

Sitzungsunterlagen

Sitzung des Kulturausschusses
09.07.2021

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente	4
Tagesordnung -öffentlich-	4
Öffentliche Bekanntmachung	6
Vorlagendokumente	8
* TOP Ö 1.1 Kunstwerk Nürnberger Kreuzweg von Karl Prantl	8
Sitzungsvorlage H/028/2021	8
Stellungnahme Av vom 09.02.2021 H/028/2021	12
Niederschrift der 83. Sitzung_öffentlich H/028/2021	23
Niederschrift der 92. Sitzung_öffentlich H/028/2021	25
CSU-Antrag vom 30.01.2019 (AN/141/2019) H/028/2021	27
* TOP Ö 1.2 Kunst und öffentlicher Raum:	29
Bericht H/030/2021	29
Präsentation H/030/2021	32
* TOP Ö 2 Wiedereröffnungsschritte im Kulturbereich und daraus resultierende Erfahrungen	52
Bericht 2. BM/029/2021	52
01_Sachverhalt 2. BM/029/2021	55
TOP Ö 3 Organisationsentwicklungsmaßnahme Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne	64
Sitzungsvorlage KuF/004/2021	64
01_Entscheidungsvorlage KuF/004/2021	68
02_Angebotsmodule Dunkel-Erfahrung KuF/004/2021	73
* TOP Ö 4 Die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur – Rückblick & Perspektiven	74
Sitzungsvorlage KuF/005/2021	74
01_Sachverhalt KuF/005/2021	78
02_Akademie Mitglieder Stand_April_2021 KuF/005/2021	83
03_Meilensteine KuF/005/2021	85
04_Preisträger/innen_Fußball_Kulturpreise KuF/005/2021	87
05_Übersicht Finanzierung KuF/005/2021	90
TOP Ö 5 Raumkompass – Dein Raum für Kultur	91
Sitzungsvorlage 2. BM/030/2021	91
01_DiversityCheck 2. BM/030/2021	95
02_Konzept_Raumkompass 2. BM/030/2021	96
* TOP Ö 6 Unterstützung lokaler und regionaler Kulturschaffender bei Ermittlung und Bezug von Produktions- und Präsentationsräumen	102
Bericht 2. BM/031/2021	102
01_SPD-Antrag vom 05.08.2020_(AN/287/2020) 2. BM/031/2021	105
02_Antrag Die Grünen vom 01.12.2016 (AN/256/2016) 2. BM/031/2021	106
03_Bericht 2. BM/031/2021	107
TOP Ö 7 Bericht zum Projektstand Lern- und Begegnungsort Zeppelintribüne und Zeppelinfeld	109
Bericht 2. BM/023/2021	109
01_Sachstandbericht ZEP 2. BM/023/2021	112
TOP Ö 8 Nutzung eines Rundbausegments der Kongresshalle als Ort für Kunst und Kultur	116
Sitzungsvorlage 2. BM/025/2021	116
01_CSU-Antrag vom 14.06.2021 (AN/208/2021) 2. BM/025/2021	119

02_Sachverhalt Kongresshalle 2. BM/025/2021	121
TOP Ö 9 Staatstheater Nürnberg	124
Bericht Th/001/2021	124
01_Komprimierter Wirtschaftsplan_20_21_Finanzplan Th/001/2021	127
TOP Ö 10 Kultur in der Stadt - Zuschüsse	128
Sitzungsvorlage 2. BM/026/2021	128
01_DiversityCheck 2. BM/026/2021	131
02_Empfehlungsliste 2. BM/026/2021	132

TAGESORDNUNG

Sitzung

Sitzung des Kulturausschusses



Sitzungszeit

Freitag, 09.07.2021, 09:00 Uhr

Sitzungsort

Rathaus, Fünferplatz 2, Großer Sitzungssaal

TAGESORDNUNG

Öffentliche Sitzung

1. **50 Jahre Eingemeindung**
hier: Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 25.05.2020
- Unterlagen werden nachgereicht -

Bericht
Av/001/2021

Lehner, Julia, Prof. Dr.

2. **Wiedereröffnungsschritte im Kulturbereich und daraus resultierende Erfahrungen**
- Unterlagen werden nachgereicht -

Beschluss
2. BM/029/2021

Lehner, Julia, Prof. Dr.

3. **Organisationsentwicklungsmaßnahme Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne**
Bericht mit Maßnahmenplan

Beschluss
KuF/004/2021

Lehner, Julia, Prof. Dr.

4. **Die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur – Rückblick & Perspektiven**
- Unterlagen werden nachgereicht -

Beschluss
KuF/005/2021

Lehner, Julia, Prof. Dr.

5. **Raumkompass – Dein Raum für Kultur**

Beschluss
2. BM/030/2021

Lehner, Julia, Prof. Dr.

6. **Unterstützung lokaler und regionaler Kulturschaffender bei Ermittlung und Bezug von Produktions- und Präsentationsräumen**
hier: Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 05.08.2020
- Unterlagen werden nachgereicht -

Bericht
2. BM/031/2021

Lehner, Julia, Prof. Dr.

7. **Bericht zum Projektstand Lern- und Begegnungsort
Zeppelintribüne und Zeppelfeld** Bericht
2. BM/023/2021

Lehner, Julia, Prof. Dr.

8. **Nutzung eines Rundbausegments der Kongresshalle als Ort für
Kunst und Kultur
hier: Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 14.06.2021** Beschluss
2. BM/025/2021

Lehner, Julia, Prof. Dr.

9. **Staatstheater Nürnberg
Sitzung des Stiftungsrates vom 21.05.2021** Bericht
Th/001/2021

Lehner, Julia, Prof. Dr.

10. **Kultur in der Stadt - Zuschüsse
Mittelvergabe 2021** Beschluss
2. BM/026/2021

Lehner, Julia, Prof. Dr.

11. **Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 07.05.2021,
öffentlicher Teil**

BEKANNTMACHUNG DER TAGESORDNUNG

Am **Freitag, 09.07.2021**, um **09:00 Uhr**
findet im Rathaus, Fünferplatz 2, Großer Sitzungssaal eine
Sitzung des Kulturausschusses
mit folgender Tagesordnung statt:

1. **50 Jahre Eingemeindung**

2. **Wiedereröffnungsschritte im Kulturbereich und daraus resultierende Erfahrungen**

3. **Organisationsentwicklungsmaßnahme Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne**

4. **Die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur – Rückblick & Perspektiven**

5. **Raumkompass – Dein Raum für Kultur**

6. **Unterstützung lokaler und regionaler Kulturschaffender bei Ermittlung und Bezug von Produktions- und Präsentationsräumen**

7. **Bericht zum Projektstand Lern- und Begegnungsort Zeppelintribüne und Zeppelinfeld**

8. **Nutzung eines Rundbausegments der Kongresshalle als Ort für Kunst und Kultur**

9. **Staatstheater Nürnberg**

10. **Kultur in der Stadt - Zuschüsse**

11. **Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 07.05.2021, öffentlicher Teil**

Zusätzlich findet eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Stadt Nürnberg, 22.06.2021



Marcus König
Oberbürgermeister

Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Kulturausschuss	09.07.2021	öffentlich	Beschluss

Betreff:

**Kunstwerk Nürnberger Kreuzweg von Karl Prantl
Aufstellen einer Stele mit Begleittext
hier: Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 30.01.2019**

Anlagen:

Stellungnahme Av vom 09.02.2021
Niederschrift der 83. Sitzung_öffentlich
Niederschrift der 92. Sitzung_öffentlich
CSU-Antrag vom 30.01.2019 (AN/141/2019)

Sachverhalt (kurz):

Schon zur Zeit der Aufstellung des Kunstwerks von Karl Prantl wurde Kritik an Methodik und Materialien des Kunstwerks geäußert. Diese Kritik wurde lauter, nachdem durch das Stadtarchiv (Av) nachgewiesen werden konnte, dass die für das Kunstwerk genutzten Steine von der großen Straße, anders als von Prantl vermutet, nicht durch Zwangsarbeiter bearbeitet oder verlegt wurden.

Die öffentliche Kritik zu Karl Prantls Kunstwerk „Nürnberger Kreuzweg“ neben der Lorenzkirche wurde auch im Beirat für Bildende Kunst diskutiert. Aufgrund der Erkenntnisse, die dem Beirat für Bildende Kunst vorgelegt wurden, gibt der Beirat die Empfehlung aus, die vom Stadtarchiv inhaltlich erstellte Tafel als kurzen Begleittext am Kunstwerk von Karl Prantl an der Lorenzkirche aufstellen zu lassen.

Auf eine Umdeutung des Werks soll verzichtet werden.

1. Finanzielle Auswirkungen:

- Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ weiter bei 2.)

- Nein (→ weiter bei 2.)

- Ja

Kosten noch nicht bekannt

Kosten bekannt

<u>Gesamtkosten</u>	5.000 €	<u>Folgekosten</u>	€ pro Jahr
		<input type="checkbox"/> dauerhaft	<input type="checkbox"/> nur für einen begrenzten Zeitraum
davon investiv	€	davon Sachkosten	€ pro Jahr
davon konsumtiv	€	davon Personalkosten	€ pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?
 (mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt,
 ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

Kosten werden durch das Budget "Kunst in der Stadt", Gedenktafeln,
 gedeckt.

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

- Nein (→ weiter bei 3.)
 Ja
 Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans
 Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von Vollkraftstellen (Einbringung
 und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)
 Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

- Nein
 Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

RA (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)

Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss befürwortet die Aufstellung einer erklärenden Stele mit dem vom Stadtarchiv /Av) ausgearbeiteten Kurztext.

412-47.29.11-1/44/4

Hochbauamt, Herr Wissen - Tafel für „Nürnberger Kreuzweg“ von Karl Prantl

hier: Stellungnahme und Textentwurf

I. Sachverhalt

Die Nürnberger Nachrichten (NN) berichteten am 30.01.2019 unter der Überschrift „KZ-Kitsch‘: Inschrift neben Lorenzkirche steht in der Kritik“ über die Kritik am Begleittext zu Karl Prantls Kunstwerk „Nürnberger Kreuzweg“ neben der Lorenzkirche. Die von Prantl dort getroffene Aussage, dass die Steine von KZ-Häftlingen bearbeitet worden seien, ist nach Recherchen der im Artikel zitierten Historiker (Eckart Dietzfelbinger, Alexander Schmidt) falsch, Eckart Dietzfelbinger spricht hier von „KZ-Kitsch“. Die Pfarrerin von St. Lorenz, Susanne Bammessel, plädiert daher für eine neue Inschrift oder eine erläuternde Tafel.

Der Beirat für Bildende Kunst (BBiK) befasste sich daraufhin in seiner Sitzung vom 14.02.2019 mit dem Begleittext zu Karl Prantls Denkmal. Da der Nachweis erbracht wurde, dass die Aussagen zu KZ-Häftlingen und Zwangsarbeitern falsch sind, empfahl der BBiK einen erklärenden Text am „Nürnberger Kreuzweg“ anzubringen. Ein Eingriff in das Kunstwerk, also eine Änderung von Prantls Text, lehnte der Beirat ab. Av wurde daher durch H beauftragt, einen Textentwurf für eine Tafel zu erstellen.

II. Zum Hintergrund des Kunstwerks

Zur Biografie Karl Prantls:

Karl Prantl galt und gilt als für die skulpturale Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts bedeutender und produktiver Bildhauer, der auch über Österreich hinaus Bekanntheit erlangte und gewirkt hat. Geboren am 05.11.1923 in Pötsching im Burgenland, das seit 1921 zur Republik Österreich gehörte, besuchte er ab 1936 ein Internat, wo er den nahen Steinbruch St. Margarethen kennenlernte, der später ein wichtiger Ort für ihn werden sollte. Seine Familie gehörte der katholischen Kirche an und nahm am Leben der Kirchengemeinde teil, die Verbindung zur Religion blieb für Prantl bedeutend und beeinflusste auch die Erschaffung seiner Werke. Nach der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich wurde Prantl zum Arbeitsdienst und schließlich zur Wehrmacht eingezogen, wo er als Infanterist im Balkanfeldzug eingesetzt war. Kurz nach Kriegsende geriet er in sowjetische Kriegsgefangenschaft, aus der er wegen seines schlechten Gesundheitszustands entlassen wurde, woraufhin er Ende 1945 nach Wien gehen konnte. 1946 erfolgte die Aufnahme an der Akademie der Bildenden Künste in Wien in die Malklasse von Professor Albert Paris Gütersloh (1887–1973), in dieser Zeit eignete

er sich autodidaktisch die Technik der Bildhauerei an. 1952 konnte er sein Kunststudium mit dem Diplom für Malerei abschließen. 1955 zeigte er erstmals seine Bildhauerarbeiten in Holz und Stein in einer Ausstellung. Im Jahr 1957 heiratete Prantl die Malerin Uta Peyrer (geb. 1939), mit der er zwei Kinder bekam, die Malerin Katharina Prantl und den Tänzer und Choreografen Sebastian Prantl. Uta Peyrer-Prantl unterstützte und begleitete ihren Mann stets bei seiner Arbeit. Mit Unterstützung des Bildhauers Heinrich Deutsch (geb. 1925) und des Psychologen Friedrich Czagan (geb. 1927) veranstaltete Prantl 1959 in St. Margarethen ein erstes Bildhauersymposion, es folgte die Gründung Vereins „Symposion Europäischer Bildhauer“. Prantl wird immer wieder als „Vater der Symposionsbewegung“ bezeichnet, wobei er sein Vorhaben ohne seine Mitstreiter nicht hätte verfolgen können, auch wenn er sicher die treibende Kraft war. Er verfolgte die Symposionsidee, das gemeinsame Arbeiten von Bildhauern aus verschiedenen Ländern im Freien, weiter, organisierte etliche weitere Symposien und nahm an vielen Treffen teil. So regte er auch die Durchführung des Symposium Urbanum 1971 in Nürnberg an, an das noch heute seine „Kraterlandschaft“ am Hauptmarkt erinnert. Karl Prantl arbeitete in aller Welt bis er 1978 seinen Hauptwohnsitz in seinem Geburtsort Pöttsching nahm, wo er bis zu seinem Tod am 08.10.2010 lebte. Noch 2009 wurde er mit dem Großen Österreichischen Staatspreis geehrt. Insbesondere in den 1980er Jahren wurden seine Werke auf dem Kunstmarkt hoch gehandelt.

Zur Kunst Karl Prantls:

Karl Prantl eignete sich die Bildhauerei autodidaktisch an, wobei er zunächst mit Holz arbeitete, das er in Pöttsching fand. Schließlich versuchte er sich an Granit aus dem Dorfbach, wodurch er zum Arbeiten mit Stein fand, er wurde zu einem Vertreter der abstrakten Bildhauerei, organische Formen prägen seine Skulpturen. Prantl sah die „Natur als Werkstatt“, er arbeitete gern im Freien und betrachtete die Steine als Verbindung zur Natur, sie waren für ihn die „Gebeine der Mutter Erde“. Wenn Karl Prantl Steine bearbeitete, dann geschah dies durch eine vorsichtige Annäherung, er versuchte, mit den Steinen in einen Dialog zu treten, er sprach auch vom Leben mit den Steinen und berichtete, die Rufe der Steine wahrzunehmen. Prantls Skulpturen stellen nicht nur eine Verbindung zur Natur dar, auch religiöse Bezüge sind immer wieder erkennbar, er fertigte auch Auftragsarbeiten für Kirchen. Mit anderen Werken, seinen „Steinen zur Zeitgeschichte“, griff er politische Fragen auf, so entstand 1958 der „Grenzstein“, der an den Ungarn-Aufstand von 1956 erinnert und mit dem Prantl Kritik am sogenannten Eisernen Vorhang übte. Zur Zeit des Mauerbaus nahm Prantl am ersten Bildhauersymposion Deutschlands in der Nähe von Würzburg teil. Als die Künstler vom Bau der Mauer hörten, fuhr Prantl mit drei Berliner Kollegen nach Berlin, um „der Mauer der Gewalt eine andere Mauer entgegenzustellen, aus Skulpturen“. Im Oktober 1961 begann er mit vier Kollegen auf dem Platz der Republik Steine zu bearbeiten, er blieb schließlich ein Jahr in der Stadt und schuf zwei

Skulpturen, die noch heute dort stehen. Obwohl Karl Prantl in seiner Arbeit Harmonie suchte, wurde seine Kunst auch immer wieder zur Provokation und sorgte für öffentliche Diskussionen wie 1971 beim Symposium Urbanum oder als er 1991 den „Nürnberger Kreuzweg“ in der Kunsthalle ausstellte.

Der „Nürnberger Kreuzweg“:

Karl Prantl bezeichnete verschiedene Skulpturen mit gleichen oder ähnlichen Namen, so gibt es mehrere Meditationssteine und auch Kreuzwege. Schon 1959/60 entstand eine Kreuzweg-Platte aus Bronze für die Hochschulgemeinde Wien, 1979 fertigte er für das Kloster Frenswegen bei Nordhorn für die Außenanlage einen Kreuzweg, der Anzahl der Kreuzwegstationen entsprechend aus 14 Sandsteinplatten (H 14 cm, B 140 cm, T 140 cm) auf 33 m Länge.

Der „Nürnberger Kreuzweg“ auf der Nordseite der Lorenzkirche besteht aus 14 Granitplatten, jeweils im Format 10 x 120 x 120 cm, die Platten sind im Abstand von 70 cm als Weg angeordnet und heben sich vom umliegenden Pflaster ab, sie sind durch eine in den Boden eingelassene Inschrift des Künstlers ergänzt:

Und auch Steine leben. Sie sind Gebeine der Mutter Erde. Missbrauch von Steinen ist wie Missbrauch am Menschen. Die vierzehn Steinplatten stammen von der Großen Straße des Nationalsozialistischen Reichsparteitagsgeländes. Sie wurden Stück für Stück von Zwangsarbeitern und Gefangenen in Konzentrationslagern bearbeitet. Jeder Stein ist Fingerabdruck eines missbrauchten und geschundenen Menschen.

Karl Prantl 1991

Nürnberger Kreuzweg

Die Platten stammen von der Großen Straße, der Aufmarschstraße auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände, die Stadt Nürnberg stellte Karl Prantl im Zuge der Sanierung der Großen Straße 1990 25 Platten kostenlos zur Verfügung, wobei Prantl Steine mit möglichst unterschiedlicher Färbung auswählte. Die Platten für den Kreuzweg schliiff er an den Rändern ein, so dass sie ein 3 cm breites und 0,5 cm tiefes Profil erhielten, die restlichen 11 Platten bearbeitete er auf verschiedene Weise. Vom 16.05. bis zum 09.06.1991 waren die von Prantl bearbeiteten Platten als Rauminstallation in der Kunsthalle zu sehen, außerdem wurden einige unbehandelte Steine aufgestapelt. Die 14 Steine des Kreuzwegs waren als Hindernis angelegt, man musste sie betreten, um in die anderen Räume zu gelangen. In einem Interview zur Ausstellung forderte der Künstler die Besucherinnen und Besucher auf, den Steinen mit allen Sinnen zu begegnen und sie am besten barfuß zu betreten. Auf die Frage, warum er sich gerade mit der Großen Straße beschäftige, meinte Prantl, dies sei eine Frage seiner

Generation, auch er musste im Krieg marschieren. Aus Prantls Sicht trage seine Arbeit zur Diskussion zum Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände bei, eine Debatte, die man laut Prantl schon beim Symposium Urbanum hätte führen sollen. Tatsächlich hatte er schon 1971 während des Symposium Urbanum die Große Straße für sich entdeckt, mit der Bildhauerin Anna Maria Kubach-Wilmsen (geb. 1937) und ihrem Mann, dem Bildhauer Wolfgang Kubach (1936–2007), hatte er vor Ort begonnen, zwei Platten zu bearbeiten, bis die Polizei die Aktion beendete. Gemeinsam mit anderen Künstlern plante er dennoch, ein Bildhauertreffen an der Großen Straße abzuhalten, die Steine der Großen Straße sollten bearbeitet werden, da über die Geschichte kein Gras wachsen solle, die Künstler hätten aus Prantls Sicht die Aufgabe, die Zeugnisse des Nationalsozialismus zu verändern. In der Annahme, die Platten stammten aus Steinbrüchen bei Konzentrationslagern, beabsichtigte Prantl, die Große Straße zu einem Mahnmal und Kunstwerk zu entwickeln. Sein Vorhaben fand jedoch damals keinen Anklang, kann aber als ein erster Versuch einer künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Gelände gelten. 1990 erhielt Prantl die Gelegenheit, hier wieder anzuknüpfen, die 1991 in Nürnberg gezeigte Ausstellung erhielt viel Zuspruch, auch von außerhalb, wurde aber ebenso kritisiert. In der Ausstellung hieß es, die Platten seien von Zwangsarbeitern und Häftlingen aus den Konzentrationslagern Mauthausen und Flossenbürg gefertigt worden. Der damalige Direktor der Kunsthalle Lucius Grisebach (geb. 1942) betonte den hohen moralischen Anspruch des Kunstwerks. Kurze Zeit nach der Ausstellung hatte die SPD-Stadtratsfraktion angeregt, den Kreuzweg in der beim ehemaligen Reichsparteitagsgelände angedachten „Friedensallee“ zu platzieren, ein Verbleib in Nürnberg wurde jedoch zunächst nicht umgesetzt. Von den elf weiteren Platten aus der Ausstellung stellte Prantl drei dem Akademischen Gymnasium in Wien zur Verfügung, sie wurden dort in den Gehsteig eingelassen, um an die jüdischen Lehrer und Schüler zu erinnern, die 1938 das Akademische Gymnasium verlassen hatten müssen. 1993 zeigte Prantl den Kreuzweg auf dem Vorplatz des Grazer Doms und 1995 vor dem Stephansdom, dort schritt er während einer Aktion – wohl am Karfreitag – barfuß die Platten ab, als er auf der letzten Platte angekommen war, drehte er sich zu einer dort befindlichen und auf ihre Seitenwunde zeigenden Jesus-Figur um und rief: „Vergib uns unsere Schuld!“. Inzwischen interessierten sich auch andere Städte für das Kunstwerk, das schließlich doch in Nürnberg – in Abstimmung mit dem BBiK – aufgestellt wurde. Am 19.12.1996 wurde das Denkmal neben der Lorenzkirche enthüllt.

Zur vermuteten und tatsächlichen Herkunft der Steinplatten der Großen Straße:

Als 1971 im Dürerjahr auf Anregung von Karl Prantl das Symposium Urbanum als internationales Bildhauertreffen in Nürnberg stattfand, sorgte die Beschäftigung Prantls mit den Steinen der Großen Straße erstmals für Aufmerksamkeit. Karl Prantl ging schon damals davon

aus, dass die Platten von KZ-Häftlingen und Zwangsarbeitern angefertigt worden waren, so schrieb Lucius Grisebach 1991 in einem Brief an den früheren Kulturreferenten Hermann Glaser (1928–2018), der die Ausstellung in der Kunsthalle kritisch sah, folgendes: „Alles, was Sie an Bewertung und Verurteilung gegenüber der Parteitagsarchitektur fordern, ist Prantl natürlich genau so bekannt und bewußt wie Ihnen. Die Erkenntnis, daß die Steinplatten der Großen Straße von KZ-Opfern bearbeitet wurden, – was Sie ihm jetzt vorhalten – stammt von niemand anderem als Karl Prantl, der sie seit zwanzig Jahren jedem erzählt, mit dem er über diese Steine geht.“ Auch Hermann Glaser, der zwar den Sinn einer Ausstellung der Platten in Abrede stellte und Prantl vorwarf, er sei moralisch gleichgültig und historisch unbedarft, zweifelte nicht an der Aussage, die Platten seien durch KZ-Häftlinge produziert worden. Was genau Prantl zu dieser Annahme bewog, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, festzuhalten bleibt sein Interesse an der Zeit des Nationalsozialismus, auch geprägt durch persönliches Erleben im Zweiten Weltkrieg, woraus sich sein Einsatz für Frieden und Völkerverständigung ableitete. 1970 nahm er am vom Verein „Symposion Europäischer Bildhauer St. Margarethen“ initiierten Bildhauertreffen in Mauthausen teil, wo im gleichen Jahr auch eine Ausstellung im ehemaligen Konzentrationslager eröffnet worden war. Karl Prantl errichtete im Bereich der Gedenkstätte einen mehr als sechs Meter hohen Granit zur Meditation.

Das KZ Mauthausen war bald nach der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich eingerichtet worden, seine Errichtung ist mit der Gründung der Deutschen Erd- und Steinwerke GmbH (DEST) in Berlin im April 1938 verbunden. Das durch die SS gegründete und verwaltete Unternehmen diente der Beschaffung von günstigem Naturstein als Baumaterial für die zahlreichen Bauvorhaben der Nationalsozialisten. Zu diesem Zweck wurden Konzentrationslager in der Nähe von Steinbrüchen errichtet wie in Mauthausen oder bei Flossenbürg, wo die DEST die Möglichkeit hatte, durch die Ausbeutung der KZ-Häftlinge mittels Zwangsarbeit Steine konkurrenzlos günstig liefern.

In der Veröffentlichung des Kunstpädagogischen Zentrums aus dem Jahr 1984 „Das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg“ (Entstehung, Kennzeichen, Wirkung. Eine Einführung zur Begehung des ehemaligen NS-Parteitagsgeländes, Schriften des Kunstpädagogischen Zentrums im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg 14, Nürnberg 1984) heißt es, die baulichen Großprojekte der Nationalsozialisten sollten auch durch die „Zwangsrekrutierung von Arbeitssklaven“ (S. 36) finanziert werden. Weiter wird ausgeführt, dass KZ-Häftlinge Zwangsarbeit leisten mussten, im 1938 errichteten KZ Flossenbürg „wurden auf diese Weise etwa 30 000 Menschen zu Tode geschunden oder direkt umgebracht.“ (S. 37, Foto S. 38). Der Verfasser beruft sich hier auf die Publikation „Hitlers Städte. Baupolitik im Dritten Reich“ von 1978 (Dülffer, Jost/Thies, Jochen/Henke, Josef, Köln 1978, zu Nürnberg: S. 209-250 [Große Straße, S. 212]). Hier heißt es zur Beschaffung des Baumaterials: „Jedoch ist zu beachten, daß Konzentrationslager bisweilen gerade an den Stellen errichtet wurden, wo große Natursteinvorkommen lagerten.“ (S. 9), außerdem: „In der Bauwirtschaft, einer der größten

Wachstumsbranchen angesichts des in Auftrag gegebenen und geplanten Bauvolumen, avancierte die SS binnen kurzem mit Hilfe ihres Konzerns, der ‚Deutschen Erd- und Steinwerke‘ (DEST), zum Branchenführer. Ihre konkurrenzlose Stellung war vor allem dadurch gegeben, daß zahlreiche Konzentrationslager (KL) in Zulieferbetriebe für Hitlers Bauten umgewandelt wurden. [...] Wie bereits erwähnt, entstanden neue KL's in der Nähe von Natursteinvorkommen; weitere zur Produktion von Baumaterialien geeignete Betriebe wurden erworben. Schon 1938 schloß die SS Lieferverträge mit der Organisation Todt (OT) und mit der Berliner Baubehörde von Albert Speer ab. In ihren Steinbrüchen und Ziegeleibetrieben wie im elsässischen Natzweiler und im vor den Toren von Hamburg gelegenen Neuengamme haben Tausende von Häftlingen bei Zwangsarbeiten ihr Leben für die Bauten des Dritten Reiches lassen müssen.“ (S. 14 f.). Die Veröffentlichung beruft sich wiederum auf eine ältere Publikation aus dem Jahr 1963 (Georg, Enno: Die wirtschaftlichen Unternehmungen der SS, Stuttgart 1963).

Dies lässt vermuten, dass Karl Prantl bereits 1970/71 zu dem Schluss kommen konnte, auch die Steine für das Großprojekt Reichsparteitagsgelände stammten aus bei Konzentrationslagern betriebenen Steinbrüchen. So ist noch 1990 in einer Veröffentlichung des Pädagogischen Instituts (heute Institut für Pädagogik und Schulpsychologie) „Der Umgang der Stadt Nürnberg mit dem früheren Reichsparteitagsgelände“ (verfasst von Eckart Dietzfelbinger, Beiträge zur politischen Bildung 9, Nürnberg 1990) zu lesen: „Da die Finanzierung der Bauten auf dem Reichsparteitagsgelände alle herkömmlichen Maßstäbe sprengte, griffen die Nationalsozialisten auch hier auf das für sie charakteristische und von ihnen praktizierte System der Arbeitssklaverei zurück. Die großen Repräsentationsbauten des ‚Dritten Reiches‘ – in Nürnberg insbesondere die Kongreßhalle und die Große Straße – wurden durch brutale Ausnutzung der Arbeitskraft von Häftlingen in Konzentrationslagern miterrichtet. Sie kamen dabei zu Tausenden ums Leben.“ (S. 3) So war dies also auch 1990/91, als Karl Prantl die Platten bearbeitete und in der Kunsthalle ausstellte, Stand der Dinge.

Auch in der inzwischen als Standardwerk geltenden Publikation des Vereins „Geschichte für Alle“, die als „Geländebegehung. Das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg“ 1994 erstmals in Nürnberg erschienen ist, heißt es bezüglich der Kongresshalle sowohl in der ersten als auch der 2. überarbeiteten Auflage – die in unveränderter Seitenzahl erschienen ist – von 1995: „Der Granit sollte den Ewigkeitsanspruch des Baus unterstreichen und stammte aus achtzig verschiedenen Steinbrüchen Deutschlands, auch aus den Konzentrationslagern Flossenbürg und Groß-Rosen.“ Ein Foto auf dieser Seite, das offenbar KZ-Häftlinge im Steinbruch zeigt, trägt folgende Bildunterschrift: „Aus dem Steinbruch des Konzentrationslagers Flossenbürg wurde Granit für die Kongreßhalle geliefert.“ (S. 25). So wird zwar in den Ausführungen zur Großen Straße (S. 39 f.) kein Bezug zu den Konzentrationslagern hergestellt, generell wird jedoch festgestellt: „Auch das Bauprojekt Reichsparteitagsgelände hat direkt mit dem Terror des Nationalsozialismus zu tun. Granitlieferungen für die Bauten des Reichsparteitagsgeländes stammten aus den Steinbrüchen Flossenbürg und Groß-Rosen, die im Dritten Reich zu

Konzentrationslagern ausgebaut wurden.“ (S. 92). Auch 1996, als das Denkmal am 16. Dezember bei der Lorenzkirche enthüllt wurde, war somit in der Öffentlichkeit weiterhin die Rede davon, dass die Granitplatten von KZ-Häftlingen in Flossenbürg gefertigt worden seien. Anlässlich des geplanten Besuchs Jugendlicher aus Israel in Nürnberg und Flossenbürg hatte Av zwischenzeitlich den Auftrag erhalten, die möglichen Verbindungen zwischen dem Reichsparteitagsgelände und dem KZ Flossenbürg zu beleuchten. Anhand der im Bestand C 32 (Zweckverband Reichsparteitag) vorhandenen Unterlagen, ließ sich mit Stand April 1995 feststellen, dass für die Bauten des Reichsparteitagsgeländes keine Granitlieferungen aus Flossenbürg nachweisbar sind. Aus den seit 1997 in der Bibliothek von Av zugänglichen Notizen zu diesen Recherchen (Signatur Av 5933.4) ist Folgendes ersichtlich: Das KZ Flossenbürg wurde im April/Mai 1938 eingerichtet, im Sommer 1938 wurden die ersten Häftlinge inhaftiert, die DEST pachtete zum 01.07.1938 dort ein Gelände, um hier Granit abzubauen. Auf dem Reichsparteitagsgelände wurden kriegsbedingt Mitte September 1939 die Bauarbeiten zunächst eingestellt, von Juni 1940 bis Ende 1942 baute man weiter. Die Große Straße, mit deren Bau 1935 begonnen worden war, war bis 1939 fast vollendet. Das heißt, Geschäftsbeziehungen zwischen dem Zweckverband Reichsparteitag und der DEST bzw. dem KZ Flossenbürg kommen nur für den Zeitraum Sommer 1938 bis Ende 1942 in Frage, wofür es in C 32 keine Belege gibt. Auch eine Anfrage beim Bundesarchiv erbrachte keinen Nachweis für Lieferungen aus Flossenbürg für das Reichsparteitagsgelände. In C 32 nachweisbar sind allerdings Steinlieferungen aus den DEST-Steinbrüchen Groß-Rosen und Mauthausen. „Geschichte für Alle“ hat diese Erkenntnisse in die 3. vollständig überarbeitete Neuauflage des Buchs „Geländebegehung“, das 2002 erschienen ist, aufgenommen. Zur Kongresshalle und zur Großen Straße sowie zur Verwendung von Steinen aus Konzentrationslagern für die Bauten des Reichsparteitagsgeländes heißt es nun: „Speziell bei Steinbrüchen wurden von der SS Konzentrationslager errichtet, unter anderem 1938 das KZ Flossenbürg in der Oberpfalz. Dort wurden die Häftlinge unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen in den Steinbruch getrieben, nennenswerte Kosten für die Arbeitskraft der Häftlinge entstanden der SS nicht. [...] Gerade die Arbeit im Steinbruch war lebensbedrohend. So standen die großangelegten Baupläne der Nationalsozialisten mit dem Terror der Konzentrationslager in einem direkten Zusammenhang. Auch nach Nürnberg wurde Granit aus Konzentrationslagern geliefert, jedoch nicht mehr verbaut. Gedacht war dieser Granit vor allem für das Deutsche Stadion. Kein Stein der Kongresshalle und kein Stein der Großen Straße wurde nachweislich von KZ-Häftlingen gebrochen.“ (S. 37 f.). Bezüglich der Großen Straße wird darauf verwiesen, dass aus dem Av-Bestand Zweckverband Reichsparteitag hervorgeht, dass die Steine für die Große Straße aus konventionellen Steinbrüchen stammten (S. 62, Anm. 49: verweist auf C 32 Nr. 977). In der 4. ergänzten und aktualisierten Auflage des Buchs von 2005 ist noch festgehalten, dass Lieferungen von Steinen aus Konzentrationslagern für das Reichsparteitagsgelände aus vier Konzentrationslagern nachweisbar sind, die aber aufgrund der weitgehenden Einstellung der

Bauarbeiten zu Kriegsbeginn nicht mehr verbaut wurden: „Nur der Kriegsverlauf hat verhindert, daß tausende KZ-Häftlinge für die Bauten in Nürnberg zu Tode geschunden wurden.“ (S. 133). Außerdem wird darauf verwiesen, dass im Rahmen der Arbeiten, die noch weitergeführt wurden, auch Kriegsgefangene als Zwangsarbeiter zum Einsatz kamen, für das Deutsche Stadion, die Kongresshalle und das Märzfeld.

Zur Kritik am „Nürnberger Kreuzweg“:

Schon als Karl Prantl 1991 den Kreuzweg in der Kunsthalle ausstellte, gab es neben großem Zuspruch auch Kritik an seinem Kunstwerk. So war Prantls Werk aus Sicht der Nürnberger Nachrichten (NN) eine „Glättung der Vergangenheit“ (NN v. 16.05.1991), das Abschleifen der Platten sei fragwürdig gewesen, Prantl habe „Nazi-,Edelsteine“ (NN v. 23.07.1991) geschaffen. Hermann Glaser kritisierte – wie bereits oben erwähnt – den Umgang Prantls mit den Platten, sei seien kein Schatz und sollten auch nicht ausgestellt werden (Plärrer 7/1991, S. 22). Auch „Geschichte für Alle“ kritisierte bereits in der 1. Auflage des Buchs „Geländebegehung“ das Kunstwerk mit deutlichen Worten: „Warum dazu ausgerechnet die Steine einer nationalsozialistischen Aufmarschstraße erhalten mußten, was da abgeschliffen, geglättet und wer mit wem versöhnt werden sollte, blieb manchem rätselhaft. Ästhetische Beliebigkeit ersetzte hier historische Aufklärung.“ (S. 5). In der 3. Auflage von 2002 wurden die Ausführungen wie folgt ergänzt: „Neben der Lorenzkirche befindet sich als Endergebnis sein ‚Nürnberger Kreuzweg‘ von 1991, der vierzehn Platten der Großen Straße mit einer historisch völlig falschen Inschrift präsentiert. Denn dort wird behauptet, daß ‚Stück für Stück‘ die Steine für die Große Straße von Konzentrationslagerhäftlingen und Zwangsarbeitern bearbeitet worden seien – was nachweislich falsch ist und die Botschaft des Kunstwerks zumindest in Frage stellt.“ (S. 62). War in der 2. Auflage der „Geländebegehung“ von 1995 noch ein Gedenken an die KZ-Häftlinge aus Flossenbürg, „[...] die auch für die Bauten auf dem Reichsparteitagsgelände Granit brechen mußten.“ (S. 153), sowie an die Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter auf dem Reichsparteitagsgelände eingefordert worden, so hat man diese Sichtweise in der 3. Auflage von 2002 revidiert (ebenso in der 4. Auflage von 2005) – das Erinnern an die vom Bahnhof Märzfeld deportierten Juden wird hier nicht in Frage gestellt –, da das Reichsparteitagsgelände eben nicht die Funktion einer Gedenkstätte erfüllen könne. Kein Denkmal sei besser als ein falsches Denkmal. Als Beispiel wird der „Nürnberger Kreuzweg“ genannt, die „christlich aufgeladene künstlerische Denkmalgestaltung“ (S. 248) fordere eine Betroffenheit ein, die nicht eingefordert werden dürfe. Die Autoren der 2004 erschienenen Publikation „Nürnberg - Ort der Massen. Das Reichsparteitagsgelände - Vorgeschichte und schwieriges Erbe“ (Dietzfelbinger, Eckart/Liedtke, Gerhard, Berlin 2004) schlossen sich dem an, sie bezeichneten den Kreuzweg als „problematische Kunstaktion“ und „KZ-Kitsch“ (S. 139–141). Diese Vorwürfe wurden 2019 in dem oben genannten Artikel aus den NN erneut erhoben.

Alexander Winter, der seine Dissertation zum Werk Karl Prantls schrieb (Der Steinbildhauer Karl Prantl: Werkkatalog 1950 – 2000, Diss. München 2008), merkte zum „Nürnberger Kreuzweg“ an: „Die Entstehung des ‚Nürnberger Kreuzwegs‘ ging nicht auf einen spontanen Entschluss zurück wie die Schaffung seiner Skulpturen in Berlin, sondern stand am Ende einer längeren Beschäftigung mit dem Thema Nationalsozialismus. Jedoch könnte sich die Zielsetzung dieses Mahnmals endgültig als verfehlt herausstellen, falls die zeitgeschichtlichen Forschungen weiterhin bestätigen sollten, dass die von dem Bildhauer verwendeten Steine weder von KZ-Häftlingen für die ‚Große Strasse‘ auf dem Reichstagsparteitagsgelände hergestellt noch von ihnen dort verlegt worden sind.“ (S. 80 f.)

Fazit:

Die Beschäftigung mit der Zeit des Nationalsozialismus war für Karl Prantl ein wichtiges Anliegen, das auch in seiner Biografie, also seinen eigenen Erfahrungen, begründet war. Nach seinem Einsatz als Soldat im Zweiten Weltkrieg und der Kriegsgefangenschaft setzte er sich für Frieden und Völkerverständigung ein; für das KZ Mauthausen schuf er einen Meditationsstein. In Nürnberg konzentrierte sich seine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus auf die Große Straße, wobei er davon ausging – und aufgrund der damaligen Forschungslage auch ausgehen konnte –, dass der Granit für die Platten der Großen Straße aus KZ-Steinbrüchen stammte. Auch Nürnberger Historiker teilten diese Ansicht bis 1995 noch. Erst durch die 1995 angestellten Recherchen von Av erwies sich diese Annahme als nicht haltbar.

Av schlägt daher einen Tafeltext vor, der die Entstehungsgeschichte des Kunstwerks erklärt und möglichst sachlich darstellt. Auf eine Umdeutung des Werks soll verzichtet werden, Vorwürfe an den Künstler sind aus Sicht von Av hier fehl am Platz.

III. Textentwurf:

1. Als längerer Tafeltext:

Der österreichische Künstler Karl Prantl (1923–2010), von dem das hier zu sehende Kunstwerk „Nürnberger Kreuzweg“ stammt, gilt als bedeutender und produktiver Bildhauer für die skulpturale Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Seine religiöse Erziehung und seine Zeit als Soldat im Zweiten Weltkrieg sowie die Kriegsgefangenschaft prägten sein späteres Leben und seine Kunst. Karl Prantl setzte sich für Frieden und Völkerverständigung ein und gehörte 1959 zu den Gründern des Vereins „Symposion Europäischer Bildhauer“. So gab er die Anregung zur Durchführung des internationalen Bildhauertreffens „Symposium Urbanum“ 1971 in Nürnberg, an das noch heute seine „Kraterlandschaft“ am Hauptmarkt erinnert. Damals wurde Karl Prantls

Aufmerksamkeit auch erstmals auf die Große Straße auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände gelenkt. Karl Prantl nahm an, dass der Granit für die Platten der Großen Straße aus Steinbrüchen stammte, in denen Häftlinge aus Konzentrationslagern Zwangsarbeit leisten mussten. Diese Annahme konnte aus dem damaligen Stand der Forschung abgeleitet werden und wurde auch 1991, als Karl Prantl den „Nürnberger Kreuzweg“ in der Nürnberger Kunsthalle im Rahmen einer Ausstellung präsentierte, nicht in Frage gestellt. Spätere durch die Stadt Nürnberg durchgeführte Nachforschungen haben ergeben, dass die für die Große Straße verwendeten Granitplatten aus herkömmlichen Steinbrüchen stammten. Mit dem Bau der Aufmarschstraße war bereits 1935 begonnen worden, bis 1939 fanden die Arbeiten, für die keine Zwangsarbeiter herangezogen wurden, weitgehend ihren Abschluss. Erste Konzentrationslager bei Steinbrüchen wurden erst 1938 eingerichtet. Der dort unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen abgebaute Granit war tatsächlich auch für das Reichsparteitagsgelände bestimmt, insbesondere für das nicht mehr errichtete Deutsche Stadion, fand jedoch beim Bau der Großen Straße keine Verwendung. Die Stadt Nürnberg sah sich veranlasst, diese Erkenntnisse hier zu erläutern, ohne in das Kunstwerk von Karl Prantl einzugreifen. Seine Kunstwerke waren Ausdruck seines innigen Bezugs zur Natur, zu Religion und Spiritualität, er griff aber auch politische Fragen mit seinen Skulpturen auf. Im „Nürnberger Kreuzweg“ verband Karl Prantl diese Impulse in einem Werk, welches 1996 an dieser Stelle platziert werden konnte und das im Sinn des Künstlers weiterhin zum Diskurs einlädt.

Stadt Nürnberg, 2021

2. Als kurzer Tafeltext:

Der Bildhauer Karl Prantl (1923–2010) schuf 1991 das hier 1996 aufgestellte Kunstwerk „Nürnberger Kreuzweg“ aus Granitplatten der Großen Straße vom ehemaligen Reichsparteitagsgelände. Seine Annahme, der Granit stamme aus Steinbrüchen, in denen Häftlinge aus Konzentrationslagern Zwangsarbeit leisten mussten, konnte aus dem damaligen Stand der Forschung abgeleitet werden. Inzwischen ist bekannt, dass dies nicht zutrifft, da das Material aus herkömmlichen Steinbrüchen angekauft worden war. Um diese Information ergänzt, bleibt der „Nürnberger Kreuzweg“ Karl Prantls als Kunstwerk bestehen.

Stadt Nürnberg, 2021

IV. Anmerkung:

Die Witwe Karl Prantls lebt weiterhin in Pötttsching, sie begründete mit ihren Aufzeichnungen das Karl-Prantl-Archiv (Anschrift: A-7033 Pötttsching / Burgenland, Austria, Wiener Neustädter Straße 8); unter der gleichen Anschrift ist auch der Verein Symposion Europäischer Bildhauer zu finden (office@transartworks.net).

Ob man hier zur Witwe Karl Prantls Kontakt aufnehmen sollte, kann Av nicht entscheiden.

V. H, Hr. Wissen

Nürnberg, 09.02.2021

Stadtarchiv

i. A.

gez. Stadler (86 37)

(Unterschrift liegt elektronisch vor)

**Niederschrift der 83. Sitzung des Beirats für Bildende Kunst
vom 14.2.2019**

Öffentlicher Teil

Top 1: SUN21

Die Referentenrunde hat die Vorlage für den Kulturausschuss am 30.11.2018 abgelehnt. Es wurde die Kritik geäußert, dass das Projekt zu viel Raum und Aufmerksamkeit auf sich zieht und so in Konkurrenz zur Kulturhauptstadtbewerbung tritt. Die Fraktionsvorsitzendenrunde hat deswegen vorgeschlagen, das Konzept zu ändern, zeitlich zu teilen und so zu entzerren, so dass die (kunst-)historische Aufarbeitung einen Teil des Projekts im Jahr 2021 bildet und der aktive Teil - Kunst im öffentlichen Raum - in den Jahren 2022/23.

Der Beirat wird sich mit dem Bewerbungsbüro zur Kulturhauptstadt und dem Stadtplanungsamt besprechen, um eine bessere Integrierung des Konzepts und der Standortbestimmung des öffentlichen Raumes innerhalb der Bewerbung zur Kulturhauptstadt zu erreichen. Ziel ist, das Projekt als Bestandteil der Kulturhauptstadtbewerbung zu verankern und nicht als Konkurrenzveranstaltung.

Für das Jahr 2021 wird eine Konferenz in Zusammenarbeit mit Neuem Museum, Kunsthalle und dem Beirat mit Publikation geplant, bei der zum einen die Forschungsergebnisse aus dem Projekt zur Aufarbeitung des „Symposium Urbanum 1971“ (unter Federführung des Neuen Museums) vorgestellt werden und zum anderen eine Bestandsaufnahme zu Kunst im öffentlichen Raum heute diskursiv erfolgen soll. Zu diesem Zweck schlägt der Beirat vor, 2019 10.000 Euro aus dem Topf „Kunst in der Stadt“ zur Verfügung zu stellen.

Top 2: Kunstprojekt Gabriele-Münter-Straße

Aus der Nachbarschaft der Gabriele-Münter-Straße wurde bei einer Bürgerversammlung angefragt, ob es möglich sei, den Kreuzungspunkt Gabriele-Münter-Straße, Ecke Erich-Heckel-Straße durch ein Boderkunstwerk verkehrstechnisch zu entschärfen.

Der Beirat für Bildende Kunst sieht keinen Anlass, diesen Ort mit einem Kunstprojekt zu versehen, da zu vermuten ist, dass das Kunstwerk nicht zur Entschärfung beitragen wird.

Top 3: Kompass Sebalder Steppe

Frau Schoeller stellt den Stand ihres Konzeptes dem Beirat vor. Der Entwurf sieht vor, dass am Obstmarkt eine „Sichtröhre“ mit Blick in den ehemaligen Bunker als „Schutzmantel“ aufgestellt wird.

Die Idee, das letzte Brachgelände der „Steppe“ als Begegnungsort zu nutzen, hat sich zerschlagen, da der Eigentümer das Grundstück anderweitig nutzen möchte. Frau Schoeller muss nun in kurzer Zeit ein neues Konzept für die „Steppe“ entwickeln, da der Vertrag Ende März ausläuft.

Top 4: Graffiti Gamlet

Der Beirat Bildende Kunst begrüßt die Initiative der Galerie Bunsen Goetz, den ukrainischen Künstler Gamlet Zinkovsky für Graffiti-Kunst einzuladen.

Der Beirat bittet die Galerie, sich mit dem Liegenschaftsamt der Stadt Nürnberg in Verbindung zu setzen, um eine geeignete Wand außerhalb des Altstadttrings für dieses Vorhaben zu finden. Der BBiK bittet außerdem darum, das Projekt mit Entwurf danach noch einmal dem BBiK vorzustellen.

Top 5: Gedenktafel Palm

Der Beirat stimmt dem Textvorschlag von AV zu. Die opake Scheibe für den Text kann gestaltet und installiert werden.

Top 6: Kunstwerk Merseburger Straße

Der Anfrage der Direktorin der Veit-Stoß-Realschule, den Brunnen in der Merseburger Straße abzureißen, kann nicht entsprochen werden. Die Stadtverwaltung soll in den nächsten Jahren ein Konzept zur Sanierung des Brunnens erstellen.

Top 7: Karl Prantl: Nürnberger Kreuzweg

Historiker des Nürnberger Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände haben den Begleittext zu Karl Prantls Denkmal „Nürnberger Kreuzweg“ von 1991 kritisiert. Die Aussage, dass Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge am Bau der Großen Straße beteiligt waren, ist inzwischen nachweislich falsch.

Aufgrund der Aussage empfiehlt der Beirat für Bildende Kunst eine Tafel neben den Begleittext anzubringen, der die Unschärfe von Prantls Text klärt. Der Beirat lehnt einen direkten Eingriff in das Kunstwerk, um beispielsweise den Text Prantls zu ändern, ab. Aus diesem Grunde wird AV gebeten, hierfür einen Textentwurf zu entwickeln.

Top 8: Stand der Dinge

MissingIcons

Der Kauf des Rohdiamanten erfolgt im Juni.

Gedenktafel St. Leonhard

Der Beirat stimmt dem Textvorschlag von AV und der Gemeinde zu. Die Lutherrose wird nicht Bestandteil der Kupfertafel werden.

Beethoven-Denkmal

Auf nächsten Beirat verschoben.

Nürnberg, 19.2.2019



Pirko Schröder

**Niederschrift der 92. Sitzung des Beirats für Bildende Kunst
am 22.04.2021**

Öffentlicher Teil

Top 1: SUN: Stand der Dinge

Nachrichtlich: Aufgrund der Pandemielage werden die beiden Ausstellungen in der Kunsthalle sowie im Neuen Museum verschoben. Es ist jetzt vorgesehen, die Eröffnung im Neuen Museum auf den 10.07.2021 zu verlegen.

Die Kunsthalle eröffnet ihre Ausstellung am 15.10.2021.

Die Tagung wird ebenfalls verschoben. Neuer Termin ist der 21.10. und 22.10.2021.

Die zentrale Website ist ab dem 10.07.2021 erreichbar, auch die Führungen werden ab dem 10.07.2021, dem Tag der Eröffnung des Symposium Urbanum 1971, stattfinden.

Mit den Stadtgesprächen wird auch dementsprechend später begonnen.

Top 2: Dianaplatz: Kunstprojekt SUN*25

Für die Jury stehen Pirko Schröder und Andrea Sohler zur Verfügung. Angefragt wurden Julienne Lorz vom Gropiusbau Berlin und Eva Huttenlauch vom Lenbachhaus München. Beide haben, unter Berücksichtigung einer Terminabsprache, zugesagt. Der Beirat wünscht sich, dass bei dem offenen Wettbewerb mit Interessensbekundung eine Vorjury 30 Künstlerinnen, Künstler oder Gruppen auswählt. Aus diesen 30 Bewerbern werden 8 ausgelost, die einen Entwurf erarbeiten sollen.

Je nach Stand der Pandemie werden die jeweiligen Teilschritte als Videokonferenz erfolgen.

Top 3: 500 Jahre Weltumseglung durch Magellan

Die Debatte war nicht abschließend, da es viele offene Fragen gab - warum genau Nürnberg/ wie hängt Magellan mit Behaim zusammen/ was assoziieren wir mit einem Schiff heute (z. B. Flüchtlingseiland im Mittelmeer, Welthandel, Greul und Ausbeutung im Kolonialismus, Imperialismus)? Warum soll es Präsentationen in verschiedenen Städten geben und warum gerade in diesen Städten?

Diese Fragen können einerseits das Projekt banalisieren (wenn einfach nur das Objekt "Schiff" mehrfach installiert wird), sie können aber auch einen sehr spannenden Ort in Nürnberg schaffen, der eine breite Debatte

über die Rolle der Noris in der frühen Neuzeit und gespiegelt auch heute auslöst. Immerhin starb Behaim in Lissabon - genau dort, wo Magellan aufbrach.

Gerne würde der Beirat am 01.07.2021 nach 14:00 diese Themen und Ihre Ideen dazu mit Ihnen diskutieren, um sich ein Bild machen zu können, ob und wie weit Ihr Projekt für Nürnberg geeignet ist.

Top 4: Gemeinschaftshaus: Künstlerauswahl

Die vier Künstler, die zugesagt haben, geben am 25. Juni 2021 einen Entwurf ab.

Top 5: Kunst am Bau: Von Katharina Grosse, Von-der-Tann Str. 30 und 31

Von der Galerie König in Berlin hat den Beirat folgende Meldung erreicht:

„...ich habe zwischenzeitlich Nachricht von der Künstlerin (*Katharina Grosse*) erhalten; die Arbeit kann „weg“. Der Hauptteil der Arbeit war wohl im Inneren der Türme und wurde vor langer Zeit entfernt. Das Äußere muss nicht bewahrt werden...“

Top 6: Stand der Dinge: Rochusfriedhof, Rosenbeet

Das Projekt Rosenbeet für den Rochusfriedhof wird aufgrund der erkannten Schwierigkeiten, die nur durch einen nicht unerheblichen Aufwand zu beheben wären, nicht durchgeführt.

Top 7: Nürnberger Kreuzweg: Karl Prantl

Der Beirat beschließt, eine Tafel mit einem vom Stadtarchiv erstellten Text am Kunstwerk von Karl Prantl an der Lorenzkirche aufstellen zu lassen.



Meide Büdel

Nürnberg, 05. Mai 2021

Fraktion der
Christlich-Sozialen Union
im Stadtrat zu Nürnberg



CSU-Stadtratsfraktion Rathausplatz 2 90403 Nürnberg

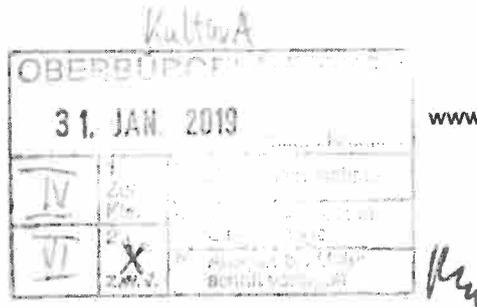
Herrn Oberbürgermeister
Dr. Ulrich Maly
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

Wolff'scher Bau des Rathauses
Zimmer 58
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

Telefon: 0911 231 – 2907
Telefax: 0911 231 – 4051

E-Mail: csu@stadt.nuernberg.de
www.csu-stadtratsfraktion.nuernberg.de

30.01.2019
Dr. Heimbucher



Pranti-Denkmal an der Lorenzkirche

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

laut einem Bericht in den Nürnberger Nachrichten bemängelt die evangelische Pfarrerin der Lorenzkirche, dass das sog. Pranti-Denkmal nördlich der Kirche fehlerhaft beschriftet ist und die bislang angebrachte Erklärungstafel geändert werden sollte (siehe auch Bericht in der NN vom 30.1.2019, S. 13).

Daher stellt die CSU-Stadtratsfraktion zur Behandlung im zuständigen Ausschuss folgenden

Antrag:

Die Stadtverwaltung überprüft zeitnah die vorhandene Erklärungstafel am Pranti-Denkmal an der Lorenzkirche und sorgt ggf. umgehend für eine Korrektur.

Mit freundlichen Grüßen

Marcus König
Fraktionsvorsitzender

Referat IV
25. FEB. 2019
weiter an: Av per Fax
 m.d.F. u. d. Plakoprädie
 zur Kennst./Anw.V.
 zur Stellungnahme
 Kultur A - Vorlage
für:
 HfB
 Kopton
 GVA
 GWV

Dg

Jäger, Sabine

Von: Sopper, Petra
Gesendet: Freitag, 15. Februar 2019 14:07
An: CSU; Ref.IV
Cc: Die_Ausschussgemeinschaft; SRatGehrkeJExt; SRatDoerflerJExt; Grüne, Stadtratsfraktion Nürnberg; 'Linke_Liste'; Ollert, Ralf; SPD-Fraktion; Suhr, Johannes; Ref.VI
Betreff: Antrag-Eingangsbestätigung
Anlagen: Antr_Prantl-Denkmal an der Lorenzkirche.pdf
Priorität: Hoch

An den Vorsitzenden
der Stadtratsfraktion der CSU
Herrn Stadtrat Marcus König

Ihr Antrag: Prantl-Denkmal an der Lorenzkirche

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens vom 30.01.2019.

Im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly teilen wir Ihnen mit, dass er die
Behandlung Ihres Antrages im

Kulturausschuss

veranlasst hat.

Mit freundlichen Grüßen
Bürgermeisteramt
i. A.
Sopper

Kulturreferat	
18. FEB. 2019	
I. Fr. Höftung/Alt. Dr. Bro...	
II. Fr. Dr. Lehner	
weiter an: <i>h</i> <i>Janian</i>	
<input type="checkbox"/> z. w. V.	
<input type="checkbox"/> m. d. B. um Rücksprache	
<input type="checkbox"/> zur Stellungnahme	
<input type="checkbox"/> Antwort zur Unterschrift	
<input type="checkbox"/> z. A.	
<input type="checkbox"/> z. V.	



Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Kulturausschuss	09.07.2021	öffentlich	Bericht

Betreff:

**Kunst und öffentlicher Raum:
Symposium Urbanum Nürnberg
Antrag der SPD vom 18.12.2020**

Anlagen:

Präsentation

Bericht:

Die SPD-Stadtratsfraktion beantragt, einen Bericht über den aktuellen Sachstand der Planungen zum Thema "Kunst und öffentlicher Raum", den zur Verfügung stehenden Mitteln und welche Veranstaltungen und Projekte realisiert werden, zu geben.

1. Finanzielle Auswirkungen:

- Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ weiter bei 2.)

- Nein (→ weiter bei 2.)

- Ja

Kosten noch nicht bekannt

Kosten bekannt

Gesamtkosten 2.304.000 €

Folgekosten € pro Jahr

dauerhaft nur für einen begrenzten Zeitraum

davon investiv € davon Sachkosten € pro Jahr

davon konsumtiv € davon Personalkosten € pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?

(mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt, ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:
Kostenstelle P523000001, Verrechnungs-Kennzahl 6400099

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

- Nein (→ weiter bei 3.)
 Ja
 Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans
 Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von Vollkraftstellen (Einbringung und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)
 Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

- Nein
 Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

- RA** (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)

Präsentation Symposion Urbanum Nürnberg



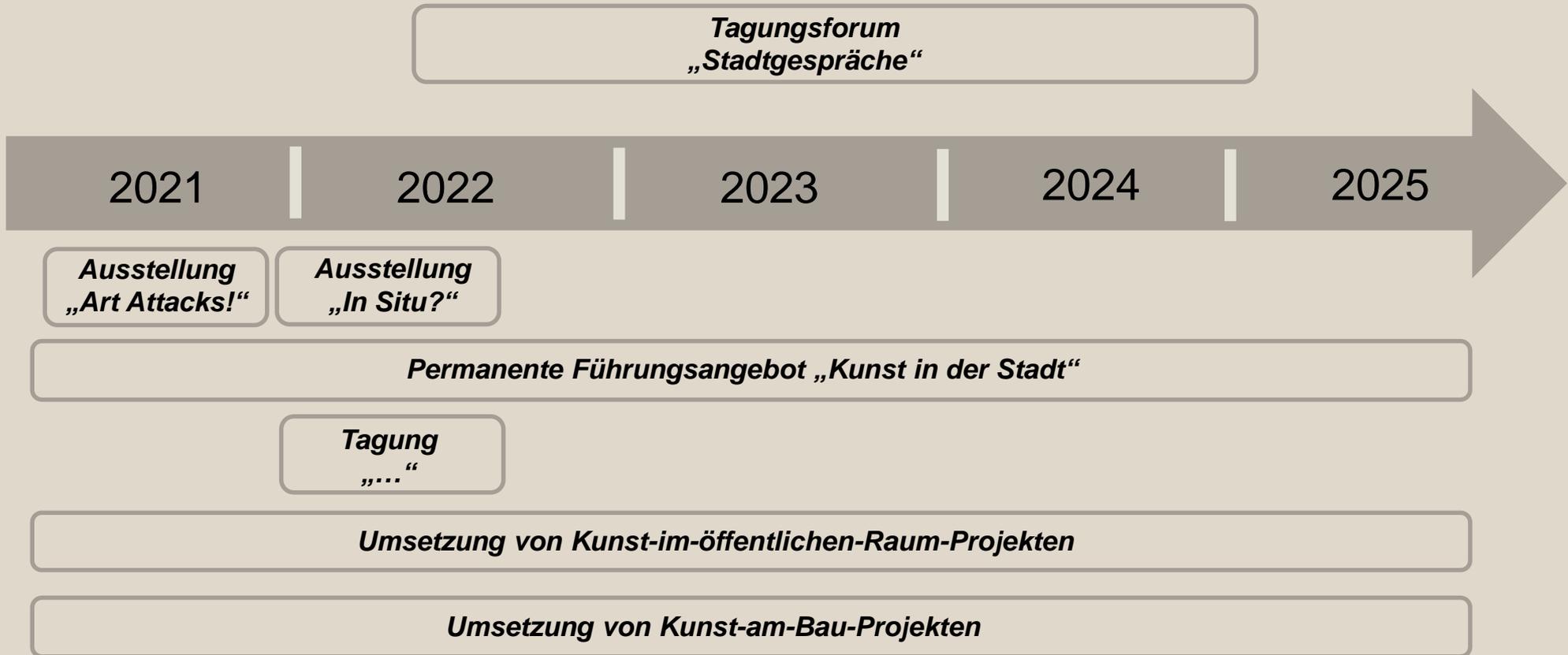
Stand:
Juli 2021

Die Vision

In der weiter wachsenden Stadt soll das Thema öffentlicher Raum mit all seinen Schwerpunkten im Rahmen des „Symposion Urbanum Nürnberg“ verfolgt werden, um so, gerade auch durch Arbeit aus dem kulturellen Sektor, die Zukunftsvisionen einer lebendigen Stadt weiterzuverfolgen.



Zeitlicher Horizont



Ziele

Das Symposium Urbanum Nürnberg verfolgt die Absicht, durch Kunst als Impulsgeber neue Strategien zur Entwicklung des öffentlichen Raumes in Nürnberg zu entwickeln:

- Problemdefinition und –lösung durch neue Denkansätze
- Stadtraumentwicklung auch durch Kultur
- Teilhabe bei einzelnen Projekten
- Dialogstruktur durch pädagogische Angebote und Foren
- Vernetzung auf lokaler und internationaler Ebene
- Inklusion und Integration
- Nachhaltigkeit im Prozess

Vorgeschichte

Der Beirat für Bildende Kunst empfahl 2016 ein Kunst-im-öffentlichen-Raum-Projekt anlässlich des 50jährigen Jubiläums „Symposium Urbanum“.

Dem ist der Kulturausschuss 2017 gefolgt und beauftragte die Verwaltung mit einer "Standortbestimmung öffentlicher Raum" unter Berücksichtigung von Stadtentwicklung, Städtebauförderung, Kunst am Bau und unter Zuhilfenahme einer breit anzulegenden Diskussionsreihe zum Themenkreis "öffentlicher Raum". 2019 hat der Kulturausschuss das Projekt SYMPOSITION URBANUM NÜRNBERG beschlossen.

Schwerpunkte

- Aufarbeitung des Symposium Urbanum von 1971
- Ausstellung „Art Attacks!“ zur Rezeptionsgeschichte des Symposium Urbanum von 1971 (im Neuen Museum Nürnberg)
- Ausstellung „Art Attacks!“ zur Veränderung der Kunst im öffentlichen Raum in den letzten 50 Jahren (in der Kunsthalle Nürnberg)
- Stadtgespräche über den öffentlichen Raum
- 25 Kunstwerke bis 2025 zur Stärkung des öffentlichen Raumes

Sanierung der Kunstwerke von 1971

- | | |
|-----------------------|-----------------|
| ▪ Andreu Alfaro | Baum 2000 |
| ▪ Jochaim Bandau | Hydrierwerk |
| ▪ Hans-Jürgen Breuste | Overkill I + II |
| ▪ Nicola Carrino | ohne Titel |
| ▪ Mitsuyuki Takeda | ohne Titel |

Erfreulich ist, dass alle andern Kunstwerke in einem guten Zustand sind.

Medien

- Kurzfürer 2021 und 2025
- Stadtkarte mit eingezeichneten Standorten für Kunstwerke
- Katalog zu den Ausstellungen
- Flyer
- Tagungsband
- Website

Website mit Archiv

- Erstellung einer Website mit Materialien zu den Kunstwerken des Symposium Urbanums 1971
- Kartenwerk für Touren
- Terminkalender für Führungen und Veranstaltungen
- www.su-nuernberg.de (derzeit noch im Aufbau)
- Weiterführung des Archivs durch Ausweitung auf weitere und neu erstellte Kunstwerke in der Stadt als Archiv für die „Kunst in der Stadt“

Ausstellung „Art Attacks!“

Die Ausstellung *Art Attacks! 50 Jahre Kunst im öffentlichen Raum Nürnberg* im Foyer des Neuen Museums setzt den Schwerpunkt auf die Rezeptionsgeschichte des *Symposion Urbanum Nürnberg* von 1971. Sie beleuchtet Argumente und Ursachen der hitzigen Debatten in Nürnberg und zeigt, dass die optimistische und teils missionarische Motivation der Veranstalter, die Kunst der Gegenwart in den unmittelbaren Alltag der Menschen zu bringen, teils schweren Anfeindungen ausgesetzt war.

Ausstellung „*In Situ?*“

Die am 16. Oktober beginnende Ausstellung *In Situ? Über Kunst im öffentlichen Raum* in der Kunsthalle Nürnberg betrachtet das *Symposion Urbanum Nürnberg 71* im Kontext der gesellschaftlichen und künstlerischen Aufbruchsstimmung und zeigt, wie nah Nürnberg damals am Puls der Zeit war.

Tagung

- Das Symposium widmet sich der Frage des Umgangs mit dem öffentlichen Raum und welche Rolle Kunst dabei spielen kann:
- Im Hinblick auf Aufarbeitungen von jüngerer Geschichte und Erinnerungskultur
- Die Fragmentierungen der Öffentlichkeit (von Digitalisierung bis Gentrifizierung), welche die gemeinschaftliche Begegnung im öffentlichen Raum verändern.
- Bezogen auf Nürnberg, die Aufarbeitung des NSU-Komplexes und die Ermöglichung eines multiperspektivischen Gedenkens.
- Der künstlerische Umgang mit öffentlichem Raum beispielsweise in den USA, unter den Vorzeichen einer beginnenden, in Teilen jedoch immer noch fehlenden Auseinandersetzung mit der Geschichte der Versklavung, Segregation und den fortgesetzten Folgen eines strukturell verankerten Rassismus.
- Ausblick auf mögliche Szenarien neuer, räumlich und digital verorteter Gemeinschaftsbildung

Outdoor-Programm

- Spaziergängen
 - Radtouren
 - ...zu bestimmten Themen
-
- ...wird später ausgeweitet auf Führungen zu neuen Kunstwerken

Stadtgespräche (Arbeits)Titel:

Die Stadt zwischen Utopie und Dystopie – Welche Zukunft hat die Stadt?

Wem gehört die Stadt?

- Stichworte: Spaltung der Gesellschaft / Spekulationsobjekt
Wohnen / Zuwanderung / Stadt der Männer – Stadt der Frauen –
Stadt der Kinder / inklusive Stadtgestaltung / Einbeziehung der
Bürger*innen in Stadtplanung / rechte Räume

Stadtluft macht frei ... oder krank?

- Stichworte: Klimawandel – Verdichtung – Grün in der Stadt –
Mobilität – Platz für Autos / Platz für Menschen – Mobilität nach
Corona – wie wird gebaut / Mischung der Funktionen – Freiräume
– Energieversorgung

Stadtgespräche (Arbeits)Titel:

Die Stadt zwischen Utopie und Dystopie – Welche Zukunft hat die Stadt?

Platz da! Wem gehört der öffentliche Raum?

- Stichworte: FreiRäume schaffen - Eroberung der Stadt, der Plätze, der Straßen (auch für Kunst und Kultur) / Öffentlicher Raum: öffentliche Nutzung versus Privatisierung / Stadtgestaltung (unter Einbeziehung von Kunst und Kultur) / anders bauen / Mobilität: Platz für Autos – Platz für Menschen / Inklusion

Schöne neue digitalisierte Stadt-Welt?

- Stichworte: Hat die (europäische) Stadt eine Zukunft? Was macht(e) eine (europäische) Stadt aus? Arbeiten, Leben und Einkaufen in der Stadt / Mobilität / Leerstände / Verlust von Aufenthaltsqualität.

Kunstwerke im Außenraum der Stadt Nürnberg – Neu

- Nelson-Mandela-Platz
- U-Bahnhof Lorenzkirche
- Symposion Urbanum 2004
- Dianaplatz
- Kopernikusplatz
- Hohe Marter
- MissingIcons
- Kasia Prusik-Lutz
- Jörg Obergfell
- Beuys-Eiche
- Förderungen bis zu 60% durch die Städtebauförderung
- Sponsoring

Kunst am Bau (Stadt Nürnberg)

- Schulzentrum Süd-West
- Künstlerhaus Heidi Sill
- Frankenschnellweg Heidi Sill
- ÖPP-Projekte

- Weitere 5 + X Projekte

- Förderungen bis zu 60% durch die Städtebauförderung
- Sponsoring

Kunstwerke durch Investoren

- Kreulstraße, ehemaliges Trix-Areal
Gerhard Meyer
- Ostendstraße, ehemaliges Coca-Cola-Gelände
- Hainstraße
- Dresdener Straße
- Schoppenhauer Straße
- Regensburger Straße, "Regensburger Viertel,,
- Weitere 5 + X Projekte
- Finanzierung bis zu 100% durch den Investor (i.d.R. im Rahmen Baulandbeschluss oder als Privatinitiative)

Neueste Kunstwerke im Außenraum der Stadt Nürnberg – Bestand

- Zugzielanzeiger (mit App)
 - Mach mich
 - EXTENTION (mit Kompositionen)
 - Talerbänke (mit neuen Medaillons)
- Alexander Laner
Dagmar Buhr
Winfried Baumann
Christian Rösner

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Kulturausschuss	09.07.2021	öffentlich	Bericht

Betreff:

Wiedereröffnungsschritte im Kulturbereich und daraus resultierende Erfahrungen

Anlagen:

01_Sachverhalt

Sachverhalt (kurz):

Die Verwaltung berichtet über die mit dem Ende des Lockdowns einhergehenden Wiedereröffnungen der Angebote und Einrichtungen des Geschäftsbereichs und der Kulturdienststellen und damit einhergehende erste Erfahrungswerte, insbesondere hinsichtlich der Akzeptanz durch Publikum und Kulturschaffende.

1. Finanzielle Auswirkungen:

- Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ weiter bei 2.)

- Nein (→ weiter bei 2.)

- Ja

Kosten noch nicht bekannt

Kosten bekannt

Gesamtkosten

€ **Folgekosten** € pro Jahr

dauerhaft nur für einen begrenzten Zeitraum

davon investiv € davon Sachkosten € pro Jahr

davon konsumtiv € davon Personalkosten € pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?
(mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt,
ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

- Nein (→ *weiter bei 3.*)
 Ja
 Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans
 Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von Vollkraftstellen (Einbringung
und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)
 Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

- Nein
 Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

Keine Diversity-Relevanz da die beschriebenen Maßnahmen sich an die gesamte Stadtbevölkerung richten.

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

- RA** (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)

Wiedereröffnungsschritte im Kulturbereich und daraus resultierende Erfahrungen

Dank sinkender Inzidenz war es den Kulturdienststellen der Stadt Nürnberg in den vergangenen Wochen möglich, Einrichtungen zu öffnen, Angebotsstrukturen wieder zugänglich zu machen sowie die insbesondere auf Außenflächen zusätzlich entwickelten Potentiale aufzunehmen. Nürnbergs Kultur wagt in den Sommermonaten 2021 den Neustart in unterschiedlichsten Formaten. Unterschiedlich fällt dabei die Akzeptanz des Publikums und in der Bürgerschaft aus. Bestimmte Kulturangebote werden derzeit noch aus den unterschiedlichsten Gründen (Witterung, Hygiene) eher reserviert angenommen. Zudem beschränkt das weiterhin geltende Abstandsgebot insbesondere in den Innenräumen der Einrichtungen generell und in erheblichen Ausmaß die Zahl möglicher Besucherinnen und Besucher.

Pb - Projektbüro im Geschäftsbereich Kultur

Das Projektbüro hat das erste Sonderformat am 20. Juni 2021 beendet. Mit dem Kunst-Parcours „Lost & Found 2“ wurde ein eher unerschlossener Ort wie der Burggraben ins öffentliche Bewusstsein gerückt.

„Lost & Found 2“ mit 25 Kunstwerken und 10 Künstler*innen-Tandems bzw. – Kollektiven zählte trotz widriger Wetterverhältnisse etwa 12.000 Besucherinnen und Besucher. Den mit 5.000 Euro verbundenen Publikumspreis, gestiftet von der N-Ergie AG, gewann das Künstlerinnen-Duo Isi Kunath und Nina Metz mit Ihrer Arbeit „Walk on a Weird Side“. Dieses Format soll auch in die Konzeption der Gartenschau 2030 einfließen.

Als Hinweis auf das abgesagte Bardentreffen war die Seebühne am Dutzendteich gedacht und angelegt. Vom 30. Juni bis 4. Juli 2021 gastierten dort – soweit es die Einreise- und Pandemie-Bedingungen zuließen – Vertreter des Global Pop wie Herbert Pixner aus Südtirol, Bufa y sons aus Barcelona, Gankino Circus aus Franken und Orange aus Deutschland.

Bis Ende Juli 2021 wird als Kooperation des Projektbüros mit der Musikzentrale MUZ das Format „Musikspeicher“ im Spittlertorzwinger ausgetragen. Diese Reihe mit insgesamt 24 Konzerttagen, bestritten von vornehmlich regionalen Kunstschaaffenden und verschiedensten Nürnberger Veranstaltern, ist neben der Seebühne das aus dem abgesagten Bardentreffen abgeleitete Sonderformat. Dort ist die Musikzentrale seit vielen Jahren Kooperationspartner, der die Programmatik auf dem Lorenzer Platz steuert. Diese Idee wurde beim Musikspeicher aufgegriffen und fortgeführt. Gleichzeitig dient auch hier der Innenstadt-Spielort, der kulturell bislang nicht genutzte Spittlertorzwinger, der kulturellen Stadtentwicklung und Sichtbarmachung urbanen Raumes mit den Mitteln der Kultur bzw. Musik.

Am Samstag, den 10. Juli 2021, setzt ein Innenstadt-Corso von 22 Museen quer durch die Innenstadt den Auftakt zur Reihe „Muse im Museum“. Das Projektbüro koordiniert den bislang einmaligen Schulterchluss möglichst aller Nürnberger Museen, kommunaler wie extrakommunal betriebener Einrichtungen (u.a. DB-Museum, Deutsches Museum, Bibel-Museum). „Muse im Museum“ soll einerseits die Einrichtungen nach knapp 15 Monaten Schließzeit zurück in das Bewusstsein der Bürgerschaft rücken und gleichzeitig mit einem Veranstaltungsreigen für die darstellenden Künstler der Region (Theater, Musik, Literatur, Artistik) ein Zeichen der Solidarität aussenden.

Die Fortführung des Formats ist bis September 2021 denkbar. In diesem Fall wären 120 bis 150 Veranstaltungen darstellbar. Auch dieses Sonderformat wird maßgeblich vom Bund mit Mitteln aus dem Fördertopf „Neustart Kultur“ der Bundesregierung gefördert.

KuF – Amt für Kultur und Freizeit

Seit Anfang Juni 2021 konnte das Amt für Kultur und Freizeit seine Einrichtungen für Publikum mit detaillierten Hygienekonzepten wieder sukzessive öffnen.

Am 1. Juni 2021 starteten die Kulturläden mit Ausstellungen und ab dem 14. Juni 2021 setzten die regelmäßigen Angebote für Gruppen, Kurse und Treffen ein. Parallel dazu begannen Konzerte und Theateraufführungen, so dass seit Mitte Juni 2021 fast alle Kulturläden in ihrer Vielfalt wieder voll aktiv werden konnten.

Mit - allein von Juni bis September - über 600 Terminen aller Kultursparten, von Musik, Bildender Kunst, Theater, Comedy bis Film, die alle in Kooperation mit Vertreterinnen und Vertretern der freien Szene gestaltet werden, leistet das dezentrale Kulturladennetz einen substanziellen Anteil zur Sichtbarkeit des kulturellen Potentials der Stadt Nürnberg und insbesondere seiner Kunstschaffenden.

Dem positiven Eindruck entgegensteht, dass die vorhandenen Räume aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen nicht immer den Bedarf decken können. Daher kann die räumliche Kapazität manchmal nur zu 50% ausgeschöpft werden und manchmal ist es notwendig, Veranstaltungen zu teilen, damit allen Interessierten ein Angebot gemacht werden kann, da im Zusammenspiel mit dem Mindestabstand nicht genügend Fläche vorhanden ist.

So gingen die Kulturläden neue Wege und verlegten in weiten Teilen ihre Angebote nach draußen:

Vischers Kulturladen mit Konzerten im Archivpark, Frauenkabarett und Theater im Garten des Kulturladen Loni-Übler-Haus, Konzerte auf der Seeterrasse der Villa Leon, Inselfieber Open-Air-Konzertreihe im Schlosshof des Kulturladen Zeltner Schloss, „Alles blüht auf!“-Reihe mit über 40 Veranstaltungen in ganz Röthenbach-Eibach, Schlosshof- und Biergartenkonzerte in Almshof oder Gartenlesungen, organisiert vom Kulturladen Ziegelstein.

Zugleich gibt es zwei größere Festivals, zu einem das Eröffnungsfestival des Gemeinschaftshaus Langwasser in der 2. Juliwoche und zum anderen das Festival „Frischlucht auf AEG“, das im Rahmen von NEUSTART KULTUR von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert wird. Hier finden im Innenhof des AEG Geländes vorwiegend Konzerte, aber auch z.B. die Spanischen Filmtage statt. Im Umfeld dessen startete der KinderKunstRaum am 13. Juni 2021 das erste von 11 KinderKulturPicknicks in Kooperation mit freien Theatern und Akteuren der Kinderkulturszene.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf Angeboten aufsuchender Kulturarbeit im öffentlichen Raum. So startete KUF im südpunkt bereits am 2. Juni 2021 die partizipative Kulturplattform »KommVorZone« im Annapark, die bis Ende Juli über 100 Angebote für Jung und Alt realisiert. Plattform ist dabei auch recht wörtlich zu verstehen, denn die »KommVorZone« findet auf einer eigens gebauten Bühne, samt Kiosk, Überdachung, Hochbeeten und Sitzmöglichkeiten im Annapark statt. Hervorzuheben ist, dass alle Programmpunkte aus einer mehrmonatigen intensiven Arbeit mit dem Stadtteil entstanden sind und von einer lokalen Projektgruppe begleitet werden.

Man sei froh, wieder Kultur erleben zu dürfen, ist die häufigste Publikumsreaktion. Die neu erdachten Formate und neuen Orte stoßen auf große Zustimmung. Neben dem Risikofaktor Wetter und den notwendigen Corona-Auflagen meldete das Publikum die sehr kurzfristigen Veröffentlichungen von Veranstaltungen zurück, die gerade zu Beginn der Wiedereröffnung ein Grund für eine zurückhaltende Wahrnehmung aller Angebote war. Die Auflagen und deren Durchsetzung wird gemischt vom Publikum aufgenommen, das sich zugleich über die Möglichkeit eines Veranstaltungsbesuchs freut.

Die Nachfrage nach Räumen von Initiativen, Gruppen und Vereinen stieg – trotz hoher Auflagen – sprunghaft an. Von Bands und Laienensembles, die wieder proben können und ihre ersten Auftritte planen bis hin zu zahlreichen Sportangeboten - sehr viele Nutzerinnen und Nutzer sind wieder zurück.

Die Resonanz der Künstler*innen ist geprägt von Erleichterung. Auftrittsmöglichkeiten sind sehr stark nachgefragt, wofür aktuell auch eingeschränkte technische Voraussetzungen und kleinere Bühnenflächen

durch die Künstler*innen in Kauf genommen werden. Neue Orte werden durch die Kulturschaffenden sehr positiv aufgenommen.

Kinder und Familien haben stark unter den Einschränkungen der Pandemie gelitten. Daher verstärkt KUF sein Engagement im Bereich der Kulturellen Bildung zur Unterstützung des großen Förder- und Nachholbedarfs.

Die städtische Musikschule hat am 7. Juni 2021 den Unterricht an allen 23 dezentralen Standorten wieder aufgenommen, auch das Förderprogramm MUBIKIN mit seinen 40 Kindergärten, acht Schulen und einem Förderzentrum konnte am 14. Juni 2021 wieder starten.

Nach Monaten im Ausnahmezustand sehnt sich die junge Generation nach Bewegung, Kreativität und einem Stück Unbeschwertheit. Hierfür initiierten der Geschäftsbereich Kultur der 2. Bürgermeisterin, die Referentin für Schule und Sport sowie die Referentin für Jugend, Familie und Soziales mit externen Förder*innen die KinderKulturOffensive 2021 von Juli bis Oktober mit 60 kostenfreien Kulturangeboten für Schulen, die von freien Kulturschaffenden in Kooperation mit dem Kulturservice für Schulen und Kindertageseinrichtungen KS:NUE durchgeführt werden. Das Interesse ist sehr groß, es liegen bereits über 240 Anfragen von Schulen und Kitas vor, was das mögliche Angebot bei weitem übersteigt.

In Kooperation mit dem KinderKunstRaum präsentieren die Kulturtage der Grund,- Mittel und Förderschulen nun ihre Ausstellung zum Thema „Zwischenwelten“. Der KinderKunstRaum startet zudem wieder sein Workshop-, und Kursangebot und bietet ein kreatives Sommerferienangebot.

Das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne öffnete unter dem Motto „analog und draußen“ am 13. Juni 2021 (das Mobile Erfahrungsfeld bereits am 7.6) mit einem pandemiebedingt veränderten Angebot und einem umfassenden Hygienekonzept, so z.B. nur mit Außenstationen (keine Zelte), weniger Stationen (Abstand) und weniger erlaubten Besuchskapazitäten (max. 200 Einzelbesuche in zwei Schichten nach Voranmeldung) und konnte für den Eröffnungstag „ausgebucht“ vermelden. Grundschulen und Kitas können ein umfassendes Führungsangebot buchen, nachgefragt sind insbesondere die Vormittagstermine.

KUKUQ – KunstKulturQuartier

Kunstaussstellungen in der Kunsthalle/Kunstvilla/Kunsthhaus

Die Ausstellungshäuser Kunsthalle Nürnberg und Kunsthhaus öffneten am 1. Juni 2021, die Kunstvilla am 8. Juni 2021. Alle drei Einrichtungen spüren derzeit noch verhaltenen Zuspruch durch das Publikum.

Neben dem Ausstellungsbetrieb ist die Vermittlung mit Führungen oder Cicerones bei bestehendem Hygieneauflagen wieder angelaufen. Besonders geholfen hat der Kunsthalle eine Aktion ihre Fördervereins Contemporaries mit 250 Freitickets zu ihrem 25jährigen Bestehen, die bereits vergriffen sind. Die Ausstellung „Barbara Probst. Streets, Fashion, Nudes, Still Lifes“ wurde bis zum 12. September 2021 verlängert.

Das Kunsthaus war bis zum 27. Juni 2021 zentrales Festivalzentrum und Mitveranstalter für das 1. Nürnberger Fotofestival. Gerade im Außenbereich wie an der Lorenzer Kirche oder Stadtpark wie in Schaufensterausstellungen war das Interesse sehr hoch. Die Ausstellung zum NN-Kunstpreis öffnet vom 22. Juli bis 12. September 2021.

Derzeit werden drei Ausstellungen in der Kunstvilla gezeigt: anlässlich des Jubiläumsjahrs „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ die Präsentation „Die Nürnberger Hopfenhändler- und Bankiersfamilie Hopf (bis 13.3.2022), zum 90. Geburtstag des Künstlers im vergangenen Jahr die große Retrospektive „Wilhelm Uhlig – Die gute Figur“ und im Jubiläumsraum wird an den Bildhauer Leo Smigay erinnert (beide bis 3.10.2021).

Die **Katharinenruine**, hier findet der Lange Kultursommer bis 9. Oktober 2021 statt, wurde am 11. Juni eröffnet. Am 18.6. wurde die Konzertsaison eröffnet. Während die ersten Tage in der Katharinenruine noch etwas zögerlich angenommen wurden, beginnt das Publikumsinteresse zunehmend zu wachsen. Generell finden in der Katharinenruine traditionell beheimatete Veranstaltungen derzeit noch mehr Publikumszuspruch als kurzfristig programmiertes Zusatzangebot.

Die erste Premiere in der **Tafelhalle** fand vor ausverkauftem Publikum am 24. Juni 2021 statt. Bis zum Spielzeitende im Juli können noch drei der im Lockdown erarbeiteten Tanz- und Theaterproduktionen doch noch zur Aufführung kommen. Hier wird sich auch die Gelegenheit bieten, an der Idee/Umsetzung von hybriden Veranstaltungen weiterzuarbeiten. Außerdem wird die für den digitalen Raum konzipierte Talk-Reihe in Kooperation mit dem Stadtmagazin CURT in der nächsten Spielzeit fortgeführt.

Zum 10. Juni 2021 startete das Programm im **Filmhaus Kino**, dessen digitales Angebot Kino 3 weiter stark nachgefragt ist. Auch hier stehen die Besucherzahlen in Relation zu Witterung und hygienischen Aspekten. Derzeit kommt die für November 2020 geplante Reihe Cinema Italia zur Aufführung. Vom 18. bis 25. Juli nutzt das Filmfestival Türkei Deutschland die digitale Plattform für zwei Veranstaltungen, die dann auch in der Türkei empfangbar sind. Für den August ist neben dem SommerNachtFilmFestival (3. bis 28. August 2021) auch eine spezielle Sommerkinoreihe für Kinder vorgesehen. Zwischen dem 29. September und 6. Oktober 2021 wird das erste internationale Filmfestival der Menschenrechte nach der Pandemie im Filmhaus stattfinden.

Mit Openair Kino in der Katharinenruine geht es seit dem 22. Juni wieder los, Höhepunkte sind hier am 11. Juli 2021 die AKWABA Afrikanische Kinowelten,

am 12. Juli 2021 LITTLE BIG FILMS das mehrfach ausgezeichnete Kinderkinofestival oder am 30./31.7. Juli 2021 die Stummfilmmusiktage.

Das **Künstlerhaus** hat die Wiedereröffnung ab Ende Mai 2021 schrittweise in Angriff genommen. Am 30. Mai 2021 öffnete die neue **Kultur Information** (Information/Ticketing) im Foyer Kunsthaus zusammen mit der Artothek. Die Kultur Information wird auch wieder am Counter und nicht nur telefonisch oder digital angesprochen. Ab 1. Juni folgte die Öffnung des Kunsthauses und 10. Juni das Filmhaus.

Die Werkstätten und Gruppen folgen nun schrittweise. Weiterhin geschlossen bleiben Schmiede und Fotolabor. Die räumlichen Gegebenheiten lassen eine Wiederöffnung unter Pandemiebestimmungen nicht zu. Auch Mittagslesungen und Seniorenprogramm pausieren weiterhin. Die Konzerttätigkeit des Café Kaya pausiert überwiegend, der Musikverein e.V. hat zum 10. Juni 2021 die Bewirtschaftung des Filmhaus Café übernommen. Der Regel-Betrieb in der „Kantine“ pausiert, der Ort ist Ausweichquartier z.B. für das Figurentheaterfestival. Die Kulturkellerei weicht mit einer Ausgabe von „Blätterrauschen“ in die Katharinenruine aus. Die Kurse der Werkstätten sind aktuell gut besucht (maximal sechs Teilnehmende je Kurs).

BCN – Bildungscampus Nürnberg

Die Öffnung der im Bildungscampus Nürnberg zusammengeschlossenen Einrichtungen erfolgte sukzessive. Die Stadtbibliothek Nürnberg ist den Bürgerinnen und Bürgern bereits seit dem 11. März 2021 zugänglich das Bildungszentrum seit dem 15. Juni 2021, das Planetarium seit dem 26. Juni 2021. Mit Blick auf die zweite Jahreshälfte erfolgt der Buchungsstart für das BZ-Programm im Herbst ab dem 15. Juli 2021. Grundsätzlich kommt es in den Einrichtungen pandemisch bedingt zu Kapazitätseinschränkungen.

Die in den vergangenen Monaten entwickelten Online-Angebote haben eine positive Resonanz erfahren und sich bei der Kundenbindung des BCN als hilfreich erwiesen. Ein explizites Sonderprogramm für den Sommer wurde seitens BCN nicht aufgelegt, da das als Normalprogramm geplante Semester 2021/1 bereits im Januar fertiggestellt war und mit der Möglichkeit der Öffnung sofort gestartet werden konnte. In jüngster Zeit hat sich allerdings vielfach die Möglichkeit geboten, Programm in den August zu verlängern. Sei es durch zusätzliche Kurstage oder durch vereinzelte Neuangebote.

Im Hofbereich des historischen Herrenschießhauses wurde seitens des Bildungszentrum ein in der Innenstadt gelegener Außenspielort in Betrieb genommen. Das Kursprogramm hier endet voraussichtlich mit August 2021. Das Programm mit ca. 50 Veranstaltungen spiegelt die gesamte Breite des BZ-Angebots wieder und versteht sich als Interimsnutzung wie als eine Pop-Up-Nutzung des Areals bevor es im Herbst zu Baumaßnahmen und einer Umnutzung kommt. Das Programm wird stark nachgefragt.

Vom 25. – 27. Juni 2021 fand auf den Außenflächen des Gewerbemuseumsplatzes unter Einbindung von etwa 70 Akteurinnen und Akteuren der freien regionalen Literaturszene das Literatur-Festival texttage.nuernberg statt. Unterschiedlichen Formaten, Master-Classes, Workshops, klassischen Lesungen und textualienmarkt verwandelten den öffentlichen Raum zu einem Ort der Begegnung und Wissensvermittlung. Die Angebote wurden durch das interessierte Publikum gut angenommen. Das Format wurde durch Anlaufförderung aus dem Fördertopf „Neustart Kultur“ der Bundesregierung gefördert.

KUM – Museen der Stadt Nürnberg

Die städtischen Museen haben seit vier Wochen wieder geöffnet, unter sich zunehmend lockernden Regelungen, Zeitbuchungen sind derzeit nicht notwendig. Geschlossen bleiben aus hygienischen Gründen die historischen Lochgefängnisse unter dem Rathaus, da hier das Abstandsgebot nicht einzuhalten ist. Der Zuspruch der Besuchenden ist anfangs verhalten, wächst jedoch kontinuierlich. Derzeit können im Wochenvergleich etwa die Hälfte der Besucherzahlen des vergangenen -- auch bereits stark reduzierten -- Jahres 2020 registriert werden. Im Besonderen fehlen Schulklassen und überregionale touristische Gäste, vor allem in den Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Erinnerungskultur. Nach ersten Signalen der CTZ werden aus Sicht der Tourismusforschung aber bereits wieder für den Herbst internationale historische Reiseformate gebucht. Hierzu optimiert KuM derzeit seine Online-Buchungswerkzeuge auf internationale Standards. Ziel ist es, den Besuch im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände und im Memorium Nürnberger Prozesse dank optimierter Online-Buchung attraktiver zu gestalten.

Auch Führungs- und Digitalangebote sind wiederaufgenommen und verstetigt worden. Allerdings sind derzeit nur Kleingruppen (maximal fünf bis acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer) möglich. KUM gleicht nach Möglichkeit den Verdienstausschlag der meist freiberuflichen, museumspädagogischen Kräfte auf die Höhe der vorpandemischen Basisgehälter je Führung (Agnes-Führerinnen Dürerhaus) weiterhin aus. Für neue von Geschichte für Alle e. V. (GfA) entwickelte Digital-Angebote, die in einer Testphase mit zunächst mäßiger Bepreisung etabliert werden sollen, stockt KuM beim Doku-Zentrum etwaige Verdienstausschläge des GfA auf.

KuM beteiligt sich mit sechs Häusern am Veranstaltungsprogramm „**Muse im Museum**“. Vorgesehen sind allein bei den städtischen Museen mindestens zwanzig Veranstaltungen zwischen Juli und September 2021.

Der Renaissancegarten des Museums Tucherschloss öffnet bis 29. September 2021 jeweils dienstags und mittwochs von 10 bis 19 Uhr kostenlos. Das Museum und der Hirsvogelsaal bleiben an diesen Tagen geschlossen.

KPZ - Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum

Orientiert an den Hygieneregeln der Museen bietet das KPZ seit dem 19. Juni 2021 wieder öffentliche Führungen an. Es gilt Maskenpflicht, und es muss stets der Mindestabstand von 1,5 m eingehalten werden. Je nach den räumlichen Gegebenheiten gilt eine Teilnahmebegrenzung von 6 bzw. 10 Personen. Die Erfassung der Kontaktdaten, so notwendig, erfolgt durch die Museen. In der Kunstvilla und in der Ausstellung „Luppes Galerie“ im Fembo-Haus werden Cicerones eingesetzt. Vorträge mit fester Bestuhlung finden z.B. im Fembo-Haus statt. Keine Führungen finden statt im Albrecht-Dürer-Haus, im Haupthaus des Tucherschlosses und im Rathaus/Lochgefängnisse. Für Schulklassen stehen ausgewählte Angebote aus dem Gesamtprogramm zur Verfügung, welche unter den gegebenen Umständen durchführbar sind. Klassen werden in zwei bis drei Gruppen geteilt und parallel von zwei bis drei Museumspädagoginnen betreut. Die Klasse zahlt trotzdem nur die einfache Teilnahmegebühr. In diesem Schuljahr werden keine Veranstaltungen vor Ort angeboten im Dokuzentrum, Memorium, Albrecht-Dürer-Haus, Kaiserburgmuseum, Stadtarchiv, Rathaus/Lochgefängnisse, Tucherschloss und Schulmuseum. Hier stehen jedoch weiterhin die bewährten Online-Angebote zur Verfügung. Veranstaltungen für Deutschklassen und Berufsintegrationsklassen können in diesem Schuljahr nur im GNM durchgeführt werden.

Eine begrenzte Auswahl an Angeboten für Kindergeburtstage steht ebenfalls zur Verfügung, wobei die Gruppengröße 6 Kinder und eine erwachsene Person nicht überschreiten darf.

Erste Rückmeldungen aus den stattgefundenen Veranstaltungen künden von der Freude der Teilnehmenden, dass analoge Vermittlung vor den Exponaten wieder möglich ist. Die den Hygieneregeln geschuldeten Restriktionen wurden durchgehend akzeptiert und befolgt.

Ebenso positiv sind die Rückmeldungen zu den verschiedenen Online-Angeboten, die weiterhin durchgeführt werden und auch künftig Bestandteil des KPZ-Programms sein werden.

Av – Stadtarchiv Nürnberg

Das Stadtarchiv Nürnberg hat den hauseigenen Lesesaal wie berichtet seit März 2021 geöffnet. Die gute Akzeptanz der Recherchedienstleistungen von Av bei gleichzeitiger Öffnung des Lesesaales führt jedoch bei der Bearbeitung von Anfragen zu Wartezeiten, die entsprechend Art und Umfang der Anfrage von regulären zwei bis drei nunmehr etwa sechs bis acht Wochen beträgt.

Ähnliche, pandemiebedingte Kapazitätsentwicklungen lassen sich bei Archiven auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene beobachten.

MSH - Meistersingerhalle

Die Nürnberger Symphoniker haben am 24. und 25. Juni 2021 die ersten Konzerte nach Beendigung des Lockdowns in der Meistersingerhalle absolviert. Beide Termine waren binnen kürzester Zeit ausverkauft. Je Konzert wurden 620 Besucherinnen und Besucher registriert.



Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Kulturausschuss	09.07.2021	öffentlich	Beschluss

Betreff:

**Organisationsentwicklungsmaßnahme Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne
Bericht mit Maßnahmenplan**

Anlagen:

01_Entscheidungsvorlage
02_Angebotsmodule Dunkel-Erfahrung

Sachverhalt (kurz):

Das Erfahrungsfeld ist ein fester Bestandteil der Nürnberger Kulturlandschaft. Es entsteht jährlich aufs Neue mit wechselnden Stationen auf ca. 5000qm an der Wöhrder Wiese und wendet sich mit seinen Angeboten vor allem an Kinder und Familien.

Die besondere Situation wie z.B. der komplette jährliche Auf- und Abbau, wetterbedingt schwankende Besucherzahlen, aber auch z.B. Auflagen aufgrund notwendig gewordener Baugenehmigungen oder steigende Personalkosten haben über die Jahre zu einem strukturellen Defizit geführt.

KuF sah daher die Notwendigkeit, über eine betriebswirtschaftliche Organisationsentwicklung budgetverbessernde Maßnahmen zu entwickeln. Dafür wurden inhaltliche Ansätze aufgezeigt und zusammen mit DiP auf ihr Einsparpotential hin bewertet. Zu den Ansätzen zählen u.a. die Optimierung der Dunkel-Erfahrung, die Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für Politische Bildung, eine effizientere Gestaltung der Auf- und Abbauprozesse sowie eine Anpassung des Stellenplans.

Das Ziel, ein für den Gesamthaushalt saldoneutrales Maßnahmenbündel zu erarbeiten, ohne den inhaltlichen Entwicklungsfokus (und dabei auch perspektivisch insbesondere die Aspekte der Inklusion) des Erfahrungsfeldes zu schwächen, wurde erreicht. Eine Behandlung im Kulturausschuss und anschließend im Personalausschuss ist Voraussetzung für die verwaltungsinterne Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen.

1. Finanzielle Auswirkungen:

- Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ weiter bei 2.)

- Nein (→ weiter bei 2.)

- Ja

- Kosten noch nicht bekannt

- Kosten bekannt

Gesamtkosten

€

Folgekosten

€ pro Jahr

- dauerhaft nur für einen begrenzten Zeitraum

davon investiv

€

davon Sachkosten

€ pro Jahr

davon konsumtiv

€

davon Personalkosten

€ pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?

(mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt, ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

- Ja

- Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

- Nein (→ weiter bei 3.)

- Ja

- Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans

- Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von Vollkraftstellen (Einbringung und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)

- Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

- Nein
 Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

Das Konzept der Dunkel-Erfahrung hat eine hohe Relevanz für die Umsetzung des Inklusionsgedankens im Hinblick auf Menschen mit und ohne Behinderung und ermöglicht das Erleben von Vielfalt.

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

- RA** (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)
 Stk

Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss nimmt den Bericht zustimmend zur Kenntnis und stimmt der Angebotsweiterentwicklung, gerade auch im Bereich der inklusiven Arbeit, sowie dem Organisationsentwicklungsprozess von KuF/2 zu. Die Verwaltung wird beauftragt, den Maßnahmenplan umzusetzen, insbesondere mit dem Ziel, die bestehende Finanzlücke zu schließen.

**Organisationsentwicklungsmaßnahme Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne
Bericht mit Maßnahmenplan
Entscheidungsvorlage**

1. Das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne

Etwa 25 „Erfahrungsfeld-Stationen“ wurden erstmals 1967 auf der Weltausstellung in Montreal von Hugo Kükelhaus präsentiert. Ein Experimentierfeld mit ungefähr 40 Stationen ging danach auf eine Rundreise durch verschiedene europäische Städte. Bei einem ersten Gastspiel in Nürnberg 1989 lockte es schon 25.000 Besucher*innen auf die Wöhrder Wiese. Die vielen Jahre dauernde Tournee des reisenden Experimentierfeldes endete 1996 mit einem zweiten Gastspiel in Nürnberg und 42.000 Gästen. Es war eine wegweisende Entscheidung, ab 1997 ein eigenes, städtisch betriebenes Erfahrungsfeld aufzubauen. Bereits in der zweiten Saison (Mai bis Anfang September) kam der Dunkelbereich im damals noch städtischen Hirsvogelbunker hinzu. 1990 wurde ein kleines mobiles Erfahrungsfeld konzipiert, das seitdem in Nürnberg und Umgebung vorrangig in Kitas und Schulen unterwegs ist. Seit 2008 ist das Erfahrungsfeld „ausgezeichneter Partner im Erlebnisnetzwerk Mensch-Natur-Zukunft der Umweltbildung Bayern“ und wurde u.a. 2013 von der Zeitschrift „stern“ zu den 50 attraktivsten Freizeitangeboten für Familien in Deutschland gezählt.

Der Grundgedanke des Erfahrungsfeldes basiert auf einer Methode der vertieften und zielgerichteten Wahrnehmung. Dabei geht es um das Erleben der elementaren Gesetzmäßigkeiten, welche dem menschlichen Organismus und auch der Natur zugrunde liegen. Die menschlichen Sinne sind als „Tore zur Welt“ zu begreifen. Dabei entwickeln sich diese nach den gleichen Gesetzen wie die sonstigen Organe des Menschen: durch Betätigung entfalten sie sich, durch Vernachlässigung stumpfen sie ab. Je differenzierter sie ausgebildet werden, umso differenzierter kann die Welt wahrgenommen werden. Und mit der Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit geht die Entwicklung der Bewusstseinsbildung und der Urteilsfähigkeit einher.

Erfahrungen spielerisch und ganzheitlich zu ermöglichen, ist eine unerlässliche Methode, um bei Menschen jeglichen Alters Interesse zu wecken. Interesse ist eine Grundvoraussetzung der Wahrnehmung, des Lernens, des Verständnisses und nicht zuletzt der politischen Bildung. Dieses Interesse für gesellschaftliche Entwicklungen, für soziale und ökologische Fragen zu wecken und zu entwickeln, ist ein wesentliches Ziel des Erfahrungsfeldes zur Entfaltung der Sinne.

2018 hatte das Erfahrungsfeld 78.627 Besucher*innen und 72.293 im Jahr 2019. Die Besucher*innenstruktur blieb dabei nahezu unverändert: Ungefähr die Hälfte der Besuche entfallen auf (i.d.R. angemeldete) Gruppen und hier zu 50% auf Kita-Gruppen und Grundschulen, die andere Hälfte sind Familien. Einzelbesucher*innen machen nur etwas mehr als 1% der Gäste aus.

Insbesondere für die jüngeren Zielgruppen des Erfahrungsfeldes, die teilweise noch gar nicht lesen können, ist eine Anleitung an den Stationen besonders wichtig. Eine Anleitung, die zu selbstständigem Tun anregt und ermuntert, die dafür auch eine positive Atmosphäre schafft und für Fragen zur Verfügung steht und mit der gemeinsam Bezüge zum Alltag und zu Alltagsphänomenen hergestellt werden kann.

Das Erfahrungsfeld wird daher von geschultem Personal betreut, das die Besucher*innen mit den Angeboten vertraut macht, sie anleitet und unterstützt. Denn bei den Stationen des Erfahrungsfeldes handelt es sich nicht um technische Geräte, die per Knopfdruck ein- und ausgeschaltet und deren Funktion dann auf einer Tafel erklärt werden. Vielmehr werden die zentralen thematischen Bereiche für die verschiedenen Alters- und Besuchsgruppen methodisch unterschiedlich inszeniert und pädagogisch angeleitet. Dass damit gleichzeitig auch einem „durchzappen“ durch die „Ausstellung“ entgegengewirkt wird, ist mehr als nur ein willkommener Nebeneffekt.

Alle zwei Jahre wählt das Erfahrungsfeld ein neues Schwerpunktthema, wobei in den zwei Saisons verschiedene Aspekte des Themas aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet werden. Die wechselnden Schwerpunktthemen sind ein inhaltliches Aushängeschild und eine wesentliche Marketingmaßnahme des Erfahrungsfeldes.

2. Aktuelle Situation des Erfahrungsfeldes

Das Erfahrungsfeld ist ein fester Bestandteil der Nürnberger Kulturlandschaft. Es entsteht alljährlich aufs Neue mit wechselnden Stationen für gut vier Monate auf ca. 5.000 qm in der grünen Lunge der Nürnberger Innenstadt an der Wöhrder Wiese. Es steht zudem für eine intensive Vermittlung des

Themas Inklusion an seine insbesondere junge Zielgruppe. Das am 12.7.2019 vorgelegte Inklusionskonzept wurde vom Kulturausschuss als zukunftsweisender Impuls bewertet.

Die besondere Situation, wie z.B. der komplette jährliche Auf- und Abbau mit erheblichen technischen und personellem Aufwand, wetterbedingt schwankende, teils rückgängige Besuchszahlen oder die Notwendigkeit, immer wieder neue Stationen als Besuchsanreiz zu schaffen, stellt das Erfahrungsfeld vor besondere Herausforderungen. Auch die Umwandlung von Honorarverträgen in kurzfristige Beschäftigungsverträge, Auflagen aus einer notwendig gewordenen Baugenehmigung für den Betrieb auf der Wöhrder Wiese, Rückgang der Einnahmen aus der Verpachtung des Biergartens, einer Haushaltskonsolidierungsmaßnahme, nicht realisierbare Personalkostenzuschüsse aufgrund des Wegfalls von Drittmitteln, Mietzahlungen nach dem Verkauf des Hirsvogelbunkers oder steigende Kosten beim Auf- und Abbau führten über die Jahre zu einem strukturellen Defizit. Das Erfahrungsfeld deckt seine Sach- und Personalkosten bereits jetzt zu fast 40 Prozent aus Sponsoren- und Drittmitteln sowie Einnahmen aus Vermietungen, Eintritten u. ä. (Ergebnis 2019; 2020 wg. Corona nicht geeignet). Zur Behebung des Defizits wurden erste budgetverbessernde Maßnahmen eingeleitet, verbunden mit der Erwartung, die trotzdem noch bestehende Finanzierungslücke durch Einsparungen und/oder Mehreinnahmen zu schließen.

Verblieben ist von einem Defizit in Höhe von knapp 190.000 € eine Deckungslücke für 2022 von insgesamt 117.000.

KuF sah daher die Notwendigkeit, über eine betriebswirtschaftliche Organisationsentwicklung budgetverbessernde Maßnahmen zu entwickeln. Zur Umsetzung der Maßnahmen aus diesem Prozess ist eine Behandlung im Kulturausschuss und danach im Personal- und Organisationsausschuss Voraussetzung.

3. Organisationsentwicklungsprozess beim Erfahrungsfeld

Im einem durch DiP begleiteten Organisationsentwicklungsprozess, der Ende Mai 2020 startete wurden inhaltliche Ansätze entwickelt und auf ihr Einsparpotential hin bewertet. Ziel war es, ein für den Gesamthaushalt saldoneutrales Maßnahmenbündel zu erarbeiten ohne den inhaltlichen Fokus des Erfahrungsfeldes zu schwächen und damit Einnahmeverluste zu riskieren.

Neue Anforderungen (z.B. Inklusionskonzept als Teil der kommunalen Umsetzung der Europäischen Behindertenrechtskonvention) und Entwicklungsmöglichkeiten (Kooperationsanfrage der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit für ein „PolitMobil“, Nachfragen nach Vermietung von Exponaten/Ausstellungen) sowie bereits beantragte digitale Optimierungsinstrumente sollten in den Prozess einbezogen werden.

Als Ziele wurden benannt:

1. Stärkung des inklusiven Angebots durch Optimierung der Dunkel-Erfahrung und seiner Leistungen
2. Zusätzlicher Einsatz des Mobilien Erfahrungsfeldes, u.a. durch Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung
3. Auf- und Abbau sowie Lagerung effizient gestalten
4. Stellenplan an die aktuellen Bedarfe anpassen
5. Einführung einer Software zur Personaleinsatzplanung

3.1. Die Dunkel-Erfahrung gründet auf zwei Außenstationen des Erfahrungsfeldes, dem Dunkelcafé und dem Dunkelgang, untergebracht im gut 500 Meter entfernten Hirsvogelbunker. Unter gleichen Wahrnehmungsbedingungen begegnen sich sehende Menschen, die temporär auf visuelle Wahrnehmungen verzichten und blinde Menschen, deren Normalität darin besteht, nicht zu sehen. Die Interaktion zwischen sehenden und blinden Menschen ist die besondere Qualität aller Angebote in der Dunkel-Erfahrung.

Beide konnten bis 2018 von den Besucher*innen des Erfahrungsfeldes wahrgenommen werden, allerdings nur am Tage ihres Besuches und zusätzlich zu den Angeboten auf der Wöhrder Wiese. Diese Einschränkung führte vermehrt zu Anfragen, das Inklusionsangebot auch unabhängig von einem Erfahrungsfeld-Besuch wahrnehmen zu können. 2019 musste der Dunkelbereich wegen dringend notwendiger Sanierungsmaßnahmen und in diesem Zuge für eine Verbesserung der Angebotsstruktur geschlossen werden. Die Wiedereröffnung soll Anfang Januar 2022 stattfinden. Im OE-Prozess wurde untersucht, mit welchen neuen Angeboten im Rahmen der vorhandenen Stellenkapazitäten die Dunkel-Erfahrung ihren Beitrag als Sensibilisierungsinstrument im Bereich der

Inklusion ausbauen und weiterentwickeln und gleichzeitig einen Beitrag zur Schließung der Finanzlücke beim Erfahrungsfeld leisten kann. Die entwickelten Ideen und Leistungen setzten bei der am 12.07.2019 dem Kulturausschuss als Teil des Inklusionskonzeptes vorgestellten Idee an, die Dunkel-Erfahrung zukünftig als eigenständiges und ganzjähriges Angebot anzubieten. Die Öffnung der Dunkel-Erfahrung soll künftig nach vorheriger Anmeldung und zu buchbaren Zeiten erfolgen, da dies eine effizientere Personaleinsatzplanung und damit die Angebotsausweitung mit den vorhandenen Stellenkapazitäten ermöglicht.

KuF erwartet sich hierdurch Mehreinnahmen/Einsparungen, die zu einer Verbesserung des Budgetergebnisses von 81.000 € pro Jahr führen werden. Kalkuliert wurde dies auf der Basis einer Auslastung von 50% über das gesamte Jahr, die detaillierten Kalkulationen dazu wurden mit Stk abgestimmt.

(Die Dunkel-Erfahrung mit seiner Angebotspalette als Teil des umfassenden Inklusionskonzeptes der Abteilung ist in der Anlage beschrieben.)

3.2. Ziel: Zusätzlicher Einsatz des Mobilen Erfahrungsfeldes, u.a. durch Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung

Die Angebote des Mobilen Erfahrungsfeldes richten sich schwerpunktmäßig an Kitas, Schulen und Senioreneinrichtungen. Es wird vorwiegend in Nürnberg eingesetzt, aber auch überregional, sofern ein positiver Kostendeckungsbeitrag erzielt wird. So war es schon Teil der Bundesgartenschau in München, der Landesgartenschau in Neumarkt und wurde auch z.B. nach Hamburg oder in die Schweiz eingeladen, In den vergangenen Jahren kamen verschiedene Einrichtungen und Initiativen (z.B. aus Augsburg, Wiesbaden und der Schweiz) auf das Erfahrungsfeld zu, um Exponate oder kleine Ausstellungen auszuleihen. Parallel dazu entstand ein Kontakt mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, die einzelne Angebotsbausteine des Erfahrungsfeldes Grundschulen im Rahmen des PolitMobil“ in ganz Bayern anbieten möchte.

Vor diesem Hintergrund wurde im OE-Prozess geprüft, ob, wie und mit welchen budgetverbessernden Effekten diese beiden Entwicklungsmöglichkeiten umgesetzt und gleichzeitig alle Angebote für Nürnberger Einrichtungen erhalten werden können. Empfohlen wurde, das Mobile Erfahrungsfeld um zwei Angebote zu ergänzen, die Ausleihe von Wanderausstellungen sowie die Beteiligung am Programm PolitMobil im Rahmen einer Kooperation mit der Bayerischen Landezentrale für politische Bildungsarbeit.

Neu: Die Wanderausstellungen werden aus vorhandenen und derzeit nicht eingesetzten Exponaten des Erfahrungsfeldes zusammengestellt und (auch Nürnberger) Schulen, sozialen Einrichtungen, Erfahrungsfeld-Initiativen etc. angeboten. Die erste Ausstellung bietet Wahrnehmungserfahrungen rund um unsere Sinne, die zweite, Experimente aus den Bereichen Naturwissenschaften und Technik.

Neu: Das PolitMobil soll in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit durchgeführt werden. Das PolitMobil soll auch in Nürnberg unterwegs sein, schwerpunktmäßig jedoch in allen bayerischen Bezirken und hier vor allem in den ländlichen Regionen zum Einsatz kommen. Neben dem Austausch über grundlegende Fragen des Zusammenlebens steht auch das Ausprobieren auf dem Programm: Basteln, Spielen und Experimentieren werden zum Teil der Auseinandersetzung mit einem politischen Thema. Rund um die Themenbereiche Globalisierung, Grund- und Menschenrechte sowie Werteerziehung sind bisher vier Workshops im Programm:

Textilfabrik – Textilherstellung und Menschenrechte / Plastikflut – Wie Plastik unsere Umwelt schädigt und was wir dagegen tun können / Werteparcours – Welche Werte sind für eine gute Klassengemeinschaft wichtig? / Spiele der Welt – Spielen verbindet durch alle Kulturen und Religionen.

Der Förderverein des Erfahrungsfeldes ist seit über 15 Jahren ein wichtiger Unterstützer des Erfahrungsfeldes und könnte auch für diese Angebote des Mobilen Erfahrungsfeldes weitere Drittmittel akquirieren.

Neben einem Imagegewinn für Nürnberg und einem Marketingeffekt für das Erfahrungsfeld würden die beiden Angebots-Ergänzungen zu insgesamt erheblichen Mehreinnahmen führen, da die Landeszentrale u.a. auch die Kosten für die Schuleinsätze übernimmt.

3.3. Ziel: Auf- und Abbau sowie Lagerung effizient gestalten

Das Erfahrungsfeld startete in städtischer Trägerschaft 1997 ohne eigenes Personal für den Auf- und Abbau der Exponate, für Wartungs- und Reparaturarbeiten oder für die Planung neuer Stationen. Von Anfang an wurden diese Arbeiten an freiberufliche Techniker*innen und Aufbauhelfer*innen übergeben.

Durch neue Auflagen und Verordnungen, aber auch durch Preis- und Honorarsteigerungen steigerten sich die Kosten für den Einsatz der freiberufliche Techniker*innen. Das Outsourcing der Planung, der Organisation und der Überwachung des Auf- und Abbaus, der Wartungsarbeiten sowie der (sicherheits-)technischen Planung und Beratung beim Neubau und bei der Anschaffung neuer Exponate hat sich im Hinblick auf die Kostenentwicklung und -kontrolle nicht in jedem Punkt bewährt. Daher wurde 2017 eine halbe Stelle Meister*in für Veranstaltungstechnik für die technische Leitung geschaffen. Ziel war es, dass diese Stelle sukzessive alle Arbeiten der „externen technischen Leitung“ übernimmt. Die Stelle war bis März 2020 besetzt.

Der Auf- und Abbau konnte im Zuge des OE-Prozesses aufgrund der Corona-Pandemie und der dadurch reduzierten Stationen auf dem Erfahrungsfeld in 2020 nicht vollumfänglich betrachtet werden. Herausgestellt hat sich jedoch, dass eine Minimierung der Leistungen der externen technischen Leitung durch den Ausbau der eigenen Personalkapazitäten sinnvoll und erforderlich ist. Der umfassende Aufgabenbereich der technischen Leitung ist mit durchschnittlich 19,5 WAS nicht zu leisten, da neben den vorbereitenden Arbeiten für die infrastrukturellen Voraussetzungen, für den Auf- und Abbau, für die Koordination und Kontrolle der jeweils achtwöchigen Auf- und Abbauarbeiten sowie für die Wartung und Pflege der Stationen während der gut vier Monate dauernden Saison, auch die Planung, Steuerung und Überwachung der Kostenentwicklung, die Beschaffung, Wartung und Reparatur der notwendigen mechanischen und elektrotechnischen Geräte und Betriebsmittel, die (Veranlassung der) Wartung und Instandhaltung sämtlicher Exponate sowie die (sicherheits-)technische Beratung bei der Planung, dem Bau und der Anschaffung neuer Exponate oder Elektroprüfungen und TÜV-Abnahmen Teil des Aufgabenspektrums sind.

Daher soll die 0,5 VK Technische Leitung (Meister für Veranstaltungstechnik, EGr. 9 a) kostenneutral auf eine Vollkraftstelle aufgestockt und die bisher fremdvergebenen Aufgaben reduziert werden, um mit den eingesparten Honorarkosten einen Beitrag zur Stabilisierung des Budgets leisten zu können.

Darüber hinaus gibt es derzeit mit der Bauordnungsbehörde, dem Umweltamt und dem Wasserwirtschaftsamt Gespräche darüber, ob und unter welchen Bedingungen künftig Teile des Erfahrungsfeldes auf der Wöhrder Wiese ganzjährig verbleiben dürfen, um so die Auf- und Abbaukosten zusätzlich zu reduzieren.

3.4. Ziel: Stellenplan an die aktuellen Bedarfe anpassen

Um die Erweiterung des mobilen Erfahrungsfeldes durchführen sowie beim Auf- und Abbau Honorarmittel einsparen zu können, sollen innerhalb der vorhandenen Planstellen Aufgabenverschiebungen vorgenommen werden.

Im Rahmen des vorhandenen Stellenplanes soll für die Angebotserweiterungen im mobilen Erfahrungsfeld Kapazität im Umfang einer Halbstelle zur Verfügung gestellt werden. Die Stelle der Technischen Leitung soll kostenneutral durch Stundenreduzierung bei einer anderen Stelle auf eine Vollkraftstelle aufgestockt werden.

Die grafischen Arbeiten für das Erfahrungsfeld wurden bis November 2018 von der Grafikabteilung der Nürnberger Nachrichten übernommen. Nach dem Ausstieg der NN als Sponsor hätte die Ausschreibung der umfangreichen Grafikarbeiten zu erheblichen Mehrkosten geführt. Fraglich wäre darüber hinaus gewesen, ob eine Fertigstellung des Erfahrungsfeldprogramms bis Ende Januar 2019 dann überhaupt gelungen wäre.

Die Grafikarbeiten wurden daher von einer Mitarbeiterin der Abteilung übernommen, waren bisher aber nicht in der Arbeitsplatzbeschreibung berücksichtigt. Sie sollen darin nun aufgenommen werden. Kosten für eine Fremdvergabe fallen daher nicht an.

Eine konkrete Darstellung der erwähnten stellenplanmäßigen Anpassungen wird dem POA zur Beschlussfassung vorgelegt.

3.5. Ziel: Einführung einer Software zur Personaleinsatzplanung

Die Einführung einer Software zur Personaleinsatzplanung wurde seitens KUF bereits 2013 als IT-Maßnahme angemeldet, konnte bisher allerdings noch nicht umgesetzt werden. Inzwischen wird die Umsetzung der Maßnahme von IT mit höchster Priorität für 2022 geplant und der Referent*innenrunde als Teil einer Maßnahmenliste im gängigen Verfahren zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Weitere digitale Werkzeuge, z.B. für das Anmeldesystem und das Ticketing, sind Teil der digitalen Fachstrategie des Amtes und sollen in diesem Rahmen umgesetzt werden.

4. Maßnahmenplan aus dem OE-Prozess zur Behebung des strukturellen Defizits beim Erfahrungsfeld

Um das finanzielle Defizit des Erfahrungsfeldes zu beheben, wurden im oben beschriebenen Organisationsentwicklungsprozess verschiedene Maßnahmen erarbeitet und mit diesem Bericht zur Begutachtung vorgelegt. Der OE-Prozess ist damit abgeschlossen, die Umsetzung der nachfolgenden Ergebnisse erfolgt bei KuF sukzessive

1. Durch die Ausweitung der Dunkel-Erfahrung auf ein ganzjähriges Angebot erwartet sich KuF Mehreinnahmen/Einsparungen, die zu einer Verbesserung des Budgetergebnisses von 81.000 € führen werden. Kalkuliert wurde dies auf der Basis einer Auslastung von 50% über das gesamte Jahr, die detaillierten Kalkulationen dazu wurden mit Stk abgestimmt.
2. Durch zusätzliche Angebote im Rahmen des Mobilen Erfahrungsfeldes, die teilweise über Drittmittel gefördert werden, wurden Mehreinnahmen von jährlich 41.000 € kalkuliert, auch hier vorsichtig gerechnet und mit Stk abgestimmt.
3. Durch die kostenneutrale Anpassung des Stellenplans (s. 3.3. und 3.4.) können die neuen Angebote beim Mobilen Erfahrungsfeld ermöglicht und beim Auf- und Abbau des Erfahrungsfeldes Honorarkosten eingespart werden.
4. Maßgeblich für die Wirksamkeit ist außerdem eine Ausgleichsmöglichkeit der Sach- und Personalkostenbudgets bezüglich des neu aufgestellten Dunkelbereichs; je nach Auslastung wird das Sachkosten- oder das Personalkostenbudget mehr entlastet Die Umsetzung zur Haushaltsplanung 2022 wurde mit Stk und DIP diesbezüglich abgestimmt.

5. Fazit

Mit dem vorgeschlagenen Maßnahmenpaket kann KUF die Finanzierungslücke beim Erfahrungsfeld aus eigener Kraft schließen. Die Dunkel-Erfahrung wurde dabei aus dem Inklusionskonzept, das in den Kulturausschusssitzungen am 06.10.2017 und 12.07.2019 vorgestellt wurde, herausgelöst, weil hier mit den vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen zusätzliche und auf unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtete Inklusionsveranstaltungen angeboten werden können, die auch zu erheblichen Mehreinnahmen führen. Damit wäre ein wichtiges inklusives Angebot ohne Mehrkosten zu verursachen umgesetzt. Die weiteren Vorschläge aus dem Inklusionskonzept der Abteilung wurden in den städtischen Maßnahmenkatalog Inklusion eingebracht.

Angebotsmodule Dunkel-Erfahrung

Dunkel-Erlebnis für Schulklassen

Die Einheit beinhaltet den Besuch des Dunkelcafés und des Dunkelgangs und bietet zahlreiche Anlässe zur Kommunikation und Begegnung. Die Interaktion und der Dialog mit den blinden und stark sehbehinderten Mitarbeitenden steht dabei im Mittelpunkt. Der dabei und durch die Erfahrungen im Dunkeln angeregte Perspektivwechsel ist eine wesentliche Basis für eine Normalisierung des Miteinanders von sehenden und sehbeeinträchtigten Menschen. Das macht den hohen Wert des Projektes für die Integration aus.

Dunkel-Frühstück

Das Frühstück und der Dialog mit den bedienenden blinden Mitarbeitenden sowie der anschließende gemeinsame Besuch des Dunkelgangs bieten einen Einblick in die Lebenssituation von blinden und sehbehinderten Menschen. In vollkommener Dunkelheit erleben die Besucher*innen zudem, wie sich Nase, Zunge und Ohren an neue Situationen anpassen und entwickeln.

Dunkel-Diplom

Das Dunkel-Diplom können Jugendliche erwerben, die nicht nur totale Dunkelheit auf sich wirken lassen möchten, sondern darüber hinaus mehr über ein Leben ohne Augenlicht erfahren wollen. Ein Rundgang mit Simulationsbrillen und Langstöcken vermittelt einen Eindruck von den Herausforderungen und Barrieren, mit denen blinde und sehbehinderte Menschen im öffentlichen (Verkehrs-)Raum konfrontiert sind. Dabei entwickeln die Teilnehmer*innen ein Gespür für die Möglichkeiten der Wahrnehmung blinder Menschen und erleben, wie sie durch die intensive Nutzung anderer Sinne die Seheinschränkung kompensieren können.

Spielesachmittag

Mit sichteinschränkenden Brillen und auch bei vollkommener Dunkelheit können die Besucher*innen speziell hergestellte Spiele und auch beliebte Gesellschaftsspiele wie „Domino“ oder „Mensch ärgere Dich nicht“ etc. in der Familie und auch mit den blinden Mitarbeitenden spielen. Die Herausforderungen werden dabei sukzessive altersgerecht gesteigert. Beim gemeinsamen Spielen unter besonderen Bedingungen steht der Spaß im Mittelpunkt – und ganz nebenbei entsteht durch den Einblick in die Lebensumstände von blinden Menschen ein besonderes Miteinander, das in den Alltag fortwirken kann.

Music in the dark

Bei diesen Konzerten wird das Erleben von Musik auf das Wesentliche reduziert – den Sound. In völliger Dunkelheit haben die Besucher*innen die Möglichkeit Musik auf diese Weise einmal ganz neu zu erleben.

Geschmackserlebnis

Der Sehsinn ist seit vielen Jahren zu unserem Hauptsinn geworden. Fällt dieser plötzlich weg, werden die anderen Sinne geschärft. Auch der Geruchs- und Geschmackssinn gewinnen an Bedeutung. Bei den verschiedenen Tastings steht die Konzentration auf das Geschmackserlebnis und den besonderen Zugang zu Getränken und Speisen im Vordergrund.

Hör-Kino

Beim Hör-Kino werden Filme mit einer sog. „Audiodeskription“ gezeigt. Diese beschreibt den Zuschauer*innen mehr oder weniger ausführlich, was gerade auf der Leinwand geschieht. In den jeweiligen Sprechpausen werden die jeweiligen Szenen erklärt und kommentiert. Auf diese Weise entsteht der Film im Kopf der Hörenden und vermittelt so ein ganz individuelles Filmenerlebnis. Eine gemeinsame Reflektion mit den anderen Besucher*innen sowie mit den blinden und sehbehinderten Mitarbeitenden schließt den Besuch ab.

Hör-Erfahrung für Schulklassen

Übungen zur auditiven Wahrnehmung, zu einem fokussierten oder peripheren Hören stehen im Mittelpunkt der Einheit, die separat gebucht werden kann, aber auch Teil einer Projektwoche sein kann, die neue Hörerfahrungen in alltäglichen Situationen ermöglicht.

Firmen-Events

Die besondere Atmosphäre in den Räumen des ehemaligen Katastrophenschutzbunkers bietet Firmen für verschiedene Anlässe einen außergewöhnlichen Rahmen. Besondere Erlebnisse und Herausforderungen im Dunkelcafé und im Dunkelgang ergänzen das von den Firmen organisierte Catering in den Veranstaltungsräumen. Team-Workshops mit Übungen im Dunkeln ergänzen in den kommenden Jahren das besondere Angebot.



Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Kulturausschuss	09.07.2021	öffentlich	Beschluss

Betreff:

Die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur – Rückblick & Perspektiven

Anlagen:

- 01_Sachverhalt
- 02_Akademie Mitglieder Stand_April_2021
- 03_Meilensteine
- 04_Preisträger/innen_Fußball_Kulturpreise
- 05_Übersicht Finanzierung

Sachverhalt (kurz):

Die 2004 im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft der Männer gegründete Deutsche Akademie für Fußball-Kultur versteht sich als erste Anlaufstelle für all diejenigen, die sich mit dem Fußballsport als kulturellem und gesellschaftlichem Phänomen beschäftigen. Ins Leben gerufen und getragen von der Stadt Nürnberg zusammen mit den strategischen Partnern TeamBank und kicker ist die Akademie ein bundesweites Netzwerk mit einer beim Amt für Kultur und Freizeit (KUF) angesiedelten Geschäftsstelle und einem breitgefächerten Tätigkeitsspektrum, das sowohl in Nürnberg als Heimatstadt der Akademie als auch bundesweit Wirkung entfaltet. Sie versteht sich als Einrichtung der Kulturvermittlung. Die Verwaltung berichtet gut 15 Jahre, nachdem die Akademie ihre Aktivitäten aufgenommen hat, über die Entwicklung seitdem und beschreibt Perspektiven der Weiterentwicklung sowie die dafür notwendigen Voraussetzungen.

1. Finanzielle Auswirkungen:

- Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ weiter bei 2.)

- Nein (→ weiter bei 2.)

- Ja

Kosten noch nicht bekannt

Kosten bekannt

<u>Gesamtkosten</u>	214.527 €	<u>Folgekosten</u>	€ pro Jahr
		<input type="checkbox"/> dauerhaft	<input type="checkbox"/> nur für einen begrenzten Zeitraum
davon investiv	€	davon Sachkosten	€ pro Jahr
davon konsumtiv	214.527 €	davon Personalkosten	€ pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?
 (mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt, ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

- Ja
- Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:
 Entsprechende Mittel sind jährlich zum Haushalt anzumelden.

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

- Nein (→ weiter bei 3.)
- Ja
 - Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans
 - Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von _____ Vollkraftstellen (Einbringung und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)
 - Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

- Ja
- Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

- Nein
- Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:
 Als publikumsstärkster Sport Deutschlands trägt Fußball besondere Verantwortung, die Diversität der Gesellschaft abzubilden. Ein Klima der Gleichberechtigung zu schaffen ist Grundprogramm der DAF.

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

RA (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)

Stk

Beschlussvorschlag:

1. Der Kulturausschuss beauftragt die Verwaltung, in Gespräche mit dem Hauptsponsor über eine Vertragsverlängerung um weitere drei Jahre (2023-2025) einzutreten.
2. Der Kulturausschuss stimmt, unter dem Vorbehalt der Vertragsverlängerung des Hauptsponsors, einer Weiterführung der DAFK zu und befürwortet eine Erhöhung des städtischen Finanzierungsanteils von bisher 150.000 € auf 214.000 € zzgl. der jährlichen Personalkostensteigerungen und empfiehlt dem Stadtrat, diese Erhöhung in den Haushaltsberatungen umzusetzen.

Die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur – Rückblick & Perspektiven

1. Wer oder was ist die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur?

Die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur (DAFK) versteht sich als primäre Anlaufstelle für all diejenigen, die sich mit dem Fußballsport als kulturellem und gesellschaftlichem Phänomen beschäftigen. Es existiert keine weitere vergleichbare Institution. Ins Leben gerufen und getragen von der Stadt Nürnberg zusammen mit den strategischen Partnern TeamBank und kicker ist die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur ein bundesweites Netzwerk mit einer beim Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg (KUF) angesiedelten Geschäftsstelle und einem breitgefächerten Tätigkeitsspektrum, das sowohl in Nürnberg als Heimatstadt der Akademie als auch bundesweit Wirkung entfaltet.

Mitglieder des Akademie-Netzwerks sind mehr als 150 renommierte Einzelpersonen und Institutionen im deutschsprachigen Raum, deren gemeinsames Anliegen es bei aller Unterschiedlichkeit der Zugänge zum Thema ist, Sport und insbesondere Fußball als relevanten Faktor der Alltagskultur und des gesellschaftlichen Lebens zu begreifen. Darunter sind kritische Journalist*innen, interdisziplinär forschende Wissenschaftler*innen, aktive und ehemalige Sportler*innen, Ausstellungsmacher*innen, Satiriker*innen und kulturvermittelnde Instanzen wie z.B. die Goethe-Institute oder soziokulturelle Zentren ebenso wie engagierte Fans.

→ *Mitgliederliste im Anhang*

Für inhaltliche Schwerpunktsetzungen ist das Präsidium der Akademie verantwortlich, dem neben dem Oberbürgermeister und der Dienststellenleitung des KUF zwei Vertreter*innen der beiden strategischen Partner der Stadt Nürnberg – des Hauptsponsors TeamBank AG und des Medienpartners kicker – angehören.

Die operative Arbeit leistet das Team der Geschäftsstelle der Akademie, die als Stabsstelle des Amts für Kultur und Freizeit verortet ist. Auf 2,77 Stellen arbeiten 4 Beschäftigte. Da für die DAFK bislang keine eigenen Verwaltungskapazitäten zur Verfügung stehen, werden die Verwaltungstätigkeiten der DAFK von der KUF-Verwaltung wahrgenommen. Das Büro befindet sich im Bauhof 5/Obergeschoss. Veranstaltungen der Akademie finden jeweils in Kooperation mit städtischen und nicht-städtischen Partner*innen an unterschiedlichen Orten statt.

Bei Projekten sowie bei Veranstaltungen greift die Geschäftsstelle auf das Netzwerk zurück. Größere Vorhaben entstehen stets in Partnerschaft mit inhaltlich und räumlich geeigneten Institutionen. So werden Ideen, Knowhow, Personal und Mittel gebündelt. In Nürnberg und der Metropolregion sind das z.B. 1. FC Nürnberg, SpVgg Greuther Fürth, städtische Kultur-Dienststellen, freie Kulturträger*innen, Kirchen, Medien.

2. Rückblick: Wie ist die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur entstanden?

Gegründet wurde die Akademie 2004 im Vorfeld der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft der Männer in Deutschland. Nürnberg sollte 2006 Austragungsort werden. Die vom damaligen KUF-Leiter Dr. Uli Glaser mit Unterstützung von Oberbürgermeister Dr. Uli Maly entwickelte Vision war es, einen interdisziplinären und kritischen Ansatz der „Fußball-Kultur“ von Nürnberg ausgehen zu lassen, wissenschaftliche, kulturelle und sportliche Protagonist*innen zusammenzubringen und das Alltagsphänomen Fußball (gemeint sind stets der professionelle wie der Amateurbereich) damit erstmals systematisch zu behandeln. Beteiligungsstrukturen für Fachleute wie die Öffentlichkeit spielten von Beginn an eine große Rolle in der Konzeption. Neben der Fußball-Hauptstadt Frankfurt am Main mit ihren Sportverbänden sollte der Fußball-Kultur-Standort Nürnberg ins ganze Land ausstrahlen. Die genossenschaftliche TeamBank AG (damals: norisbank) konnte von Anfang an als engagierter Hauptsponsor gewonnen werden, das in Nürnberg ansässige Sport-Magazin kicker brachte von Beginn an als Medienpartner seine fachliche Expertise in die Idee der Akademie ein.

Erklärtes Ziel war zudem von Beginn an, neue, bisher ungenügend erschlossene Zielgruppen für Kulturvermittlung zu erreichen sowie bereits bestehende Communities rund um z.B. Fangemeinschaften in die Entwicklung von Kulturangeboten einzubeziehen. Die DAFK ging mit einem breitgefächerten und umfangreichen Programm an den Start und verlieh im Herbst 2006 zum ersten

Mal die Deutschen Fußball-Kulturpreise in mehreren Kategorien. Die anfängliche Projektidee entfaltete angesichts des großen Erfolgs und der starken bundesweiten Resonanz bald nachhaltige Wirkung, die Akademie ist in Nürnberg und darüber hinaus zu einer festen Institution geworden. Die Stadt Nürnberg und ihre beiden strategischen Partner haben sich entsprechend der zuletzt jeweils dreijährigen Laufzeit der Sponsoring-Verträge zwischen der Stadt Nürnberg und der TeamBank seitdem regelmäßig auf die Fortsetzung ihrer Zusammenarbeit verständigt. Entsprechend wurden auch die Personalkapazitäten in der Geschäftsstelle jeweils verlängert. Die aktuelle Vereinbarung läuft bis zum 31. Dezember 2022.

3. Was macht die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur?

Die Akademie versteht sich – wie eingangs dargestellt – als Anlaufstelle und Netzwerk. Sie ist daher nicht nur sichtbare Kulturveranstalterin in Nürnberg, sondern zugleich Kompetenzzentrum und Kontaktbörse. Sie betreibt eine Online-Redaktion und verleiht die Deutschen Fußball-Kulturpreise.

Sie ist auf Grund ihrer thematischen Orientierung am populären Thema Fußball und seinen (sub-) kulturellen Ausprägungen (Fans, Spartenjournalismus und Social Media Communities) in der Lage, Menschen auf anderen Wegen zu erreichen als klassische Kultureinrichtungen. Gerade während der Unterbrechung des kulturellen und sportlichen Lebens in der Pandemie konnte Kulturvermittlung, Partizipation und Netzwerk-Leben aufrechterhalten und unterstützt werden.

Jahreshighlight ist seit 2006 die Verleihung der Deutschen Fußball-Kulturpreise in fünf Kategorien. Der Deutsche Fußball-Kulturpreis konnte sich als eine Marke etablieren, die medial im deutschsprachigen Raum wahrgenommen wird und beispielsweise von Verlagen als „Gütesiegel“ genutzt wird. Die Vielfalt des Netzwerks findet nicht nur in der künstlerischen Gestaltung der Gala zur Preisverleihung Ausdruck. Die Wettbewerbe werden über das gesamte Jahr begleitet. In den unabhängigen Expert*innenjürys werden die Akademie-Mitglieder und wechselnde qualifizierte Personen des Akademie-Expertenpools eng eingebunden. Die Jürys arbeiten ehrenamtlich sind aber dennoch stets kompetent und prominent besetzt. Auf Diversität wird großer Wert gelegt. Vergeben werden Preise für:

- Positive Fankultur: „easyCredit Fanpreis“ – in einem wechselnden Genre, z.B. Comic, Fangesang, Hörspiel, Podcast, Utopische Idee,...
- Fußball-Bildungsprojekte: „Lernanstoß“ - So lassen sich Kinder und Jugendliche mittels Fußball für Bildungsinhalte begeistern
- Fußballspruch des Jahres (als Beteiligungsformat)
- Fußballbuch des Jahres (mit 5.000 Euro ein hochdotierter Preis in der deutschsprachigen Literaturlandschaft)
- Walther-Bensemam-Preis als Anerkennung für eine herausragende Persönlichkeit in Erinnerung an den Gründer des „kicker“, Walther Bensemam

→ vgl. Preisträgerliste im Anhang

Die festliche Gala jährlich im Herbst in der Nürnberger Tafelhalle ist ein Highlight im Nürnberger Kulturjahr und stets bis auf den letzten Platz besetzt. Schon seit 2014 wird die Veranstaltung mittels Livestream online verbreitet und erreicht damit auch Interessent*innen außerhalb Nürnbergs. Im „Corona-Jahr 2020“ fand die Gala bereits ausschließlich digital statt. Durch entsprechende Vorerfahrungen ist das Team auch in der aktuellen Situation in der Lage, das Format flexibel anzupassen ohne an Attraktivität einzubüßen.

Das weitere Veranstaltungsprogramm der Akademie orientiert sich jeweils an einem Jahresmotto und wird jährlich neu entwickelt: 2020/2021 steht unter dem Motto „EUROPA“. Zuvor gab es mit „Der Fußball ist tot“ einen provokativ-kritischen Ansatz. Thematische Schwerpunkte örtlicher Veranstaltungen liegen darüber hinaus auf Literatur, Bildung, positiver Fankultur und Erinnerungskultur. Die Reihe „Nürnberger Gespräche zur Fußball-Kultur“ widmet sich aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen im Kontext des Sports.

Die Gegenstände dieser und weiterer öffentlicher Diskussionen sind ausgesprochen vielfältig. Angesprochen sind stets ein interessiertes Publikum und Fachleute mit dem Wunsch und Willen zur Vernetzung. Behandelt wurden im Lauf der Jahre beispielweise deutsch-israelische Sportbeziehungen, Protestbewegungen von Fans, Kritik an der Vergabe von Fußball-Weltmeisterschaften, wirtschaftsjournalistische Erkenntnisse rund um „Football Leaks“ oder auch

sportnahe aktuelle Debatten um den Videobeweis oder die Sportmedienlandschaft. Auch in der Formatentwicklung versucht die DAFK neue Maßstäbe zu setzen. 2019 hat sie beispielweise an einer vielbeachteten Ausstellung zum Thema „Fußball und Trauer“ (2019) mitentwickelt, bereits 2016 zu dem mehrtägigen Symposium „Fußball und Menschenrechte“ eingeladen, die Frauenfußball-WM 2011 begleitet und zu Beginn ihrer Tätigkeit in Nürnberg mit „Ballazzo“ 2006 ein mehrwöchiges Kulturprogramm am WM-Austragungsort Nürnberg für Bürger*innen und Gäste aus aller Welt organisiert.

→ Liste ausgewählter Schwerpunktveranstaltungen im Anhang

Auf Barrierefreiheit, Diversität und Teilhabe wird großer Wert gelegt. Die DAFK ist aktives Gründungsmitglied des AK Sport der Allianz gegen Rechtstextremismus in der Metropolregion.

Neben den Veranstaltungen am Akademie-Standort Nürnberg ist die Akademie vor allem durch ihre Internetseite und umfangreiche Social Media-Aktivitäten bundesweit präsent und löst damit ihren Anspruch als Deutsche Akademie für Fußball-Kultur ein. Die Akademie betreibt bereits seit 2006 die Website www.fussball-kultur.org. Als publikumsstärkster Sport Deutschlands trägt der Fußball besondere Verantwortung, die Diversität der Gesellschaft abzubilden. In der Fußball-Kultur ein Klima der Gleichberechtigung zu schaffen, findet als Ziel in sämtlichen Veranstaltungen, Angeboten und Projekten der Akademie Berücksichtigung. Das Redaktionsteam der Geschäftsstelle bietet tagesaktuell Termine, dazu Hintergründe, Zusammenhänge und Unterhaltsames für Fußball-Interessierte und macht vor komplexen gesellschaftlichen Bezügen nicht Halt. Besonderer redaktioneller Service: ein einzigartiger Überblick zu Fußball-Kulturprogrammen im ganzen deutschsprachigen Raum. Damit leistet die Akademie ihren Beitrag, engagierte Projekte und Personen nachhaltig sichtbar zu machen: Sei es in deren Bestreben um mehr Diversität in Fußball und Gesellschaft oder in der angemessenen Präsentation kreativer Kulturarbeit, die sich eben dieses eine Thema teilt. Die Akademie gab ihre Präsenz-Veranstaltungen schon vor Corona per Live-Streaming auch an die Internet-Community weiter.

Dank der bereits seit längerem praktizierten digitalen Formate konnten die Kerntätigkeiten schon im ersten Lockdown 2020 rasch ins Digitale „umgezogen“ werden: mit „KickOn@Home“ wurde – in Kooperation mit der Beratungsstelle Inklusion im Fußball - ein Format entwickelt, in dem seit April 2020 knapp 30 Veranstaltungen stattfinden konnten. 30.000 Zuschauer*innen konnten erreicht werden. Die Reihe mit Beteiligungscharakter wurde mit dem Einheitspreis 2020, Kategorie Digitales, der Bundeszentrale für Politische Bildung ausgezeichnet. Nach anfänglichen Investitionen konnten durch die Digitalisierung des Veranstaltungsbetriebs auch Mittel eingespart werden.

Das Programm-Team der Geschäftsstelle bietet darüber hinaus Hilfestellung zur Konzeptentwicklung für verschiedenste externe Institutionen, Initiativen und Medien: Die „Idee“ der Fußball-Kultur soll auch andernorts in experimentierfreudigen Formaten Ausdruck finden. Ein Teil der Arbeit des Teams findet daher stets im „Verborgenen“ statt: Die Geschäftsstelle erreichen täglich Nachfragen von Rundfunk-Sendern, Veranstalter*innen und/oder Forschungseinrichtungen, die um Expertise und Vermittlung geeigneter Kontakte oder Kooperationen bitten. Das Team der Akademie trägt damit zu einer Öffnung von Diskursen bei und transportiert im Zuge dessen wichtige Werte und Anliegen der Stadt Nürnberg als Stadt der Menschenrechte in die Fußball-Communitys hinein: demokratische Strukturen, Dialog und Diskurs, Offenheit und Vielfalt.

4. Wie wird die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur finanziert?

Neben einem städtischen Finanzierungsanteil in Höhe von 150.000 €, wird die DAFK seit Beginn 2004 stark drittmittelfinanziert. Die mit dem Hauptsponsor TeamBank AG geschlossenen Sponsoringverträge über jeweils rund 100.000 Euro hatten zunächst eine einjährige, seit 2008 eine jeweils dreijährige Laufzeit. Die Sponsoringssumme beträgt im laufenden Vertrag, der bis 31. Dezember 2022 geschlossen ist, jährlich 92.400 Euro zzgl. Umsatzsteuer. Zwei Preisgelder in Höhe von je 5.000 Euro trägt zusätzlich direkt der Sponsor. Seitens der TeamBank gibt es positive Signale für eine Verlängerung. Bereits im Herbst 2021 sollen die Gespräche darüber beginnen.

Hinzu kam im aktuellen Jahr erneut ein Engagement der Volkswagen AG, die bereits in den Vorjahren als Sponsor des „Fußballspruch des Jahres“ auftrat und somit die Deutschen Fußball-Kulturpreise finanziell unterstützte. Das Sponsoring von VW ist das Ergebnis engagierter Bemühungen der Geschäftsstelle, zusätzliche Mittel für den Akademie-Betrieb zu erschließen.

Dies gelingt regelmäßig auch bei der Finanzierung von Sonderprojekten beispielsweise durch Stiftungen. Weitere Einkünfte entstehen durch Eintrittserlöse. Diese sind im niedrigen vierstelligen Bereich anzusiedeln.

Die Sachmittel der DAFK werden überwiegend durch Drittmittel erwirtschaftet. Nachdem die Aufwendungen für die Akademie durch kostenbewusstes Handeln der Geschäftsstelle bisher jeweils durch das zur Verfügung stehende Budget gedeckt werden konnten, sind jetzt aufgrund steuerrechtlicher Bestimmungen und steigender Personalkosten Budgetanpassungen notwendig, die nicht von KUF getragen werden können.

Eine detaillierte Darstellung der Finanzierung der DAFK findet sich hier und ist in übersichtlicher Tabellenform als Anlage beigefügt.

Die Prüfung des Betriebs der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur durch das Kassen- und Steueramt führte dazu, dass die Akademie seit 2020 als Sponsoring-Betrieb gewerblicher Art mit entsprechenden Steuerpflichten geführt werden muss.

Dadurch ergibt sich rückwirkend ab dem Jahr 2020 neben der Umsatzsteuer auch noch eine Ertragssteuerbelastung.

Für 2022 ergibt sich abzüglich des von der DAFK zu erbringenden Einsparbetrags (5.000 €) ein zusätzlicher Sachmittelbedarf von 37.089 € zur Erbringung der Ertragssteuer. Die tatsächliche zusätzliche Belastung für den städtischen Haushalt liegt dabei bei rund 24.700 €, da ein Teilbetrag der Ertragssteuer auf die Gewerbesteuer (abzgl. zu zahlender Gewerbesteuerumlage) entfällt, die der Stadt als Ertrag wieder zufließt.

Seit 2020 wird bereits die zusätzliche Umsatzsteuerbelastung in Höhe von ca. 22.000 Euro in der Budgetplanung der DAFK berücksichtigt und durch Einsparungen im Sachmittelbudget der DAFK erbracht.

Ein weiterer Engpass ergibt sich durch die tarifbedingt jährlich steigenden Personalkosten. Da die Finanzierung der Stellen der DAFK teilweise aus Drittmitteln erfolgt, müssten bei der jährlichen Anpassung der Durchschnittspersonalkosten die Mehrkosten jeweils dem Budget belastet werden (durch Erhöhung der Drittmittel-Erwartung), was über die Jahre de facto bedeutet, dass weniger Mittel im Budget zur Verfügung stehen, die über weitere Sponsoringmittel auszugleichen wären oder dass alternativ das Programm deutlich reduziert werden müsste. Um dies zu verhindern, müsste der Gesamthaushalt die Mehrkosten ausgleichen und damit seinen Anteil von bisher 150.000 € kontinuierlich erhöhen.

In Anbetracht des sehr geringen Spielraums im Budget der DAFK sieht KUF keine Möglichkeit, die o.g. Mehrbelastungen bzgl. der Steueraufwendungen und Personalkostensteigerungen, erbringen zu können. **Da aufgrund der geschilderten Sachverhalte der Gesamthaushalt für die Fortführung der DAFK zukünftig deutlich mehr als den ursprünglichen städtischen Finanzierungsanteil von 150.000 € aufbringen müsste (Stand für Haushalt 2022: 214.527 €, vgl. Anlage), bedarf es der Entscheidung durch den Kulturausschuss.**

5. Ausblick: Wie geht es in den nächsten Jahren weiter?

Ein großer Weg ist seit dem Start der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur geschafft: Die Netzwerkbildung, der Aufbau der Fußball-Kulturpreise, die Kommunikation der „Idee“ Fußball-Kultur im Kulturbereich und im Sport darf als Ergebnis intensiver Arbeit der Akademie festgehalten werden. Mit der fortgeschrittenen Digitalisierung und dem barrierefreien und vielfältigen Ansatz der Veranstaltungs- und Kommunikationsformate ist die DAFK Up to date. Seit ihrer Gründung sind weitere Player wie das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund, die DFB-Kulturstiftung oder die CSR-Bereiche der Bundesligisten und Verbände entstanden, die das Themenfeld bereichern – sie alle sind aktive bzw. potenzielle Partnerinnen und Partner und Ergänzung – kein möglicher Ersatz. Die Akademie bleibt eine einmalige Einrichtung. Die mehrjährige gelungene Zusammenarbeit mit den Sponsoren und Partnern hat sich gerade in Krisenjahren bewährt.

Eine Funktion der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur wird auch in Zukunft die einer unabhängigen Institution sein, die Fußball mit all seinen kulturellen Bezügen stets im Zentrum der

Gesellschaft wahrnimmt, einordnet und bewerten hilft. Als von Nürnberg ausgehende Idee kann die Akademie auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zum guten Ruf Nürnbergs als Kultur- und Sportstadt leisten, von der wichtige Impulse ausgehen.

Zum anderen birgt die Befassung mit Kultur- und Gesellschaftsthemen über den Fußball die einzigartige Möglichkeit, während und nach der Krise viele Menschen zu erreichen, die derzeit isoliert sind. Die sonst so lebhaften Communitys der Fans, der Amateursportler*innen und kritischen Autor*innen (für Fanzines, Sportbücher oder Poetry Slams) sind nahezu unsichtbar geworden. Ihre Anliegen jedoch brauchen Gehör und Teilhabe. Sei es in künstlerischer, politischer oder medialer Aufmerksamkeit. Bildungsprojekte und Institutionen, die Kinder und Jugendliche weiterhin mit dem Thema Fußball erreichen können, sollten nun stärker denn je in den Fokus rücken. Die DAFK ist angetreten, um diese Bühne zu bieten und Teilhabe zu ermöglichen, wo sie Verbände und Strukturen eben nicht erlauben. In diese Richtung möchte sich die Akademie weiterentwickeln.

Die kommenden Programmjahre sollen folglich geprägt sein von den Themen: Inklusion & Vielfalt, Bildung & Sport bzw. „Vom Fußball lernen“. Kritische Auseinandersetzung soll dabei einem humorvollen und auch subversiv-künstlerischem Umgang nicht entgegenstehen, denn die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur ist in ihrem Selbstverständnis eine Einrichtung der Kulturvermittlung.

Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Akademie ist die oben ausgeführte notwendige Anpassung des Budgets auf Seiten der Stadt Nürnberg. Im unmittelbar nächsten Schritt kann die DAFK solide Vertragsgrundlagen für ihre bewährten Partner und Sponsoren bieten und damit verlässliche und tragende finanzielle Vereinbarungen über 2022 hinaus schließen.

Die Mitglieder der Akademie (154) (Stand: April 2021)



Institutionen und ihre Vertreter/-innen (Institutionen: 25; Vertreter/-innen: 27)

1. Stadt Nürnberg: Oberbürgermeister Marcus König
2. kicker: Jörg Jakob und Alexander Wagner, Nürnberg
3. TeamBank: Frank Mühlbauer und Bettina Wasner-Woidich, Nürnberg
4. Arbeitskreis "Kirche und Sport" der EKD: Peter Reuter, Nürnberg und Pfr. Dr. Albrecht Thiel, Dortmund
5. Bayerischer Rundfunk
6. Brot & Spiele e.V. / 11mm – Fußballfilmfestival: Birger Schmidt und Christoph Gabler, Berlin
7. Bundesverband Soziokultur e.V.: Bernd Hesse, Berlin und Rainer Bode, Münster
8. Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e.V. (dvs)
9. Deutscher Fußball-Botschafter: Roland Bischof, Berlin
10. Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.: Annegret Kramp-Karrenbauer, Bonn
11. DIE ZEIT, Ressort Leben: Moritz Müller-Wirth, Hamburg
12. Discover Football: Pia Mann, Johanna Kösters, Berlin
13. Evangelische Akademie Tutzing: Pfr. Udo Hahn, Tutzing
14. Frankfurter Allgemeine Zeitung, Feuilleton: Andreas Platthaus, Frankfurt/Main
15. Fraunhofer Gesellschaft
16. F_in - Netzwerk Frauen im Fußball: Antje Hagel, Offenbach
17. Goethe-Institut
18. Grimme-Institut: Heinz Günter Clobes, Marl, Berlin
19. Institut für moderne Kunst Nürnberg: Manfred Rothenberger, Nürnberg
20. Kompetenzgruppe Fankulturen & Sport Bezogene Soziale Arbeit gGmbH (KoFaS)
21. Koordinationsstelle Fan-Projekte bei der dsj (KOS): Michael Gabriel und Volker Goll, Frankfurt/Main
22. Land Bayern: Dr. Markus Söder, München
23. Nuremberg International Human Rights Film Festival: Andrea Kuhn, Nürnberg
24. Süddeutsche Zeitung, Ressort Sport: Klaus Hoeltzenbein, München
25. Weinelf Deutschland e.V.: Robert Lönarz

Ehrenmitglieder (18)

Franz Beckenbauer (Bensemman-Preisträger 2006) · César Luis Menotti (Bensemman-Preisträger 2009) · Otto Rehhagel (Bensemman-Preisträger 2010) · Sir Bobby Charlton (Bensemman-Preisträger 2011) · Uwe Seeler (Bensemman-Preisträger 2012) · Günter Netzer (Bensemman-Preisträger 2013) · Ottmar Hitzfeld (Bensemman-Preisträger 2014) · Marcello Lippi (Bensemman-Preisträger 2015) · Sir Alex Ferguson (Bensemman-Preisträger 2016) · Jorge Valdano (Buchpreis-Sieger 2006) · Vincente del Bosque (Bensemman-Preisträger 2017) · Horst Hrubesch (Bensemman-Preisträger 2018) · Pierluigi Collina (Bensemman-Preisträger 2019) · Horst Eckel (Bensemman-Preisträger 2020 – angefragt) · Silvia Neid (Bensemman-Preisträgerin 2020 – angefragt) ·
 Gründer der Akademie: Theophil Graband · Rainer Holzschuh · Dr. Ulrich Maly

Persönlichkeiten aus Fußball, Kultur, Medien, Wissenschaft, Gesellschaft (114)

Django Asül · İmran Ayata · Christoph Bausenwein · Marc Becker · Dr. Günther Beckstein · Bernd-M. Beyer · Christoph Biermann · Prof. Dr. Günter Blumberger · Ronny Blaschke · Prof. Dr. Diethelm Blecking · Achim Bogdahn · Hans Böller · Dr. Helmut Böttiger · Manfred Breuckmann · Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier · Thomas Brussig · Anja Bühling · Friedrich Christian Delius · Gerd Dembowski · Christian Eichler · Lutz Engelke · Stefan Erhardt · Jürgen Ertelt · Beate Fechtig · Stefanie Fiebrig · Doris Fitschen · Achim Frenz · Oliver Fritsch · Prof. Bernd Gäbler · Prof. Dr. Gunter Gebauer · Heidi Giuliano-Thaler · Dr. Uli Glaser · Prof. Dr. Stefan Goch · Frank Goosen · Achim Greser · Jan-Henrik Gruszecki · Björn Gulden · Dr. Wolfgang Habermeyer · Gerhard Haderer · Eckhard Henscheid · Dr. Markwart Herzog · Ulrich Hesse · Thomas Hitzlsperger · Michael Horeni · Günter Joschko · Prof. Dr. Dieter H. Jütting · Harald Kaiser · Jürgen Kaube · Prof. Dr. Guido Knopp · Günther Koch · Philipp Köster · Katja Kraus · Renate Künast · Erich Laaser · Prof. Dr. Manfred Lämmer · Kathrin Lehmann · Dr. Mario Leis · Matti Lieske · Corny Littmann · Peter Lohmeyer · Carmen Mayer · Dr. Markus Merk · Hans Meyer · Prof. Dr. Rainer Moritz · Katrin Müller-Hohenstein · Manuel Neukirchner · Norbert Niclauß · Max-Jacob Ost · Albert Ostermaier · Josefine Paul · Aljoscha Pause · Prof. Dr. Lorenz Peiffer · Mara Pfeiffer · Prof. Dr. Gunter A. Pitz · Karin Plötz · Urban Priol · Fedor Radmann · Ben Redelings · Prof. Dr. Heinz Reinders · Ronald Reng · Moritz Rinke · Jürgen Rollmann · Claudia Roth · Dr. Jürgen Roth · Christoph Ruf · Hans Sarkowicz · Otto Schily · Gerd Schmelzer · Oliver Schmidt · Renate Schmidt · Thomas Schneider · Birgit Schönau · Dirk Schümer · Ludger Schulze · Dietrich Schulze-Marmeling · Dr. Norbert Seitz · Nicole Selmer · Dr. Christof Siemes · Claus Spahn · Monika Sprüth · Kathrin Steinbichler · Dr. Edmund Stoiber ·

Dr. Almut Sülzle · Prof. Dr. Klaus Theweleit · Pfr. Dr. phil. Jochen Wagner · Tanja Walther-Ahrens ·
Dr. Uwe Wiemann · Frank Willmann · Andreas Wittner · Imke Wübbenhorst · Michael Wulzinger ·
Daniela Wurbs · Arnd Zeigler · Rainer Zietsch

In memoriam (11): Kevin Coyne, † Dezember 2004; Friedrich Karl Waechter, † September 2005;
Jürgen Egger, † Juli 2009; Karl-Heinz Heimann, † Juli 2010; Prof. Dr. Horst-Eberhard Richter, † Dez. 2011;
Bernd Trautmann (Ehrenmitglied), † Juli 2013; Jürgen Leinemann, † November 2013;
Alfredo Di Stéfano (Ehrenmitglied), † Juli 2014; Dettmar Cramer, † September 2015; Prof. Dr. Jean-Christophe
Ammann, † September 2015; Prof. Dr. Hermann Glaser † Juni 2018



DEUTSCHE AKADEMIE FÜR FUSSBALL-KULTUR // MEILENSTEINE

Gründung im Oktober 2004

Gründungsveranstaltung „Testspiel“

„Fußball und Nation“ April 2005

Podiumsdiskussion u.a. mit Jürgen Klinsmann und Klaus Theweleit

„Fans Fairplay und Fußballwerte“ Sommer 2005

Netzwerktreffen mit Vertretern von Faninitiativen, DFB und Sicherheitsbehörden

Start von www.fussball-kultur.org im März/April 2006 (Relaunch 2015 und 2020)

Online-Präsenz mit Fußball-Kultur-Redaktion

„Ballazo – Kultur und Spiele“ im Sommer 2006

Kulturelles Begleitprogramm für Fans zur Übertragung der WM-Spiele im Künstlerhaus (Public Viewing zu großen Turnieren bis 2014)

1. Verleihung der Deutschen Fußball-Kulturpreise im Oktober 2006

Gala zur Preisverleihung in der Nürnberger Tafelhalle seitdem jährlich, seit 2014 im Live-Stream

Lesereihe (ehem. „Kaltblütig verwandelt“) ca. 60 Veranstaltungen seit 2008

Fußball-Talk im südpunkt (ehem. „Weißt du noch, damals?“) 39 Veranstaltungen seit 2009

„Südafrika 2010: Das ‚double feature‘ zur FIFA-Fußballweltmeisterschaft am Kap“ im Sommer 2010

Kooperation mit DFB-Kulturstiftung und Brot und Spiel e.V. aus Foto-Schau „African Areas“ sowie dreitägigem internationalen Filmprogramm

„Nürnberger Gespräche zur Fußball-Kultur“ ca. 12 prominent besetzte Podiumsrunden seit 2010

„FrauenFussiFest – Wir woll’n doch nur spielen“ im Sommer 2011

vierwöchiges Begleitprogramm zur Fußballweltmeisterschaft der Frauen mit zahlreichen kommunalen Partner*innen

Filmreihe (ehem. „Spiel ab!“) ca. 37 Vorführungen seit 2011

„Gegen die Regeln – Lesben und Schwule im Sport“

Ausstellung und Begleitprogramm 2012

„Für lebendige Gedenkkultur – Gegen Diskriminierung“ – 10. Erinnerungstag im Fußball vom 10.-12. Januar 2014

erste große Versammlung der 2004 gegründeten Initiative „!Nie Wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“ anlässlich des zehnjährigen Bestehens

„FUTEBOL“ im Sommer 2014

internationale Kunstausstellung im Künstlerhaus mit Begleitprogramm aus Filmen, Poetry-Slam und Public Viewing im Kulturgarten

„Fußball und Menschenrechte“ im Januar 2016

zweitägige/r Tagung/Kongress, Jugendherberge Nürnberg

„Sport und Rechtsextremismus“ im Oktober 2016

1. gemeinsame Info-Veranstaltung für Sportvereine, organisiert durch den Arbeitskreis Sport der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion

FUSSBALLBIBLIOTHEK NÜRNBERG seit März 2019

Gemeinschaftsprojekt mit BCN und 1. FC Nürnberg

„Abpfiff – Wenn der Fußball Trauer trägt“ im April/Mai 2019

Premiere der interaktiven Ausstellung zu Fragen nach Identität und Erinnerung, Künstlerhaus

Deutscher Fußball-Kulturpreis 2020 im Oktober 2020

erste vollständig digitale Preisverleihungsgala

KickOn@Home ca. 30 Veranstaltungen seit April 2020

Online-Veranstaltungsreihe, prämiert mit dem Preis für Demokratie und Toleranz

2020-2022: Barrierefreier Ausbau der Website und der Veranstaltungsformate



Preisträgerinnen und Preisträger 2006 bis 2020

Lernanstoß – Der Fußball-Bildungspreis

- 2020** ausgesetzt – Doppeljahrgang 20/21
2019 „Fußballbrücke Europa“, SC Aleviten Paderborn
2018 „Kick mit Physik“, Junior Uni Wuppertal
2017 „Schule ist auf'm Platz“, Essener Chancen e.V.
2016 „Biesalski-Cup mit KidsPK“, Biesalski-Schule, Berlin
2015 „Streetbolzer TV“, Streetbolzer e.V., Kassel
2014 „CHAMPIONS ohne GRENZEN – Kids“, CHAMPIONS ohne GRENZEN e.V., Berlin
2013 „M4all – Migranten-Mädchen machen mit im Alltagssport“, SC Heuchelhof Würzburg e.V.
2012 „Wir können nicht sprechen – aber wir wollen mitreden – Fußball ist für alle da. Fußball-Sonderhefte der Mühlezeitung“, Heimsonderschule Haslachmühle, Wilhelmsdorf
2011 „Bleib am Ball. Eine Ausstellung mit und für Kinder rund um den Fußball“, Zinnober e.V., Hannover
2010 „Fußball trifft Kultur“, LitCam, Frankfurt am Main
2009 „Bücher haben Gewicht. Bildungsfairplay mit VfL Borussia 1900“, Mönchengladbach
2008 „Schlappeschneider – Schlappekicker“, Sportkreis Frankfurt/Main e.V.
2007 „Gemeinsam sind wir stark“, Richard-von-Weizsäckerschule Münster und Lernzentrum 1. FC Union Berlin
2006 „Kick Forward goes for Development“, Straßensport Ostfildern und Edith-Stein-Schule Aichach

Fußballbuch des Jahres

- 2020** „Gerd Müller oder Wie das große Geld in den Fußball kam“ von Hans Woller (Biografie)
2019 „125 Jahre. Vom VfB zum 1. FC Lokomotive Leipzig“ von Thomas Franke, Marko Hofmann und Matthias Löffler (Bildband)
2018 „90 oder Die ganze Geschichte des Fußballs in neunzig Spielen“ von Christian Eichler (Sachbuch)
2017 „Helmut Schön – Eine Biografie“ von Bernd-M. Beyer (Biografie)
2016 „Mroskos Talente. Das erstaunliche Leben eines Bundesliga Scouts“ von Ronald Reng (Biografie)
2015 „Wenn wir vom Fußball träumen. Eine Heimreise“ von Christoph Biermann (Sachbuch)
2014 „The Beautiful Game“ von Reuel Golden (Hrsg.) (Bildband)
2013 „Spieltage“ von Ronald Reng (Biografie)
2012 „Fifa-Mafia“ von Thomas Kistner (Sachbuch)
2011 „Der FC Bayern und seine Juden“ von Dietrich Schulze-Marmeling (Sachbuch)
2010 „Die Fußball-Matrix“ von Christoph Biermann (Sachbuch)
2009 „Keine Kunst“ von Péter Esterházy (Belletristik)
2008 „Ist doch ein geiler Verein“ von Christoph Ruf (Belletristik/Sachbuch)
2007 „Im Schatten des Spiels“ von Ronny Blaschke (Sachbuch)
2006 „Über Fußball“ von Jorge Valdano (Sachbuch)

easyCredit-Fanpreis

- 2020** Fußball-Utopie des Jahres an Gesellschaftsspiele e.V., Greta Budde und Petra Landers für „Den Fußball denen, die ihn lieben“,
Gerhard Gruber für „Globaler Fußball“ sowie Markus Urban und Ingmar Reither für „Ultras' Paradise“
2019 Fußballkneipe des Jahres an das „Stadion an der Schleißheimer Straße“
2018 Fußball-Podcast des Jahres an „Rasenfunk“
2017 Fußball-Erinnerung des Jahres an Daniel Kessler für „Das Kreuzlinger Grenzland-Stadion“
2016 Fußball-Blog des Jahres an „Textilvergehen“
2015 Fußball-Game des Jahres an Djinnworks für „Stickman Soccer“
2014 Fußball-Hörspiel des Jahres an Simon Schneider für „La vida no termina aquí“
2013 Fußball-Comic des Jahres an Ralf Marczinczik für „Niemandland“
2012 Fußball-Song des Jahres an „Die Liga der gewöhnlichen Gentlemen“ für „Die Gentlemen Spieler“
2011 Fan-Choreografie des Jahres an die Fans des 1. FC Kaiserslautern für die „Fritz-Walter-Choreografie“
(prämiert von der Jury, Entgegennahme durch die FCK-Fans abgelehnt)
2010 Fan-Video des Jahres an die Filmemacher Sebastian Rasch und Jan Suwalski für „Die Liebe meines Lebens“
2009 Fanzine des Jahres an die Redaktion „IN DER PRATSCH“ von Alemannia Aachen
2008 Fußball-Spiel des Jahres an Ulrich Weyel und Ralph Kuhl für „WeyKick“
2007 Fangesang des Jahres an die Fans des 1. FSV Mainz 05 für das „Schlumpflied“

Walther-Bensemam-Preis

- 2020** Silvia Neid und die Weltmeister 54
2019 Pierluigi Collina
2018 Horst Hrubesch
2017 Vicente del Bosque
2016 Sir Alex Ferguson
2015 Marcello Lippi
2014 Ottmar Hitzfeld
2013 Günter Netzer
2012 Uwe Seeler
2011 Sir Bobby Charlton
2010 Otto Rehhagel
2009 César Luis Menotti
2008 Bernd Trautmann
2007 Alfredo Di Stéfano
2006 Franz Beckenbauer

Fußballspruch des Jahres

- 2020** „Wer es nicht schafft, gegen den HSV zu punkten, sollte nicht auf dem Rücken eines Flüchtlings, der niemandem etwas getan hat, versuchen, einen Vorteil herauszuholen, sondern besser auf die eigenen sportlichen Fehler schauen.“ Daniel Thioune
2019 „Ich bin Profi. Ich stelle nach Schwanzlänge auf.“ Imke Wübbenhorst
2018 „Die Schweden sind wie die Mittdreißiger in der Disco. Hinten reinstellen und warten, ob sich was ergibt.“ Thomas Hitzlsperger
2017 „Wir danken der Mannschaft, dass sie uns auch in dieser Saison so zahlreich hinterher gereist ist.“ Schalker Fans
2016 „Ich habe dem Linienrichter meine Brille angeboten. Aber auch das hat er nicht gesehen.“ Peter Stöger
2015 „München ist wie ein Zahnarztbesuch. Muss jeder mal hin. Kann ziemlich

wehtun. Kann aber auch glimpflich ausgehen.“ Sebastian Prödl
2014 „Ich hoffe, dass ich 90 Jahre alt werde. Dann kann ich sagen, ich hätte 100 werden können. Aber ich habe in Nürnberg gearbeitet.“ Gertjan Verbeek
2013 „Links ist ähnlich wie rechts, nur auf der anderen Seite.“ Patrick Funk
2012 „Ich hatte zwischendurch Angst, dass er sich wund liegt und mal gewendet werden muss.“ Mehmet Scholl
2011 „I think we have a grandios Saison gespielt.“ Roman Weidenfeller
2010 „Im Kölner Stadion ist immer so eine super Stimmung, da stört eigentlich nur die Mannschaft.“ Udo Lattek
2009 „Er muss ja nicht unbedingt dahin laufen, wo ich hingrätsche.“ Neven Subotic und „Wir schießen so wenig Tore, vielleicht heißen wir deshalb auch die Knappen.“ Manuel Neuer
2008 „Wir haben nur unsere Stärken trainiert, deswegen war das Training heute nach 15 Minuten abgeschlossen.“ Josef Hickersberger
2007 „In schöner Regelmäßigkeit ist Fußball doch immer das Gleiche.“ Hans Meyer
2006 „So ist Fußball. Manchmal gewinnt der Bessere.“ Lukas Podolski

Entwicklung Finanzen	Rechnungs- ergebnis	Rechnungs- ergebnis	Rechnungs- ergebnis	Plan
	2018	2019	2020 ³⁾	2022
Sachkosten und bewegliches Vermögen	120 340 €	106 021 €	91 076 €	142 899 € ⁴⁾
Personalkosten (Ist- und Normkosten) ¹⁾	187 662 €	185 364 €	198 237 €	194 528 €
Summe Ausgaben	308 001 €	291 385 €	289 313 €	337 427 €
Drittmittel (Werbeerträge, Sponsoring) ²⁾	119 800 €	133 300 €	112 400 €	119 400 €
Sonstige Einnahmen	2 965 €	2 981 €	110 €	3 500 €
Summe Einnahmen	122 765 €	136 281 €	112 510 €	122 900 €
Saldo/ Finanzierungsanteil Stadt Nürnberg	185 236 €	155 104€	176 803 €	214 527 €
(Hinweis: Urspr. Beschlussvorlage: 150 T € städt. Anteil, Rest über Drittmittel, enthalten künftig aber auch Gewerbesteuer, die bei Stadt bis auf die Gewerbesteuerumlage verbleibt)				

- 1) Schwankungen, da 2018 bis 2019 geringere Personalkosten durch Elternzeit und Teilvakanz von Stellenkapazitäten
- 2) 2018 reduziert, da bereits Teileingang Sponsoring in 2017; ab 2020 nur noch Netto, da umsatzsteuerpflichtig
- 3) Pandemie-Jahr, nicht repräsentativ
- 4) inkl. Ertragssteuerbelastung von 42.089 €

Hinweis:	2020:	2021:	2022:
a) Umsatzsteuerbelastung für das entsprechende Jahr (keine Belastung Gesamthaushalt, da aus Eigenmitteln erbracht)	21 356 €	22 686 €	22 686 €
b) Ertragssteuerbelastung für das entsprechende Jahr	39 621 €	42 089 €	42 089 €



Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Kulturausschuss	09.07.2021	öffentlich	Beschluss

Betreff:

Raumkompass – Dein Raum für Kultur

Anlagen:

01_DiversityCheck

02_Konzept_Raumkompass

Sachverhalt (kurz):

In Nürnberg mangelt es an geeigneten und bezahlbaren Produktions- und Präsentationsräumen für lokale Kunst- und Kulturschaffende. Dieses Desiderat umfasst Räume für die Künstlerschaft der bildenden, visuellen und performativen Künste ebenso wie der Literatur und der Musik in all ihren Facetten. Mit dem Abschlussbericht zur Kulturstrategie wurde am 31. Januar 2018 die Startmaßnahme „4. Anbahnung eines Raumleerstand- und Zwischennutzungsmanagements“ durch den Nürnberger Stadtrat beschlossen. Die Erarbeitung des Konzepts „Raumkompass – Dein Raum für Kultur“ startete ämterübergreifend unter Federführung des Amtes für Kultur und Freizeit (KuF) im Januar 2020. Der „Raumkompass“ bildet die Grundlage zur Schaffung einer Nürnberger „Kompetenzeinheit für Zwischennutz- und Raumvermittlung“. Die Aktivierung von Leerstand ermöglicht dabei sowohl einen nachhaltigen Umgang mit vorhandenen Ressourcen als auch die Aufwertung von Stadträumen. Mit der Vorlage des Konzepts "Raumkompass" ist ein weiterer Schritt bei der Umsetzung der Kulturstrategie erfolgt.

1. Finanzielle Auswirkungen:

- Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ weiter bei 2.)

- Nein (→ weiter bei 2.)

- Ja

- Kosten noch nicht bekannt

- Kosten bekannt

<u>Gesamtkosten</u>	247.680 €	<u>Folgekosten</u>	€ pro Jahr
		<input type="checkbox"/> dauerhaft	<input type="checkbox"/> nur für einen begrenzten Zeitraum
davon investiv	€	davon Sachkosten	€ pro Jahr
davon konsumtiv	247.680 €	davon Personalkosten	€ pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?

(mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt, ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:
 Obige Gesamtkosten summieren Personal- (PK) und Sachkosten (SK) für die 3 Jahre 2022-2024. Die PK stehen in Abhängigkeit von der Fristverlängerung der Stelle, SK sind jährlich zum Haushalt anzumelden.

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

- Nein (→ weiter bei 3.)
 Ja
 Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans
 Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von 1 Vollkraftstellen (Einbringung und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)
 Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

- Nein
 Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:
 Siehe Beilage.

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

- RA** (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)
- Stk**
- BgA/SE, Ref. VI**
- Ref. VII**

Beschlussvorschlag:

1. Der Kulturausschuss nimmt den Bericht zustimmend zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, das Konzept entsprechend der Vorlage umzusetzen.
2. Der Kulturausschuss empfiehlt dem Stadtrat, den Fristvermerk bei der bereits für die Konzeptentwicklung im Stellenplan vorhandene Stelle um 3 Jahre zu verlängern.
3. Der Kulturausschuss empfiehlt dem Stadtrat, bei den Haushaltsberatungen die angemeldeten Sachmittel bereitzustellen.

Diversity-Check Stadt Nürnberg

Nr.	Prüffragen	Begründung / Bemerkungen	Bewertung
1.	In welcher Weise wirkt sich das Vorhaben nach Einschätzung der Verwaltung auf unterschiedliche Personengruppen aus?		<input type="checkbox"/> relevant <input type="checkbox"/> teilweise relevant <input type="checkbox"/> nicht relevant
2.	Auf welchen nach den Diversity-Dimensionen differenzierten Daten, Informationen oder Schätzungen basiert das Vorhaben ?		<input type="checkbox"/> relevant <input type="checkbox"/> teilweise relevant <input type="checkbox"/> nicht relevant
3.	Kann das Vorhaben zur Gleichberechtigung / Gleichstellung und Chancengleichheit beitragen?		<input type="checkbox"/> relevant <input type="checkbox"/> teilweise relevant <input type="checkbox"/> nicht relevant
4.	Welche Auswirkungen auf bestimmte Personengruppen sind mit dem Einsatz öffentlicher Mittel zu erwarten?		<input type="checkbox"/> relevant <input type="checkbox"/> teilweise relevant <input type="checkbox"/> nicht relevant
Gesamtrelevanz			<input type="checkbox"/> relevant <input type="checkbox"/> teilweise relevant <input type="checkbox"/> nicht relevant

Kulturstrategie

Konzept Zwischennutz- und Raumvermittlung: „Raumkompass – Dein Raum für Kultur“

1. Sachverhalt

In Nürnberg mangelt es an geeigneten und bezahlbaren Produktions- und Präsentationsräumen für lokale Kunst- und Kulturschaffende. Dieses Desiderat umfasst Räume für die Künstlerschaft der bildenden, visuellen und performativen Künste ebenso wie der Literatur und der Musik in all ihren Facetten. Mit dem Abschlussbericht zur Kulturstrategie wurde am 31. Januar 2018 die Startmaßnahme „4. Anbahnung eines Raumleerstand- und Zwischennutzungsmanagements“ durch den Nürnberger Stadtrat beschlossen. Die Erarbeitung des Konzepts **„Raumkompass – Dein Raum für Kultur“** startete ämterübergreifend unter Federführung des Amtes für Kultur und Freizeit (KuF) im Januar 2020. Der „Raumkompass“ bildet die Grundlage zur Schaffung einer Nürnberger „Kompetenzeinheit für Zwischennutz- und Raumvermittlung“. Die Aktivierung von Leerstand ermöglicht dabei sowohl einen nachhaltigen Umgang mit vorhandenen Ressourcen als auch die Aufwertung von Stadträumen.

Das Konzept definiert Arbeitsschritte und Zuständigkeiten von der Meldung eines mutmaßlich leerstehenden Objekts durch Bürger*innen bzw. eines Raumangebots durch die Eigentümer*innen bis zur Ermöglichung einer kulturellen Nutzung. Damit strukturiert es das Zueinanderfinden von Immobilieneigentümer*innen und potenziellen Nutzer*innen. Dem „Raumkompass“ als Anlaufstelle für Eigentümer*innen und Kulturschaffende kommen hierbei informierende, beratende, vermittelnde und koordinierende Aufgaben in Bezug auf die notwendigen Abläufe zwischen Stadtverwaltung, Eigentümer*innen und Kulturschaffenden zu.

Im Zuge der Erarbeitung dieses „Nürnberger Weges“ wurden Erfahrungen städtischer Dienststellen wie auch externer Expert*innen eingeholt. Berücksichtigung fanden zudem die Dezentralität der Nürnberger Kulturlandschaft, Aspekte der Stadt(teil)entwicklung sowie unterschiedliche Bedarfe von Künstler*innen verschiedener Sparten, Akteur*innen der Kultur- und Kreativwirtschaft, sowie (sozio)kulturellen Initiativen und Vereinen.

Bereits in der Konzepterarbeitungsphase konnten mit verschiedenen Modellprojekten, Kooperationen und Kampagnen erste Erfolge in Hinblick auf die Erschließung von „Kulturräumen“ im gesamten Stadtgebiet verzeichnet werden. Der „Raumkompass“ wurde zudem gemeinsam mit zwei weiteren Nürnberger Projekten im Rahmen des 14. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklung mit dem „Bundespreis kooperative Stadt 2021“ für seinen Beitrag zu einer hervorragenden Kooperationskultur ausgezeichnet. Diese Meilensteine sowie Hintergründe und detaillierte Informationen zur Konzepterarbeitung selbst, wie beispielsweise der zugrundeliegenden Bedarfsanalyse, werden auf raumkompass.nuernberg.de ausführlich dargestellt.

**R A U M
K O M P A S S**

Als Icon auf der Website wurde ein Arbeitslogo zum „Raumkompass“ eingeführt, welches eine Komponente des zu entwickelnden Kommunikationskonzeptes bildet.

Künftig soll der Raumkompass temporäre wie dauerhafte Produktions- und Präsentationsflächen, hybride Kulturproduktionsstätten und selbstverwaltete Experimentierflächen für vielfältige kulturelle Aktivitäten in Nürnberg erschließen und dabei individuelle Bedarfe berücksichtigen.

2. Das Basismodell des „Raumkompass“

Das vorgelegte Konzept entspricht einem Basismodell, welches zukünftig erweitert und ausdifferenziert werden kann und soll. Damit behält es die aktuelle Haushaltslage im Blick: Voraussetzung für die praktische Umsetzung des Konzepts ist die Verlängerung der zur Konzepterarbeitung eingerichteten Stelle im Amt für Kultur und Freizeit um weitere drei Jahre sowie die Unterstützung durch weitere Dienststellen (Stpl, LA, WiF, BoB, OA) im Rahmen vorhandener personeller Kapazitäten bei konkreten Arbeitsschritten.

Unter Federführung des Geschäftsbereichs Kultur/Kulturstrategie (2.BM) und der Projektleitung der Konzeptentwicklung im KuF wurde zur Definition dieser konkreten Zuständigkeiten sowie zur sinnvollen Verortung der einzelnen Aufgaben eine referatsübergreifende Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Vertretungen der Dienststellen BgA/SE, Stpl, BoB, LA, WiF, DSB, DIP/IT wurden die jeweilige fachliche Expertise und vorhandene Erfahrungen der einzelnen Dienststellen sowie ihre bestehenden und zukünftig vorstellbaren Bedarfe und Angebote in Bezug auf die Erschließung von Räumen für kulturelle Nutzung ermittelt. Im Zuge dessen wurde die Annahme bestätigt, dass die Herausforderungen für eine solche Anlaufstelle über die notwendigen Arbeitsschritte hinaus aufgrund spezifischer fachlicher Expertisen insbesondere in geschäftsbereichsübergreifender Kooperation gemeistert werden müssen.

Das Basismodell des „Raumkompass“ beinhaltet folgende Komponenten:

Administrative Aufgaben

- Koordination der geschäftsbereichsübergreifenden Arbeitsabläufe „Vom Leerstand zur kulturellen Nutzung“ (siehe 2.1.)
- Erstberatung von Kulturschaffenden und Eigentümer*innen
- optional: Begleitung von Kulturschaffenden und Eigentümer*innen bis zum Vertragsabschluss
- Administration der digitalen Karte „OffSpaces“¹ zur Sichtbarmachung von Raumangeboten
- Verwaltung von Webauftritt, Newsletter, Social Media, Medienkooperation
- Erarbeitung und Weiterentwicklung von Hilfsmitteln (z. B. Handreichung für Raumsuchende und Immobilieneigentümer*innen)
- Drittmittelakquise für zusätzliche Beratungs- und Begleitkapazitäten durch Externe sowie finanzielle Ausstattung von Einzelmaßnahmen

Profilbildung orientiert am Umsetzungsprozess der Kulturstrategie im Geschäftsbereich Kultur/2.BM

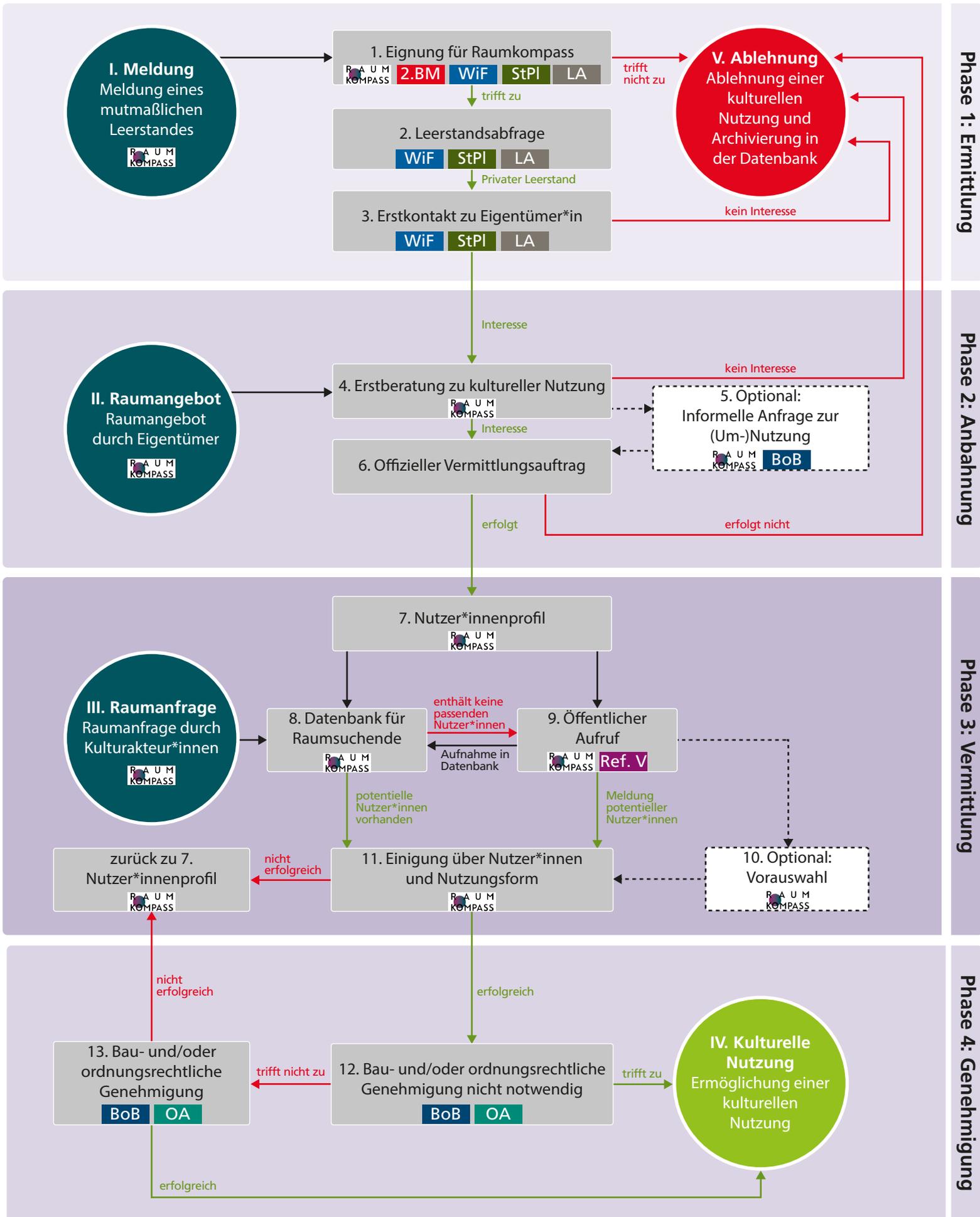
- Anbahnung und Durchführung von Kooperationen mit Kulturakteur*innen und Akteur*innen der Immobilienlandschaft
- Durchführung von Veranstaltungen für Vernetzung, Diskurs und Expertise
- Anbahnung thematischer und stadtteilspezifischer Schwerpunkte sowie Kampagnen in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen und städtischen Dienststellen wie WiF, LA oder Stpl

Aktivierung und Vergabe von Flächen im öffentlichen Raum sowie kommunaler Liegenschaften sind nicht Teil des Konzepts. Perspektivisch sind eine Erweiterung und die Ausdifferenzierung des Basismodells möglich (siehe 3.).

Zur Durchführung oben dargestellter Komponenten werden – trotz der geplanten Drittmittelakquise - Sachmittel in Höhe von 8.000 € benötigt; enthalten sind darin neben Druckkosten und externen Dienstleistungshonoraren (z. B. grafische Gestaltung und fachliche Beratung zur Erstellung von Hilfsmitteln) auch Kosten für u. a. regionale Kooperationen begleitende Veranstaltungen sowie Fortbildungs- und Reisekosten.

¹ Siehe <https://off-spaces.eu/de/> - Die Karte wurde von KuF im Zuge des EU-Projekts „Forget Heritage“ entwickelt und ist auf der Website raumkompass.nuernberg.de eingebettet.

2.1 „Vom Leerstand zur kulturellen Nutzung“ – Grafische Darstellung



2.2. „Vom Leerstand zur kulturellen Nutzung“ – Erläuterungen

Die grafische Darstellung des Basismodells zeigt Abläufe und Zuständigkeiten auf dem Weg von der Meldung eines mutmaßlichen Leerstands über die Ermittlung und Beratung von Eigentümer*innen bis zur Vermittlung an Kulturschaffende. Im Folgenden werden die vier Phasen der Ermittlung, Anbahnung, Vermittlung und Genehmigung wo notwendig kommentiert und erläutert.

Phase 1: Ermittlung

(Zu I.) Die Meldung eines mutmaßlichen Leerstands an den „Raumkompass“ kann schriftlich oder telefonisch erfolgen.

(Zu 1.) Vor der Leerstandsabfrage muss geklärt werden:

- Liegen bereits Erkenntnisse über das Objekt vor, die eine Prüfung hinfällig machen?
- Sind für das Objekt bereits konkrete Vorhaben seitens anderer städtischer Geschäftsbereiche oder Dritter in Planung?
- Sprechen Argumente auf Basis der bekannten Informationen gegen eine Bearbeitung durch den „Raumkompass“?

(Zu V.) Wird festgestellt, dass eine Immobilie nicht für kulturelle Nutzung verfügbar ist (Ablehnung des Eigentümers oder Nicht-Eignung), wird wie folgt verfahren:

- Aufnahme der gesammelten Informationen unter Beachtung der geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen in eine interne Datenbank
- Mitteilung an die meldende Person, aus datenschutzrechtlichen Gründen ohne Details

(Zu 2.) Zum aktuellen Zeitpunkt ermitteln WiF, LA oder Stpl auf Basis des städtischen Geodateninformationssystems (GIS) die Namen der Eigentümer*innen.² Der „Raumkompass“ wird sich unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen zur Entlastung dieser Dienststellen um einen eigenen Zugang zum GIS bemühen. Hierzu werden sich die Geschäftsbereiche 2.BM und Ref.VII weiter abstimmen.

(Zu 3.) Wenn das Objekt in privatem Besitz ist, kommt es zum Erstkontakt zwischen Stpl, LA oder WiF und den Eigentümer*innen.

- Weitergabe der Kontaktdaten an den „Raumkompass“ bei Interesse und Einwilligung der Eigentümer*innen
- Bei eigenem Zugang zum GIS: Kontaktaufnahme direkt durch den „Raumkompass“
- Verfahren analog V. Ablehnung, wenn kein Interesse seitens der Eigentümer*innen

Phase 2: Anbahnung

(Zu II.) Eigentümer*innen können ihre Immobilien dem „Raumkompass“ auch über die Plattform „OffSpaces“ melden.

² Insbesondere in Stadterneuerungsgebieten können Zwischennutzungen einen wertvollen Beitrag zur Stabilisierung und Aufwertung eines Quartiers leisten. Im Stadterneuerungsgebiet St. Leonhard / Schweinau wird der „Nürnberger Weg“ bereits begangen: Nach Identifizierung leerstehender Ladenlokale wurden die Immobilieneigentümer*innen ermittelt und mittels eines Serienbriefs auf das Anliegen des „Raumkompass“ aufmerksam gemacht. Erstkontakte zwischen KuF, Eigentümer*innen sowie Künstler*innen nebst Besichtigung der Immobilien erfolgten bereits.

Eine untergeordnete Bezuschussung über die Verfügungsfonds der Stadterneuerungsgebiete kann in geeigneten Fällen möglich sein, darüber hinaus können die Quartiersmanagements punktuell unterstützen. Es wird weiterhin angestrebt, mögliche Synergien im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung zu prüfen und zu nutzen.

(Zu 4.-5.) Die Erstberatung von Eigentümer*innen informiert zu Voraussetzungen und Fördermöglichkeiten kultureller Nutzung.

- Offizielle Beauftragung des „Raumkompass“ mit der weiteren Vermittlung bei anhaltendem Interesse
- Verfahren analog V. Ablehnung, wenn kein weiteres Interesse

Phase 3: Vermittlung

(Zu III.) Kulturakteur*innen können dem „Raumkompass“ ihre Raumbedarfe schriftlich oder telefonisch melden.

- Kategorisierung der Anfragen nach Typ des Raumbedarfs (z. B. ganze Gebäude oder einzelne Räume, Alleinnutzung oder Co-Nutzung)
- Vermittlung passender Räume aus bestehendem Angebotspool
- Aufnahme der Anfrage in eine Datenbank und Information über zukünftige Angebote direkt oder per Newsletter

(Zu 7.) Im Anschluss an einen offiziellen Vermittlungsauftrag erstellen Eigentümer*innen und „Raumkompass“ gemeinsam ein Nutzer*innenprofil.

- Mögliche Nutzungen des Objekts
- Berücksichtigung individueller Präferenzen bzw. Ausschlusskriterien (z. B. Lärmemission)

(Zu 8.-9.) Entsprechend der jeweiligen Präferenz können die Eigentümer*innen

- Nutzer*innen-Vorschläge aus der bestehenden Datenbank für Raumsuchende erhalten,
- auf einen öffentlichen Aufruf hin eigenständig mit Interessent*innen in Kontakt treten oder
- auf ein durch den „Raumkompass“ erstelltes Tableau von Anfragen zurückgreifen und weiterhin durch den „Raumkompass“ als Vermittler unterstützt werden.

Phase 4: Genehmigung

(Zu 12.) Haben Eigentümer*innen und Mietinteressent*innen über den „Raumkompass“ zusammengefunden und haben sich die Eigentümer*innen zuvor nicht auf eine spezielle Nutzung festgelegt, erfolgt spätestens nun die Aushandlung über die genaue Nutzung.

Mögliche Nutzungen sind

- Zwischennutzungen oder langfristige Nutzungen unter Fortsetzung der baurechtlich bestandsgeschützten Nutzung (d. h. kein Antrag auf Baugenehmigung erforderlich) oder
- Zwischennutzungen oder langfristige Nutzungen, die einer baurechtlichen Umnutzung oder einer ordnungsrechtlichen Genehmigung bedürfen.

Auf Wunsch der Eigentümer*innen und/oder Mietinteressent*innen ergeht über den „Raumkompass“ eine Anfrage an die Ämterkonferenz von BoB und OA ob die geplanten Zwischennutzungen oder langfristige Nutzungen baugenehmigungspflichtig oder verfahrensfrei sind.

(Zu 13.) Sollte ein baurechtliches Genehmigungsverfahren erforderlich sein, stellen Eigentümer*innen und/oder Mietinteressent*innen einen entsprechenden Bauantrag bei der BoB ein und klären auch alle weiteren Aspekte des Mietverhältnisses eigenständig.

(Zu IV.) Nach erfolgreicher Vermittlung von Nutzer*innen an Eigentümer*innen, erfolgter Beratung zu evtl. vorhandenen Fördermöglichkeiten und einer Einleitung der Klärung ordnungs- und baurechtlicher Aspekte, ist die Arbeit des „Raumkompass“ beendet. Eigentümer*innen und künftige Nutzer*innen schließen eigenständig Mietverträge.

3. Ausblick

Durch die Verlängerung der zur Konzepterarbeitung geschaffenen Stelle um weitere drei Jahre kann das oben dargestellte Konzept in der alltäglichen Praxis erprobt, regelmäßig evaluiert und - falls notwendig - angepasst werden. Die Evaluation soll Aufschluss darüber geben, unter welchen Bedingungen eine Verstetigung des „Raumkompass“ sinnvoll ist. Die Ergebnisse werden dem Stadtrat zur weiteren Entscheidung vor Ablauf der drei Jahre vorgestellt.

Bei Schaffung neuer, zusätzlicher personeller bzw. finanzieller Ressourcen kann das dargestellte Basismodell des „Raumkompass“ mittelfristig weitergedacht werden.

Aktuell sind folgende Ansätze vorstellbar:

- Erweiterung des Leistungsspektrums um die Aktivierung kommunaler und öffentlicher Räume sowie Flächen in Abstimmung und Zusammenarbeit mit den entsprechenden Geschäftsbereichen
- Ausbau zu einer kommunalen Matrixstruktur mit dort gebündelten Kompetenzen aus verschiedenen Fachbereichen zur erhöhten Effizienz und Flexibilität bei steigenden Anforderungen (passgenauere Beratung, beschleunigte Genehmigungsverfahren, erweiterte Raumakquise, intensivierete Kooperationstätigkeiten usw.)



Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Kulturausschuss	09.07.2021	öffentlich	Bericht

Betreff:

Unterstützung lokaler und regionaler Kulturschaffender bei Ermittlung und Bezug von Produktions- und Präsentationsräumen

hier: Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 05.08.2020

Antrag der Bündnis 90/Die Grünen-Stadtratsfraktion vom 01.12.2016

Anlagen:

01_SPD-Antrag vom 05.08.2020_(AN/287/2020)

02_Antrag Die Grünen vom 01.12.2016 (AN/256/2016)

03_Bericht

Bericht:

Die Verwaltung berichtet über die erfolgte Unterstützung lokaler und regionaler Kulturschaffender bei der Ermittlung und dem Bezug von Produktions- und Präsentationsräumen. Im Fokus stehen der Bezug von Räumlichkeiten durch den Bilderberg e. V. sowie die Situation der Ateliergemeinschaften Marienstraße 23 und Hohfederstraße.

1. Finanzielle Auswirkungen:

- Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ weiter bei 2.)

- Nein (→ weiter bei 2.)

- Ja

Kosten noch nicht bekannt

Kosten bekannt

Gesamtkosten

€ **Folgekosten** € pro Jahr

dauerhaft nur für einen begrenzten Zeitraum

davon investiv € davon Sachkosten € pro Jahr

davon konsumtiv € davon Personalkosten € pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?

(mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt, ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

- Nein (→ *weiter bei 3.*)
 Ja
 Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans
 Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von Vollkraftstellen (Einbringung und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)
 Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

- Nein
 Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

Keine Diversity-Relevanz, da die beschriebenen Maßnahmen sich an die gesamte Stadtbevölkerung richten.

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

- RA** (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)

SPD Stadtratsfraktion | Rathaus | 90403 Nürnberg

An den Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg
Marcus König
Rathaus
90403 Nürnberg

Antrags-Nummer:
AN/287/2020

KulturA

OBERBÜRGERMEISTER		
05. AUG. 2020		
/.....Nr.		
1	Zur Kts.	3 Zur Stellungnahme
2	z.w.V.	4 Antwort vor Absendung vorlegen
		5 Antwort zur Unterschrift vorlegen

29m
24.08

Die Bürgermeisterin

9. AUG. 2020

I. Fr. Hartung/Fr. Dr. Beuernfeind
II. Fr. BM Prof. Lehner

Nürnberg, 5. August 2020
Antragsteller: Ziegler

Baj

z. w. V.
 m. d. B. um Rücksprache
 zur Stellungnahme
 Antrag vorlegen
für *KulturA - Vorlage*
 Ja z. A.
 z. T. NV

Ende der ältesten Ateliergemeinschaft in Nürnberg

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der erschwingliche Raum für Ateliers für bildende Künstler*innen in unserer Stadt wird in unserer Stadt immer knapper. Auch insgesamt hat die Kreativszene mit diesem Problem zu kämpfen. Diese schwierige Lage nimmt stetig weiter zu.

Offenbar steht nun Nürnbergs älteste Ateliergemeinschaft in der Hohfederstraße 30 vor dem Aus. Die 13 Künstlerinnen und Künstler müssen ihre Räume verlassen. Wir möchten deshalb einen Dialog zwischen den verschiedenen Interessentengruppen. Dabei soll der Versuch gestartet werden, miteinander ins Gespräch zu kommen, um eine Perspektive für die betroffenen Künstler*innen zu initiieren. Es besteht dringender Handlungsbedarf.

Deshalb stellt die SPD-Stadtratsfraktion im zuständigen Ausschuss folgenden

Antrag:

- die Stadtverwaltung berichtet über die Perspektiven für die Ateliergemeinschaft Hohfederstrasse.
- die Stadtverwaltung initiiert einen runden Tisch aus den Künstler*innen der Hohfederstraße, den aktuellen Besitzer*innen der Immobilie und deren Entwickler*innen, sowie Vertreter*innen der Stadtverwaltung und der Politik,
- die Stadtverwaltung prüft dabei auch alternative Formen der Zwischennutzung für die betroffenen Künstler*innen - etwa durch das Aufstellen von Containern oder sogenannten Büro-Gewächshäusern.

Mit freundlichen Grüßen

T. Brehm
Thorsten Brehm
Fraktionsvorsitzender

Michael Ziegler
Michael Ziegler
Stadtrat

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



FRAKTION B'90/DIE GRÜNEN, RATHAUSPLATZ 2, 90403 NÜRNBERG

An den Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
Dr. Ulrich Maly
Rathaus

90403 Nürnberg

KultuA

OBERBÜRGERMEISTER		
01. DEZ. 2016		
<u>IV</u>	1 Zur Kte.	3 Zur Stellungnahme
<u>VII</u>	2 z.w.V.	4 Antwort vor Ab- endung vorlegen
		5 Antwort zur Unter- schrift vorlegen

Ausstellungsräume für die Freie Szene in Nürnberg

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Stadtratsfraktion Nürnberg**

Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

pa Fayv

Tel: (0911) 231-5091
Fax: (0911) 231-2930
gruene@stadt.nuernberg.de

Bus: Linie 36, 46, 47 (Rathaus)
U-Bahn: Linie 1 (Lorenzkirche)

Nürnberg, 01.12.2016

Antrags-Nummer:

256 / 2016

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

in Gesprächen mit Vertreter*innen der freien Kunstszene in Nürnberg wird uns immer wieder ein Problem genannt: der Mangel an geeigneten, erschwinglichen und gut erreichbaren Ausstellungsräumen in Nürnberg.

Angesichts anstehender Baumaßnahmen im KunstKulturQuartier (Dachsanieerung Kunsthalle ab Frühjahr 2018, 3. Bauabschnitt des Künstlerhauses) wird sich die Raumsituation in Nürnberg in absehbarer Zeit noch verschärfen.

Vor diesem Hintergrund stellen wir folgenden Antrag zur Behandlung im Kulturausschuss:

1. Die Verwaltung gibt einen Überblick über prinzipiell geeignete Räumlichkeiten in kommunaler, öffentlicher und privater Hand (Größenordnung ab 500-1000qm, allgemeine Verfügbarkeit, Mietkonditionen).
2. Die Verwaltung nimmt Stellung zu Qualität und Quantität des Angebots und prüft ggf. Möglichkeiten eine (weitere) Öffnung städtischer Liegenschaften für die Freie Szene.
3. Die Verwaltung berichtet unter welchen Voraussetzungen die Kongresshalle stärker als Ausstellungsort etabliert und genutzt werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

B. W.

Britta Walthelm
Stadträtin

Referat IV

16. DEZ. 2016

weiter an: *KultuA*

m.d.B. um Rücksprache

zur Kenntnis

z.w.V.

zur Stellungnahme

Antwort zur Unterschrift für

Wv.

..... Kopie an: *Ja*

.....

Unterstützung lokaler und regionaler Kulturschaffender bei Ermittlung und Bezug von Produktions- und Präsentationsräumen

Der Geschäftsbereich Kultur hat im Sinne der in der Kulturstrategie der Stadt Nürnberg festgelegten Ziele und Maßnahmen Prozesse der Ermittlung und des Bezuges von Produktions- und Präsentationsräumen für und durch lokale und regionale Kulturschaffende eng begleitet.

Räume für vormalige Künstlerschaft Auf AEG

Der GB Kultur hat von privater Seite geeignete Raumangebote identifiziert (Tillystraße 40) und diesen Hinweis an den daraufhin von einer **Künstlergruppe Auf AEG** gegründeten Verein „Bilderberg e.V.“ weitergegeben. Seit Dezember 2020 sind Künstlerschaft, Immobilienbesitzer und der GB Kultur in engem und regelmäßigem Austausch. Neben der Kontaktabbauung begleitete und beriet der GB Kultur die Akteursgruppe zur Umsetzbarkeit der Anmietung und hat in diesem Kontext die Gründung eines Dachvereins als juristischen Ansprechpartner angeregt. Nach einem intensiven Abstimmungsprozess konnten durch den Verein Bilderberg nun weite Flächen des Objekts zunächst auf 5 Jahre mit Verlängerungsoption angemietet werden. Ca. 35 Künstlerinnen und Künstler der Sparten Grafik, Malerei, Fotografie, Grafikdesign, Produktdesign, Illustration, Video, Konzeptkunst und Bildhauer bezogen die Räume bei einer Auslastung von 80 %. Weitere Interessenten werden nach der Umzugsphase kontaktiert. Die Renovierungsarbeiten sollen bis Ende Oktober 2021 abgeschlossen sein. Im Rahmen der städtischen Fördersystematik soll zur Unterstützung der Maßnahme eine Anschubfinanzierung gewährt werden. Mit den entstehenden Ateliers stehen allem voran lokalen Kunstschaftenden unterschiedlicher Sparten geeignete Produktionsräume für Kunst und Kultur zur Verfügung. Mit dieser Lösung konnte nicht nur deren Arbeitsperspektive in Nürnberg und gesichert werden, sondern auch der Verbleib als Künstlergruppe und -gemeinschaft.

Ateliergemeinschaft Marienstraße 23

Der Ateliergemeinschaft Marienstraße 23 – Hinterhaus wurde wegen gravierender baulicher Mängel 2020 gekündigt. Umgehend nahm der GB Kultur deshalb Kontakt zur Ateliergemeinschaft auf und übernahm quasi eine **Mittlerrolle** zwischen Freistaat Bayern (Eigentümer) und Ateliergemeinschaft (Mieter). Aufgrund intensiver Gespräche mit allen Beteiligten (Ministerium, IMBY Freistaat Bayern, Staatliches Hochbauamt und Stadtverwaltung) konnte die Notwendigkeit eines sofortigen Auszugs abgewendet sowie schließlich passende **Raumangebote** gemacht werden. Interimistisch konnte zunächst aus dem Bestand der wbg ein ehemaliger Supermarkt in Langwasser Nürnberg als geeignetes Zwischenquartier bezogen werden. Mit einer ehemaligen Gaststätte im Stadtteil Werderau – ebenfalls aus dem Bestand der wbg – ist für nahezu die **gesamte Ateliergemeinschaft** eine neue Immobilie perspektivisch nutzbar. Weitere geeignete Produktionsräume konnten in einer ehemaligen Druckerei in der Bulmannstraße gefunden werden, wo nun Künstler*innen der ehemaligen Ateliergemeinschaften Marienstraße 23 und Auf AEG vier Ateliers anmieten. Der Anbahnungsprozess vom ersten Kennenlernen der Eigentümer*innen und Mietinteressierten über Prüfung der Eignung der Immobilie für kulturelle Zwecke bis hin zur

Erlangung der baurechtlichen Genehmigung und zum Mietvertragsabschluss beanspruchte sechs Monate und wurde vom Raumkompass intensiv begleitet und gesteuert.

Ateliergemeinschaft Hohfederstraße

Die Ateliergemeinschaft Hohfederstraße muss die bislang genutzten Räumlichkeiten bis Jahresende 2021 räumen. Hintergrund ist der Erwerb der Immobilie durch die Schultheiss Wohnen AG. Die ansässige Künstlerschaft konnte mit der neuen Eigentümerin Einigkeit über die Modalitäten der Auflösung des Mietverhältnisses erzielen. GB Kultur steht mit Vertreterinnen und Vertretern der Ateliergemeinschaft seit dem Herbst 2020 in Austausch, hat bereits potentielle Lösungsvorschläge unterbreitet.

Zwischennutzung in der Breiten Gasse

Gemeinsam mit WiF erarbeitet der Raumkompass im Rahmen der City Offensive für die Nürnberger Innenstadt Lösungen für Zwischennutzungen temporär leerstehender Läden. In der Breiten Gasse konnten bisher die Künstler*innen Marion Hammer und Elke Riedel jeweils für zwei Monate Ausstellungen realisieren.



Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Kulturausschuss	09.07.2021	öffentlich	Bericht

Betreff:

Bericht zum Projektstand Lern- und Begegnungsort Zeppelintribüne und Zeppelinfeld

Anlagen:

01_Sachstandbericht ZEP

Bericht:

Das Projekt zur Entwicklung des Lern- und Begegnungsortes Zeppelinfeld und Zeppelintribüne wird seit 2013 durch den Geschäftsbereich Kultur der Bürgermeisterin koordiniert und begleitet. Der Ausbau der Vermittlungs- und Informationsmöglichkeiten mithilfe von Zeppelintribüne und Zeppelinfeld sind Voraussetzungen für den baulichen Erhalt des Ensembles. Bund und Freistaat Bayern fördern diese Maßnahme in den kommenden Jahren mit der Übernahme von drei Vierteln der Gesamtkosten in Höhe von 85,1 Millionen Euro. In der 2. Jahreshälfte 2021 sollen die Vergabeausschreibungen an Objektplaner und Einzelgewerke fertiggestellt sein und ab 2022 die mehrjährige Planungsphase beginnen.

1. Finanzielle Auswirkungen:

- Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ weiter bei 2.)

- Nein (→ weiter bei 2.)

- Ja

Kosten noch nicht bekannt

Kosten bekannt

<u>Gesamtkosten</u>	85.100.000 €	<u>Folgekosten</u>	€ pro Jahr
		<input type="checkbox"/> dauerhaft	<input type="checkbox"/> nur für einen begrenzten Zeitraum
davon investiv	€	davon Sachkosten	€ pro Jahr
davon konsumtiv	€	davon Personalkosten	€ pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?

(mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt, ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

- Nein (→ weiter bei 3.)
 Ja
 Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans
 Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von Vollkraftstellen (Einbringung und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)
 Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

- Nein
 Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

Der künftige Lern- und Begegnungsort Zeppelintribüne und Zeppelinfeld soll der gesamten Stadtbevölkerung ebenso wie den internationalen Gästen zur unterschiedlichen Auseinandersetzung offen stehen.

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

- RA (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)
 Ref. VI/H

Sachstand zum Lern- und Begegnungsort Zeppelintribüne und Zeppelfeld im Kulturausschuss am 9. Juli 2021

1. Erinnerungskulturelle Entwicklungen am ehemaligen Reichsparteitagsgelände

Die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit als „Stadt der Reichsparteitage“, der „Nürnberger Rassegesetze“, aber auch der Nürnberger Prozesse ist für die Stadt Nürnberg eine dauerhafte Verpflichtung. Das ehemalige Reichsparteitagsgelände ist der sichtbarste Ausdruck dieses Erbes und eine stetige Herausforderung für die demokratische Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft. Der diskursive Aushandlungsprozess verlief über mehrere Jahrzehnte und brachte als ein wesentliches Ergebnis die Errichtung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände im November 2001, dem Nukleus der Auseinandersetzung mit dem Gelände und seiner Geschichte, sowie die vom Stadtrat im Mai 2004 beschlossenen „Leitlinien/Leitgedanken zum künftigen Umgang der Stadt Nürnberg mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände“.

Auf diesen Grundlagen fußt die in den letzten Jahren vom Stab ehemaliges Reichsparteitagsgelände/Zeppelintribüne und Zeppelfeld im Geschäftsbereich Kultur der Bürgermeisterin gemeinsam mit dem Hochbauamt, dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände und externen Fachleuten entwickelte Konzeption zur Entwicklung des Areals zum Lern- und Begegnungsort. Wie bereits dem Stadtrat vorgestellt und beschlossen, gilt dabei der Gedanke: Sichern zum gefahrlosen Aufenthalt, Öffnen zur Entmystifizierung, Informieren direkt am historischen Ort unter Nutzung von dessen Zeugniswert. Die Zeppelintribüne und das vorgelagerte Feld sind der einzige heute noch erhaltene Bereich des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes, der in der NS-Zeit fertiggestellt, tatsächlich für die nationalsozialistische Selbstdarstellung genutzt wurde und anhand dessen auch die unterschiedlichen Phasen der westdeutschen Erinnerungskultur nachvollzogen werden können. Für die Erklärung und Dokumentation des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes und seiner verschiedenen historischen Phasen vor 1933, während der NS-Diktatur und nach 1945 bis heute nimmt es den herausragenden Rang eines begehbaren Exponats ein. Die didaktischen Potentiale dieses Vermittlungsansatzes wurden im Kulturausschuss am 13. März 2020 ausführlich vorgestellt. Auf dieser Basis leiteten der Bund und der Freistaat Bayern formal das Förderverfahren ein. Beide übernehmen in den kommenden rund zehn Jahren bis zur Fertigstellung insgesamt 63,825 Millionen Euro, also drei Viertel der Gesamtsumme von 85,1 Millionen Euro. Die Übernahme des verbleibenden Viertels sowie die Kosten für den laufenden Betrieb verbleiben gemäß Stadtratsbeschluss vom 24. Juli 2019 bei der Stadt Nürnberg.

Im Folgenden werden der bisherige Projektstand und die verschiedenen Phasen von Konzeption, Planung und Umsetzung vorgestellt. Die Koordination als städtischer Bedarfsträger ist wie bereits bei der Mitteleinwerbung und der Konzepterstellung auch für die anstehende Planungs- und anschließende Umsetzungsphase direkt im Geschäftsbereich Kultur der Bürgermeisterin verankert. Die organisatorische Kontinuität garantiert dabei nicht nur einen effektiven Arbeitsablauf ohne Wissensverlust, sondern zugleich für das unter einem gesonderten TOP zum Beschluss vorgeschlagene Projekt zur Entwicklung eines Rundbausegments der Kongresshalle für Kunst und Kultur personelle und organisatorische Synergien. Doppelstrukturen sollen gerade in der fiskalisch herausfordernden Corona-Zeit so vermieden, bestehende Kompetenzen etablierter Struktur genutzt werden.

Die Entwicklung von Zeppelintribüne und Zeppelfeld als begehbare Exponat zum Lern- und Begegnungsort steht in enger Verbindung mit den weiteren erinnerungskulturellen Aktivitäten am ehemaligen Reichsparteitagsgelände. Sie ergänzt neben dem Ausbau des Dokumentationszentrums und der Überarbeitung der dortigen Dauerausstellung die kognitiv-

wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Gelände und seiner Geschichte um eine intuitiv-reflexive mit niederschweligen Informationsangeboten und schafft so Anreize zur vertieften Beschäftigung mit der NS-Geschichte. Als drittes Element fügt die Planung zur Nutzung eines Segments des Rundbaus der Kongresshalle noch den kulturell-künstlerischen Aspekt im Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände hinzu. Insgesamt wird so interdisziplinär und multiperspektivisch die Brücke geschlagen von der Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit, hin zu Gegenwartsfragen und zu zukunftsweisenden Perspektivenerweiterungen der Erinnerungskultur.

2. Sachstand Zeppelintribüne/-feld

2.1. Bisherige Projektphasen

Wie bisher wird der Stadtrat regelmäßig über den Stand des Projekts zum baulichen Erhalt und zur vertieften Vermittlung des historischen Orts Zeppelfeld und Zeppelintribüne informiert. Die in den Jahren zwischen 1934 und 1938 errichtete Aufmarschanlage für die nationalsozialistischen Reichsparteitage ist der einzige in der NS-Zeit fertiggestellte, tatsächlich genutzte und heute im Wesentlichen noch erhaltene Bereich des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes. Wie alle dortigen Bauten steht die Anlage seit 1973 unter Denkmalschutz. Vor dem Corona-Jahr 2020 kamen jährlich schätzungsweise über 300.000 Menschen aus aller Welt allein zur Zeppelintribüne, um sich am historischen Ort über die NS-Propagandamechanismen und die nationalsozialistische Herrschaftsarchitektur zu informieren. Die Zeit seither hat gezeigt, dass auch weiterhin viele Menschen das Areal aufsuchen und sich mittels des vorhandenen Geländeinformationssystems informieren, zumal andere museale und Bildungseinrichtungen pandemiebedingt zeitweise geschlossen waren. Der jährliche Informationstag Zeppelfeld und Zeppelintribüne des Geschäftsbereichs Kultur der Bürgermeisterin verzeichnete am 3. Oktober 2020 trotz der Einschränkungen und der Vorgabe zur Online-Anmeldung die Vollbelegung aller 27 deutschsprachigen Rundgänge.

Bisher wurden folgende Projektphasen bearbeitet:

Phase 1: Kostenprognose anhand Musterflächen und Mitteleinwerbung beim Bund und Freistaat Bayern 2013–2018

Als vorbereitende Maßnahme wurde eine umfassende Kostenermittlung mittels verschiedener Musterflächen an Zeppelintribüne und -feld durchgeführt, verschiedene denkmalgerechte Methoden zum baulichen Erhalt von externen Fachleuten erprobt und eingepreist. Eine Evaluierung der Nachhaltigkeit findet seither statt.

Parallel hierzu fand schrittweise die inhaltliche Konzepterstellung im Austausch mit Fachleuten verschiedener Fachrichtungen wie im Austausch mit der Öffentlichkeit statt. Auf Basis der baulichen und der inhaltlichen Konzeption erfolgten 2018 und 2019 Parlamentsbeschlüsse durch den Deutschen Bundestag und den Bayerischen Landtag zur Übernahme von drei Vierteln der Gesamtsumme in Höhe von 85,1 Millionen Euro. Der Stadtrat stimmte am 24. Juli 2019 der Übernahme des verbleibenden Betrages zu.

Das Hochbauamt verantwortet die bauliche Projektbegleitung, die Bedarfsträgerschaft und die Projektbegleitung wurde ab 2013 durch das Kulturreferat bzw. den Geschäftsbereich Kultur der Bürgermeisterin wahrgenommen.

Phase 2: Absprachen mit Bund und Freistaat Bayern, Ausschreibungen für Planung und Umsetzung 2019–2021

Auf Grundlage einer sogenannten Formlosen Anfrage der Stadt Nürnberg wurde 2019/20 seitens Bund und Freistaat Bayern das Förderverfahren gemäß den Richtlinien für die Durchführung von Zuwendungsbaumaßnahmen (RZBau) eingeleitet. Dies bildet die Grundlage, damit durch Hochbauamt und SÖR schrittweise die Ausschreibungen und Vergaben der verschiedenen Planungsleistungen für Architektur, Freiraum, Naturstein, Tragwerk usw. erfolgen kann. Am 24. April 2020 vergab der Bau- und Vergabeausschuss die Leistung des Objektplaners für die baulichen Instandsetzungsmaßnahmen sowie die Koordinierung der Gesamtarbeiten an das Büro Fritsch, Knodt, Klug + Partner.

Als weitere übergreifende Leistung erfolgt in einem wettbewerblichen Verfahren in der zweiten Jahreshälfte 2021 die gemeinsame Vergabe der Objektplanung von neu zu errichtenden Elementen einschließlich der musealen Gestaltung an ein Büro oder eine Arbeitsgemeinschaft. Aktuell erfolgt die finale Abstimmung der Ausschreibungsunterlagen mit den Fördergebern.

Dem Stadtrat wurde am 13. März 2020 im Kulturausschuss das ausführliche inhaltliche Konzept mit den identifizierten Themenfeldern und Vermittlungsansätzen vorgestellt, dem der Bund und der Freistaat Bayern als Planungsgrundlage zugestimmt haben. Parallel zu den Bauvergaben detaillierte der Stab ehemaliges Reichsparteitagsgelände/Zeppelintribüne und Zeppelinfeld zusammen mit dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände die inhaltliche Konzeption für die künftige Vermittlung des historischen Orts. Dies erfolgte in Rücksprache mit dem Wissenschaftlichen Beirat für den historischen Ort ehemaliges Reichsparteitagsgelände (siehe Bericht im Kulturausschuss vom 13.03.2020 für Details und personelle Besetzung). Des Weiteren sind deutschlandweit vertiefende Recherchen zu ortsspezifischen Einzelaspekten wie den in- und ausländischen Ehrengästen der Reichsparteitage, dem Ablauf des „Tags der Wehrmacht“ oder dem „Tag der Gemeinschaft“ erfolgt und konnten trotz schwieriger Bedingungen, wie pandemiebedingten Archivschließungen und Reisebeschränkungen, größtenteils abgeschlossen werden. Aus den neuen Erkenntnissen schöpft sich der Inhalt für die künftigen Informationseinheiten beispielsweise im Informationspavillon oder in der musealen Darstellung im Tribünenmittelbau.

Phase 3: Planungsphase 2022–2023/24

Nach Abschluss der Vergaben schließt sich auf Grundlage des vorhandenen und mit den Fördergebern vereinbarten inhaltlichen und baulichen Konzepts eine mehrjährige Planungsphase an. Die Ergebnisse der Planung münden sowohl in den Objektplan gemäß Baurichtlinien der Stadt Nürnberg als auch gemäß RZBau in die Antragstellung des finalen Förderbescheids.

Phase 4: Umsetzung 2023/24-2030

Die bauliche Umsetzung beginnt prioritär mit den Vermittlungsangeboten. Die baulichen Maßnahmen werden sich in verschiedenen Bauabschnitten schrittweise vollziehen, da nicht nur aufgrund der Witterung, sondern auch aufgrund anderer Nutzungen nicht durchgängig ganzjährig gearbeitet werden kann. Die schrittweise Fertigstellung wird daher auf Grund der großflächigen und handwerklich komplexen Ausführung schätzungsweise acht bis zehn Jahre in Anspruch nehmen.

2.2. Nächste Schritte

Zu Jahresanfang 2022 sollen die baulichen Vergaben weitestgehend abgeschlossen werden. In enger Abstimmung mit den Fördergebern von Bund und Land kommt hierbei besonders dem Objektplaner „Los 2“ eine wichtige Rolle zu. Hierunter fällt die Planungsleistung ebenso für alle neu zu errichtenden Bestandteile (Informationspavillon, Treppenauslass, Reflexionsorte usw.) wie die museale Gestaltung insbesondere im Mittelbau der Zeppelintribüne. Diese anspruchsvolle Leistung wird mittels eines wettbewerblichen Vergabeverfahrens vergeben.

Begleitend für die 2022 beginnende Planungsphase sind Detailworkshops mit Fachleuten geplant, um die konzeptionelle Umsetzung der neuen Vermittlungselemente am Zeppelfeld (Reflexionsorte) und auf der Zeppelintribüne (Treppenauslass, Rednerkanzel, „Goldener Saal“) ebenso weiter zu konkretisieren wie künftige digitale Angebote (siehe Bericht im Kulturausschuss vom 13.03.2020 für nähere Erläuterungen). Alle Maßnahmen finden in Rücksprache sowohl mit dem Wissenschaftlichen Beirat als auch mit den Partnerinnen und Partnern im Studienforum des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände statt. Die Einbindung der Denkmalpflegebehörden ist gleichfalls selbstverständlich.

Wie zuletzt im Herbst 2020 ist auch 2021 ein Informationstag Zeppelfeld und Zeppelintribüne mit kostenlosen Rundgängen geplant. Pandemiebedingt musste er vom Mai auf den 18. Juli 2021 verschoben werden. Parallel dazu wird die Projektseite im Internet grundlegend überarbeitet und aktualisiert. Daneben informieren ab Sommer 2021 insgesamt vier Aufsteller vor Ort an der Zeppelintribüne über die zentralen Elemente des künftigen Vermittlungskonzepts.



Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Kulturausschuss	09.07.2021	öffentlich	Beschluss

Betreff:

**Nutzung eines Rundbausegments der Kongresshalle als Ort für Kunst und Kultur
hier: Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 14.06.2021**

Anlagen:

01_CSU-Antrag vom 14.06.2021 (AN/208/2021)
02_Sachverhalt Kongresshalle

Sachverhalt (kurz):

Neben dem Ausbau des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände und des zu entwickelnden Lern- und Begegnungsortes Zeppelintribüne und Zeppelinfeld sieht die Stadt Nürnberg als konsequente Ergänzung der erinnerungskulturellen Entwicklungen auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände vor, ein Teilstück im Rundbau der Kongresshalle als Ort für die aktuellen Künste und Kulturen zu schaffen. Nach einer ersten Bedarfsanalyse und einer baulichen Machbarkeitsstudie sollen nun die Bedarfe sowie die notwendigen baulichen Maßnahmen für die kulturelle und künstlerische Nutzung präzisiert werden, um auf dieser Grundlage die Planungs- und Baukosten zu ermitteln, auf deren Grundlage die Entscheidung über die Einleitung des BIC-Verfahrens bzw. die Einstellung von Mitteln in den MIP erfolgen kann.

1. Finanzielle Auswirkungen:

- Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:
Die finanziellen Auswirkungen sind aktuell noch nicht zu beziffern. Zunächst sollen die Planungs- und Baukosten ermittelt werden.

(→ weiter bei 2.)

- Nein (→ weiter bei 2.)
- Ja
- Kosten noch nicht bekannt
- Kosten bekannt

<u>Gesamtkosten</u>	500.000 €	<u>Folgekosten</u>	€ pro Jahr
		<input type="checkbox"/> dauerhaft	<input type="checkbox"/> nur für einen begrenzten Zeitraum
davon investiv	€	davon Sachkosten	€ pro Jahr
davon konsumtiv	€	davon Personalkosten	€ pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?

(mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt, ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:
Die Mittel wurden für das Jahr 2022 angemeldet.

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

- Nein (→ weiter bei 3.)
 Ja
 Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans
 Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von 1,92 Vollkraftstellen (Einbringung und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)
 Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:
Die Stellen wurden in das Stellenschaffungsverfahren 2022 eingebracht.

3. Diversity-Relevanz:

- Nein
 Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

Der Diskurs um die kulturelle Nutzung der Kongresshalle ist mit den diversen Communities auf kommunaler, nationaler und internationaler Ebene zu führen.

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

- RA** (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)
 Ref. VI/H
 Ref. VII/LA

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, eine Konkretisierung der notwendigen baulichen Maßnahmen vorzunehmen, um ein aus vier Segmenten bestehendes Teilstück der Kongresshalle in Ermöglichungsräume für die Künste und Kulturen zu entwickeln. Es sind die Planungs- und Baukosten für die kulturelle und künstlerische Nutzung des Rundbausegments zu ermitteln, auf deren Grundlage die Entscheidung des BIC-Verfahrens bzw. die Einstellung von Mitteln in den MIP erfolgen kann. Daneben sind die nötigen Haushaltsmittel für das Jahr 2022 in Höhe von 500.000 Euro (konsumtiv) anzumelden. Die Verwaltung wird beauftragt, Möglichkeiten einer Bezuschussung der Maßnahmen zu prüfen und Sondierungsgespräche mit dem Freistaat Bayern über eine Kofinanzierung aufzunehmen. Des Weiteren wird die Verwaltung beauftragt, den partizipativen Prozess bei der Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes weiter voranzutreiben.

Die CSU-Stadtratsfraktion stellt daher zur Behandlung im zuständigen Ausschuss folgenden

Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt:

1. eine Konkretisierung der notwendigen baulichen Maßnahmen vorzunehmen, um ein aus vier Segmenten bestehendes Teilstück der Kongresshalle mit einer Bruttogeschossfläche von ca. 20.000 m² in Ermöglichungsräume für die Künste und Kulturen zu entwickeln,
2. die Planungs- und Baukosten zu ermitteln, auf deren Grundlage eine Entscheidung über die Einleitung des BIC-Verfahrens bzw. die Einstellung von Mitteln in den MIP erfolgen kann. Hierbei sind die jährlich ohnehin für die Bausicherung entstehenden Unterhaltungskosten im städtischen Haushalt zu berücksichtigen.
3. die Möglichkeiten einer Bezuschussung der Maßnahme z.B. durch den Denkmalschutz und Europäische Förderfonds (EFRE) oder anderweitige Sonderprogramme zu prüfen,
4. Sondierungsgespräche mit dem Freistaat Bayern über eine Kofinanzierung aufzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen


Andreas Kriegelstein
Fraktionsvorsitzender

Nutzung eines Rundbausegments der Kongresshalle als Ort für Kunst und Kultur

I. Erinnerungskulturelle Entwicklungen am ehemaligen Reichsparteitagsgelände

Der erinnerungskulturelle Diskurs erfährt aktuell einen grundlegenden Wandel. Einerseits endet die Zeitzugenschaft an die NS-Diktatur, andererseits setzt sich die Erkenntnis durch, dass es „eine“ Erinnerungskultur nicht geben kann, sondern die Debatten in globale Perspektiven eingerückt werden müssen. Diese Prozesse fordern zu einer neuen und permanenten Reflexion über den Umgang mit den Bauwerken des Nationalsozialismus am ehemaligen Reichsparteitagsgelände heraus. Das ist nicht nur im Sinne der historischen Aufklärung von hoher Relevanz, sondern besitzt für die Stadt Nürnberg angesichts des verstärkten Auftretens von Antisemitismus und Rassismus eine Verpflichtung in der Gegenwart und für unser künftiges Zusammenleben. Die Vermittlung der Lehren aus der NS-Vergangenheit am Ort der nationalsozialistischen Reichsparteitage und der rassistischen „Volksgemeinschafts“-Ideologie besitzt akute Dringlichkeit.

Die Eröffnung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände 2001 war der entscheidende Schritt, um in Nürnberg am historischen Ort über die NS-Zeit und ihre Folgen informieren zu können. Erforschung, Wissensvermittlung und die öffentliche Auseinandersetzung mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände stehen seither im Zentrum der Arbeit des Dokumentationszentrums. Mit der Entwicklung von Zeppelintribüne und Zeppelfeld zum Lern- und Begegnungsort etabliert Nürnberg ein weiteres Projekt der erinnerungskulturellen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Die konzeptionellen Planungen, die transdisziplinär und multiperspektivisch ausgerichtet sind, sollen die zukunftsgerichtete Vermittlung des historischen Orts, seiner Geschichte und der Lehren für unsere Gegenwart garantieren. Insofern wird zukünftig eine doppelte Perspektive möglich sein: einerseits die kognitive Auseinandersetzung mit der NS-Zeit und ihren Relikten im Dokumentationszentrum, andererseits der intuitive und reflexive Zugang an Zeppelfeld und Zeppelintribüne.

Neben dem Ausbau des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände und des zu entwickelnden Lern- und Begegnungsortes Zeppelintribüne und Zeppelfeld sieht die Stadt Nürnberg als konsequente Ergänzung der erinnerungskulturellen Entwicklungen auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände vor, ein Teilstück im Rundbau der Kongresshalle als Ort für die aktuellen Künste und Kulturen zu schaffen. Damit wird eine zentrale Vorderung der Leitlinien zum künftigen Umgang der Stadt Nürnberg mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände aus dem Jahr 2004 in Angriff genommen: Die Bedeutung des Ortes als „nationales Erbe“ erfordert eine künstlerische Auseinandersetzung mit internationaler Beteiligung.

II. Aktualisierter Sachstand

Im Rahmen der Bewerbung der Stadt Nürnberg um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025 bildete die Erschließung eines Teilstücks der Kongresshalle für die dauerhafte Nutzung durch Kunst und Kultur ein zentrales Strukturprojekt. In den Jahren 2019 und 2020 wurden vorbereitende Arbeiten wie die Entwicklung erster Nutzungsvisionen und eine Bedarfserhebung durchgeführt. Die Ergebnisse dieser inhaltlichen Vorstudien bildeten die Grundlage für eine bauliche Machbarkeitsprüfung.

Drängendster Bedarf der Kulturschaffenden – so die im Juli 2020 präsentierten Ergebnisse der Vorstudie – sind Produktionsräume in verschiedenster Ausprägung. Darüber hinaus wurden multifunktional nutzbare Präsentations- und Meetingflächen, Arbeitsräume für temporäre transdisziplinäre wie internationale Zusammenarbeit sowie Lager- und

Depotflächen gefordert. Besonders wichtig bei der Entwicklung einer Vision der zukünftigen Kongresshallennutzung war eine bewusste Auseinandersetzung mit dem historischen Ort. Konsenz wurde schließlich auch darüber herbeigeführt, dass eine stadträumliche An- und Einbindung für eine gelingende kulturelle Nutzung des Segments erforderlich ist.

Auf der Grundlage der formulierten Bedarfe wurde im Auftrag des Hochbauamts der Stadt Nürnberg eine bauliche Machbarkeitsstudie durchgeführt, deren Prämisse eine wirtschaftliche, ortssensible und denkmalgerechte Erschließung war, wobei die Innenräume im jetzigen Rohzustand verbleiben sollen. Die Möglichkeiten der Raumeinteilung und der Belichtung wurden ebenso bearbeitet wie Fragen der Bauphysik, Deckenlast, Schallentwicklung, Erschließung und Fluchtwege sowie die Erfüllung der Brandschutzaufgaben. Der Kulturausschuss wurde am 4.12.2020 über die Ergebnisse dieser vorbereitenden Arbeiten informiert.

Bauphysik und Gebäudetechnik: Baulich ist die Gewährleistung des Brandschutzes und der Fluchtwege die größte Herausforderung, da im vorgesehenen Segment im Abstand von 40 Metern eine raumhohe Brandwand einzuziehen wäre, die jedoch insbesondere im 1. und 2. OG den Raumeindruck massiv beeinflussen würde. Mit einer Sprinkleranlage kann der Brandschutz ohne Brandwände auskommen und damit die Raumstruktur unbeeinflusst lassen. Der Einbau von Heizung, Sanitär-, Elektro- und Lüftungsanlagen ist notwendig. Das Gebäude verfügt über hohe Deckenlasten und ermöglicht damit auch entsprechende lastintensive Nutzungen. Erste akustische Messungen zeigen, dass lärmintensive Nutzungen an ausgewählten Stellen des Gebäudes möglich sind.

Belichtung: Aktuell verfügen lediglich die oberen Geschosse straßenseits über eine Fensterfront. Durch die Öffnung von nach 1943/44 angebrachten Zumauerungen (z.B. der Durchgänge in den Innenhof, Eingänge von außen, Zumauerungen hofseits in den oberen Geschossen) ließe sich die Belichtung grundsätzlich verbessern.

Räume: Die Raumstruktur reicht von 4,40 Meter bis 8,5 Meter hohen, sehr gut belichtbaren Räumen bis hin zu kleinen, wenige Quadratmeter großen, nicht zu belichtenden Räumen. Während die unteren Räume direkt und einzeln vom Arkadengang oder auch im Kellergeschoss teils vom Innenhof betretbar gemacht werden können, benötigen die oberen Geschosse eine durchgehende Treppenhaus- und Aufzugerschließung, die zentral von einer öffentlich nutzbaren Eingangszone nach oben führt.

In den vorhandenen Räumen und mit Hilfe des Einbaus von „Atelierboxen“ ließen sich Raumkapazitäten für alle gewünschten Nutzungen gewinnen. Als Produktionsräume wären bei dem empfohlenen Segmentvolumen 84 Räume unterschiedlicher Größe und Ausprägung mit insgesamt 4.777 Quadratmetern nutzbar und zusätzlich acht Räume mit insgesamt 261 Quadratmetern für formale wie nonformale Formen der Begegnung. Als Präsentationsräume bzw. öffentlich zugängliche kulturelle Mixed Zone schlägt die Machbarkeitsstudie sechs große Räume mit insgesamt ca. 1.000 Quadratmetern vor. Generell wären diese Räume auch als Produktionsräume nutzbar. Hinzu kommen nutzbare Außenflächen (z.B. im überdachten Arkadengang, Mauervorlagerungen im 2. OG) von max. 1.544 Quadratmetern. Ausschließlich als Lagerfläche eignen sich aufgrund fehlender Belichtung, schwerer Zugänglichkeit oder bauphysikalischer Herausforderungen (Kellerräume) vier Räume mit insgesamt 945 Quadratmetern. Hinzu kommen extrem große, zwischen den Geschossen hängende ehemalige Technikräume, die ebenfalls denkmalgerecht nicht zu belichten sind. Diese Räume sind vom Dachgeschoss aus zugänglich und eignen sich ausschließlich für eine hochwertige Depotnutzung (z.B. auch für Museen oder Galerien). Insgesamt stünde eine Depotfläche von 1.414 Quadratmetern zur Verfügung.

Der Charakter der ursprünglichen Bauintention als Treppenhaus und Verteilergeschosse ist nicht in allen Teilen veränderbar. Daher bleiben 4.175 Quadratmeter an Flurbereichen, Treppen und WCs, deren Wandfläche aber in großen Teilen für z.B. Kunstpräsentationen nutzbar gemacht werden kann bzw. die für Fluchtwege notwendig sind. Der kreative Umgang

mit diesen Bauteilen kann für den neuen Kulturort Herausforderung und Alleinstellung zugleich sein.

Abschließend spricht die Machbarkeitsstudie eine klare Empfehlung für die angedachte Nutzung für Kunst und Kultur in einem Rundbausegment direkt neben dem Dokumentationszentrum aus.

Das definierte Segment umfasst aktuell ca. $\frac{1}{4}$ des Kongresshallenrunds mit insgesamt 154 verschiedenen Räumen, dafür 104 für Produktion/Präsentation/Begegnung und rund 50 für Lager und Depot.

3. Weitere Schritte

Bedarfsanalyse und Machbarkeitsstudie sind in einem nächsten Schritt zu präzisieren, um eine belastbare Kostenschätzung mit Planungs- und Baukosten zu ermöglichen.

Konkretion des Nutzungskonzeptes

Das bislang in Workshops mit Stakeholdern der Kunst und Kultur in Nürnberg entwickelte Nutzungskonzept soll in einem weiteren, breit aufgestellten partizipativen Prozess ausgearbeitet bzw. konkretisiert werden. Dabei soll auf der Grundlage von vertiefenden Befragungen und Erhebungen extern moderiert das Innovationspotential der Kongresshalle untersucht werden. Auch sind die von den Vertreter*innen aus Kunst und Kultur immer wieder reklamierten Kooperations- und Synergieeffekte zwischen den einzelnen Sparten zu präzisieren. Schließlich sollte die geplante zukünftige Nutzung mit der Bevölkerung diskutiert werden, um auch die stadtplanerischen bzw. stadträumlichen Entwicklungen im Zuge des Baus der Technischen Universität in das Nutzungskonzept einbringen zu können. Als Auftakt der Öffnung der Diskussion könnte ein mit LA noch abzustimmendes Pop-Up-Format im Herbst 2021 unter breiter Spartenbeteiligung und Einbindung der diversen Communities in Nürnberg gesetzt werden. Ziel ist es, die großen Potentiale der Kongresshalle und die Ideen zu einer künftigen Entwicklung in die Bürgerschaft zu tragen.

Workshops und Symposien

Die Diskussionen um die unterschiedlichen zukünftigen Nutzungen der Kongresshalle sind bislang mit dem für Nürnberg zentralen erinnerungskulturellen Diskurs nicht kurzgeschlossen worden. Geplant ist daher ein international besetztes Symposium zur Erinnerungskultur; eine Tagung, die die Perspektiven des Globalen Südens einbindet, darüber hinaus aber vor allem die Vielschichtigkeit von Erinnerungskulturen in einer diversen Stadt wie Nürnberg reflektiert. Diskursveranstaltungen mit Vertreter*innen aus Politik, Kunst, Architektur und Philosophie sowie Fachforen mit Kunst- und Kulturschaffenden sollen dazu beitragen, das mögliche Raumprogramm in der Kongresshalle zu konkretisieren.

Kulturproduktionsräume

Atelier-, Produktions und Präsentationsräume für die Künste und Kulturen zeichnen sich durch unterschiedlichste Bedarfe aus, die in die Entwicklung der Kongresshalle als Ermöglichungsraum einfließen müssen. White Cube oder Blackbox, offenes Studio, geschlossener Proberaum, schalldichte Isolierung für den Musikproberaum oder Schwingboden für Performances – die ersten Planungen zur Nutzung der Kongresshalle sollen im Horizont dieser vielfältigen technischen Bedarfe und der Ergebnisse der vertieften Diskussionen mit Kulturschaffenden und Stakeholdern präzisiert werden.



Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Kulturausschuss	09.07.2021	öffentlich	Bericht

Betreff:

**Staatstheater Nürnberg
Sitzung des Stiftungsrates vom 21.05.2021**

Anlagen:

01_Komprimierter Wirtschaftsplan_20_21_Finanzplan

Bericht:

Der Bericht erfolgt mündlich.

1. Finanzielle Auswirkungen:

- Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ weiter bei 2.)

- Nein (→ weiter bei 2.)

- Ja

Kosten noch nicht bekannt

Kosten bekannt

Gesamtkosten

€

Folgekosten

€ pro Jahr

dauerhaft nur für einen begrenzten Zeitraum

davon investiv

€

davon Sachkosten

€ pro Jahr

davon konsumtiv

€

davon Personalkosten

€ pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?

(mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt, ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

- Ja

- Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

- Nein (→ *weiter bei 3.*)
- Ja
- Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans
- Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von Vollkraftstellen (Einbringung und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)
- Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

- Ja
- Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

- Nein
- Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

- RA** (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)
-
-
-

Stiftung Staatstheater Nürnberg
Finanzplan für die
Spielzeit 01.09.2020 bis 31.08.2021

Ergebniskonten	SPZ 20/21	SPZ 19/20		SPZ 18/19		SPZ 17/18	
	Plan	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist
** Einnahmen aus Vorstellungen am Ort	-7.358.547	-7.253.500	-4.117.854	-6.843.441	-7.238.251	-7.340.662	-7.312.037
** Gastspiele und sonstige Entgelte	-54.410	-22.410	-4.732	-15.000	-53.210	-135.475	-168.318
** Textbücher, Programme u.ä.	-110.000	-95.000	-64.095	-95.000	-105.633	-100.000	-144.655
*** Einnahmen aus Vorstellungsbetrieb	-7.522.957	-7.370.910	-4.186.680	-6.953.441	-7.397.095	-7.576.137	-7.625.010
** Mieten, Pachten, Spielstätten	-125.173	-125.256	-103.260	-175.000	-169.996	-173.750	-244.773
** Vermietungen von beweglichen Sachen	0	0	-1.376	0	-18.082	-58.205	-60.880
** Ersatzleistungen	-5.110	-8.200	-6.565	-8.200	-15.347	-10.220	-9.579
*** Leistungsentgelte (privatrechtlich)	-130.283	-133.456	-111.201	-183.200	-203.425	-242.175	-315.231
** Vermischte Einnahmen	-256.193	-90.744	-256.446	-147.616	-317.391	-88.000	-228.017
** Spenden/Sponsoring	-700.600	-589.750	-796.070	-425.000	-472.212	-481.000	-731.526
** Ausserordentl/periodenfremde Erträge	-80.000	0	-364.374	-18.000	-177.333	-24.000	-371.186
*** Sonstige Einnahmen	-1.036.793	-680.494	-1.416.890	-590.616	-966.936	-593.000	-1.330.729
51910100 Zuschuss Freistaat Bayern <i>Mindereinnahme aus Kürzung Zuschuss wegen Finanzierung Drehscheibe Schauspielhaus</i>	-21.128.281	-21.203.281	-21.128.281	-21.203.281	-21.128.281	-19.703.396	-19.628.396
	0	75.000		75.000		75.000	
Zwischensumme Staatszuschuss bereinigt:	-21.128.281	-21.128.281		-21.128.281		-19.628.396	
51910200 Zuschuss Stadt Nürnberg <i>Mindereinnahme aus Kürzung Zuschuss wegen Finanzierung Drehscheibe Schauspielhaus</i>	-21.128.281	-21.203.281	-21.128.281	-21.203.281	-21.128.281	-19.703.396	-19.628.396
	0	75.000		75.000		75.000	
Zwischensumme Zuschuss Stadt bereinigt:	-21.128.281	-21.128.281		-21.128.281		-19.628.396	
51940401 Zuschuss Dritte	-70.000	0	-28.430	0	-5.000	0	-2.565
*** Zuschüsse, Zuweisungen	-42.326.562	-42.256.562	-42.284.992	-42.256.562	-42.261.562	-39.256.792	-39.259.357
*** Teilsaldo der Ergebnisvorträge seit 01.01.2005	-1.363.242	-246.891	0	-500.000	0	-400.000	0
**** Einnahmen	-52.379.837	-50.688.313	-47.999.763	-50.483.819	-50.829.018	-48.068.104	-48.530.327
** Produktion, Vorstellung, Vertrieb	4.050.207	3.758.837	2.447.594	3.821.473	2.706.239	3.498.218	3.115.389
** Energie, Wasser, Grundabgaben, Entsorgung	1.196.946	1.118.546	950.439	1.083.546	999.682	1.074.546	1.037.641
** Liegenschaften, Unterhalt, Mieten	4.855.932	4.887.715	5.519.799	4.778.827	6.841.368	4.850.882	5.461.749
** Sach- und Dienstleistungsaufwand	10.103.085	9.765.098	8.917.832	9.683.846	10.547.288	9.423.646	9.614.779
* Festpersonal: Gehälter, Löhne, Erstat. Bez	29.126.073	28.092.605	26.951.664	28.099.113	26.989.495	26.678.392	26.803.592
* Gästepersonal: Gehälter, Löhne, Entgelte	3.732.561	3.707.901	1.945.956	3.806.649	2.502.736	3.246.390	3.499.434
** Gehälter, Löhne	32.858.634	31.800.506	28.897.620	31.905.762	29.492.230	29.924.782	30.303.025
** Beiträge Sozialversicherung	7.548.220	7.227.819	7.172.033	7.059.724	6.957.273	6.805.971	6.630.872
** sonstige Lohn- und Gehaltsaufwendungen	273.523	242.970	175.925	229.787	216.713	293.945	230.154
*** Personalaufwand	40.680.377	39.271.295	36.245.578	39.195.273	36.666.216	37.024.698	37.164.052
** Zinsen und ähnliche Aufwendungen	84.835	88.380	88.388	91.770	91.771	95.160	95.700
** Transferaufwendungen	163.840	163.840	87.814	155.030	156.004	159.900	154.360
** Andere sonstige ordentliche Aufwendung	0	0	52	0	46	0	99
** Aufwendungen für Rechte und Dienste	1.013.500	1.074.200	1.096.953	1.055.000	985.507	1.068.500	1.032.835
** Aufw. Beiträge, Sonstiges, Wertkorrekt	334.200	325.500	323.249	302.900	312.420	296.200	297.222
*** Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.596.375	1.651.920	1.596.455	1.604.700	1.545.747	1.619.760	1.580.216
*** Ausserordentl/periodenfremde Aufwendun	0	0	127.222	0	131.539	0	96.609
*** Steuern	0	0	4.870	0	0	0	0
**** Ausgaben	52.379.837	50.688.313	46.891.957	50.483.819	48.890.790	48.068.104	48.455.657
sonstige Steuern	0	0	0	0	0	0	3.575
***** Summe	0	0	-1.107.805	0	-1.938.228	0	-71.095



Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Kulturausschuss	09.07.2021	öffentlich	Beschluss

Betreff:

**Kultur in der Stadt - Zuschüsse
Mittelvergabe 2021**

Anlagen:

- 01_DiversityCheck
- 02_Empfehlungsliste

Sachverhalt (kurz):

Für das Jahr 2021 wurden bei der Kostenstelle Z281001001 "Kultur in der Stadt" insgesamt 280.900,- Euro zur Vergabe zur Verfügung gestellt. Bisher wurden 228.200,- Euro vergeben. Das Beratergremium für kulturelle Fragen hat sich am 15.06.2021 zu seiner zweiten Sitzung in diesem Jahr getroffen. Dabei wurden für zwei Anträge Zuschussempfehlungen über 5.000,- Euro ausgesprochen, zu denen um Zustimmung durch den Kulturausschuss gebeten wird.

1. Finanzielle Auswirkungen:

- Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ weiter bei 2.)

- Nein (→ weiter bei 2.)

- Ja

Kosten noch nicht bekannt

Kosten bekannt

Gesamtkosten

19.400 €

Folgekosten

€ pro Jahr

dauerhaft nur für einen begrenzten Zeitraum

davon investiv

€

davon Sachkosten

€ pro Jahr

davon konsumtiv

€

davon Personalkosten

€ pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?

(mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt, ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

- Nein (→ weiter bei 3.)
 Ja
 Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans
 Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von Vollkraftstellen (Einbringung und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)
 Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

- Ja
 Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

- Nein
 Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

Siehe Beilage.

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

- RA** (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)

Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss schließt sich der Vergabeempfehlung der Verwaltung an und vergibt zwei Zuwendungen in Höhe von 19.400,- Euro für folgende Projekte:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Filmbüro Franken/Filmförderung und Anschaffungen | 13.000,- Euro |
| 2. Bezirk Mittelfranken/"Fränkischer Sommer 2021" - Konzerte in Nürnberg | 6.400,- Euro |

Diversity-Check Stadt Nürnberg

Nr.	Prüffragen	Begründung / Bemerkungen	Bewertung
1.	In welcher Weise wirkt sich das Vorhaben nach Einschätzung der Verwaltung auf unterschiedliche Personengruppen aus?		<input type="checkbox"/> relevant <input type="checkbox"/> teilweise relevant <input type="checkbox"/> nicht relevant
2.	Auf welchen nach den Diversity-Dimensionen differenzierten Daten, Informationen oder Schätzungen basiert das Vorhaben ?		<input type="checkbox"/> relevant <input type="checkbox"/> teilweise relevant <input type="checkbox"/> nicht relevant
3.	Kann das Vorhaben zur Gleichberechtigung / Gleichstellung und Chancengleichheit beitragen?		<input type="checkbox"/> relevant <input type="checkbox"/> teilweise relevant <input type="checkbox"/> nicht relevant
4.	Welche Auswirkungen auf bestimmte Personengruppen sind mit dem Einsatz öffentlicher Mittel zu erwarten?		<input type="checkbox"/> relevant <input type="checkbox"/> teilweise relevant <input type="checkbox"/> nicht relevant
Gesamtrelevanz			<input type="checkbox"/> relevant <input type="checkbox"/> teilweise relevant <input type="checkbox"/> nicht relevant

Empfehlungsliste

Kultur in der Stadt – Zuschüsse
Vergabeempfehlung 2021

	Antragsteller Maßnahme	Empfehlung Beirat
1	Filmbüro Franken e. V. - Filmförderung (2021/2022) = 12.000,- Euro - Anschaffungen/Seminare/Allgemeine Kosten = 1.000,- Euro	13.000,- Euro
2	Bezirk Mittelfranken „Fränkischer Sommer 2021“, Veranstaltungen in Nürnberg	6.400,- Euro